

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

38 (14.2.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-689579](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-689579)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanruf Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 38.

Oldenburg, Sonnabend, den 14. Februar 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu fünf Beilagen.

Politische Wochenübersicht.

H. Oldenburg, 14. Febr.

Aus dem Parlament ist in dieser Woche der Schwerpunkt wichtiger Verhandlungen für kurze Zeit in den Fokus des Tages verlegt, wo in einer zahlreich wie stets besuchten Versammlung des Bundes der Landwirte — ohne Frauenzugewandte — über den Zolltarif und die zukünftigen Handelsverträge geredet und ersterer nochmals ausdrücklich als schädlich für die Landwirtschaft erklärt wurde. Aus dem vom Bundesdirektor Dr. Hahn erstatteten Bericht ergab sich, daß der Bund sich besten Gehehens erkundete. Außerlich bröckelt freilich immer mehr von ihm ab. Der jüngste Austritt des Grafen Koon und des konservativen Abg. Graf zu Dohna-Mallwitz beweisen, daß die bekannte Erklärung gegen die Regierungspolitik noch immer nachwirkt, und der Abg. der ja auch in dem Renkontre des Landwirtschaftsministers v. Pöbbecke mit dem Bundesdirektor Hahn im preussischen Abgeordnetenhaus zum Ausdruck kam, Folgen nach sich zieht. Nach den Landwirten haben die Steuer- und Wirtschaftssachverständigen in ihrer Berliner Versammlung zum Zolltarif Stellung genommen und in richtiger Erkenntnis dessen, worauf es ankommt, erklärt, ihr Hauptaugenmerk auf günstige Handelsverträge richten zu wollen, nachdem einmal „gesehen ist, was nicht mehr zu ändern ist“.

Im Reichstag sind bei Fortsetzung der Staatsberatung, Titel Staatssekretär, nachdem in voriger Woche Graf Billow nach vierstündiger Debatte sein Gehalt bewilligt bekommen, ausschließliche sozialpolitische Erörterungen gewöhnlich, in denen die Stellung der Sozialdemokratie von allen Parteien einer scharfen Beleuchtung unterzogen wurde. Das Endergebnis ist, wie immer in solchen Fällen, es bleibt alles beim Alten. Die Erörterungen haben aber infolge ihrer dauernden Wert, als sie als programmatische Erklärungen für die Zukunft anzusehen sind.

Im preussischen Abgeordnetenhaus ist im Anschluß an das Verbot zweier Theaterstücke über die preussische Theaterzensur debattiert worden, ohne daß der Minister des Innern, Herr v. Hammerstein auch nur um Haarsbreite von seinem Standpunkt abgegangen wäre. Die preussische Regierung nimmt getrost das Diktum auf sich, weniger auf das Geheiß der Kunst als auf ihr eigenes Bedacht zu sein — sie kann das vertreten.

Die Reichstagskassationen werden aller Wahrscheinlichkeit nach noch vor Ostern, den 3. April, zu Ende gehen und die Wahlen Mitte Juni stattfinden.

In der jächischen Eheaffäre ist am Mittwoch das Urteil gesprochen, das die Ehe wegen Ehebruchs der Beklagten trennt. Die Scheidung der Ehe dem Bunde nach an Stelle der Trennung nur von Tisch und Bett ist auf Antrag der Kronprinzessin erfolgt. Dem Kronprinzen ist unter allen Umständen eine Wiederverheiratung untersagt, so lange er der katholischen Kirche angehört; ebenso natürlich der Kronprinzessin was die religiöse Seite anlangt. Für sie, die im Gegenfall zum Kronprinzen vielleicht aus der katholischen Kirche austreten würde, stehen aber, da die Scheidung wegen Ehebruchs erfolgt ist, noch gesetzliche Bedenken einer Heirat mit Siron entgegen. Befreiung von dieser Bestimmung kann eintreten, wird aber natürlich nicht erfolgen. Es bleibt den beiden also nur das Ausland übrig.

Im Ausland hat die unglückliche Venezuelaaffäre, die nun schon seit Wochen nicht recht vom Fleck will, eine Wendung nicht zum Besseren, aber zur Entscheidung genommen, indem Roosevelt das Schiedsgericht zum zweitenmal abgelehnt hat und die Verweisung an das Sanger Schiedsgericht als sicher gilt. Vorher muß Herr Castro aber, so schwer es ihm auch fällt, befehlen.

In Frankreich steht ein Wiederauflösen des Drehschiffes bevor, nachdem der bekannte Abgeordnete Jaurès seine Entfaltung angelündigt, die das bekannte Vorderau, die Grundlage der Antlage gegen Drehschiff, betrifft. Der Kriegsminister André hat bereits allen Offizieren Verfügungen in der Affäre unterstellt. Für Frankreich ist das Wiederauflösen des Drehschiffes natürlich von außerordentlicher politischer Wichtigkeit; wir haben nur den lebhaftesten Wunsch, daß man uns mit einem neuen Drehschiffprojekt verschonen möge.

Aus Marokko sind detaillierte Nachrichten über den Sultan, der sich nun allem Anschein nach auf seinem Thron behaupten wird, noch immer nicht eingetroffen. Man weiß, daß der Präsident den Kürzeren gezogen hat und geschlagen

ist; aber wie der Stand der Dinge im Innern des Landes gegenwärtig ist, darüber schweigt die Geschichte.

Wahlvorbereitungen im Reichstage.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns: Reichstagspräsident Graf v. Helldorf hat recht, als er kürzlich im Seniorentenvent meinte, die Parteien würden nach Ostern nicht mehr mit parlamentarischen Arbeiten, sondern ausschließlich mit den Wahlvorbereitungen sich beschäftigen wollen. Den Wahlsieger macht sich bei den Parteien stets bemerkbar; es beeinflusst die Staatsdebatte derart, daß das Ziel, die Fertigstellung des Etats, weiter und weiter in die Ferne rückt. „Die Wahlen werden erweisen, auf welcher Seite das Volk steht.“ — „Sie haben wohl Angst um Ihr Mandat?“ — „Bei Philipp sehen wir uns wieder.“ — Solche und ähnliche Anreden hört man jetzt täglich im Reichsparlament. In dem Maße, in dem die Lebensdauer des Reichstags mehr dem Ende sich zuneigt, wächst die Bedeutung des Wahls. Auf ihn sind all die langen und pointierten Reden zugeschnitten, die jetzt der Reichstagsbericht Tag für Tag bringt. Von diesen Reden hofft man, daß sie dem Wähler gegenwärtig sein werden, wenn er, die schwarzen und die weißen Löse in der Hand, den verschiedenen Wahlzirkeln umherschweifen wird. In den Foyergesprächen spielt dieser Foyerraum, die Wahl-, Schiedsamt-, eine große Rolle. Man weiß darauf hin, daß es Pflicht der bürgerlichen Parteien sei, diesmal den letzten Mann an die Urne zu bringen, um der Sozialdemokratie, deren Anhänger erfahrungsgemäß schon beim ersten Wahlgang vollständig zur Stelle sind, mit Aussicht auf Erfolg entgegenzutreten. Die Wähler werden sich also im Juni einem beispiellosen Wehen um die Gunst ausgesetzt sehen. Mandatsjäger beherrschen das Gros der Volksvertreter. Nicht viele sind es, ja, die sich eines bewußten Wahlkampfes rühmen können. Vereinzelt zweifelt man, daß sich v. Abg. v. Alvensleben (wird). Er war während der ganzen Legislaturperiode ein seltener Gast im Parlament. Seit 1897 ist er schon seit Tagen im Sitzungssaal herum, voller Unruhe, seine einzige Rede „Loszuwerden“, durch die er sich seinen Wählern in empfehlende Erinnerung bringen will. Sie wird sein Gedanke kaum von ihm abweisen. Eine Stunde der Pflichterfüllung kann nicht Jahre der Pflichtvergessenheit vergessen nach, von anderen Momenten ganz abgesehen. — Als Folie für diese Wahlreden muß der Etat des Reichs am 1. März im Innern erhalten, der sich dann allerdings wie sein anderer eignet, weil die Kompetenz des Reichs des Grafen v. Posadowsky auf weite und obenreine die verschiedenen politischen Gebiete der inneren Politik sich erstreckt. Im Vordergrund steht allerdings die Sozialpolitik, und hier nimmt jede Partei in Anspruch, an Verdienst um die arbeitenden Massen hinter den anderen nicht zurückzutreten. Die Farben werden da erklärlicherweise auf allen Seiten etwas stark aufgetragen, und von Einseitigkeit ist der Reichstag vielleicht nie weiter entfernt, als bei sozialpolitischen Debatten kurz vor Neuwahlen. Da wird der Klassengegensatz scharf profiliert, wenigstens von sozialdemokratischer Seite; da fallen Worte, die die Glorie des Präsidenten in erregte Bewegung setzen; da sieht sich die Regierung zumeist dem Kampfgewühl entrückt und nur gelegentlich als Zielpunkt vereinzelter Pfeile. So griff gestern der Vertreter der württembergischen Regierung, Geheimrat v. Schickel, in die Debatte ein, um eine Behauptung des Abg. Albrecht (Soz.) die roten Fahnen beim Stuttgarter Gewerkschaftskongress betreffend, zurückzuweisen, eine Abwehr, die Graf Posadowsky späterhin „unentschieden“. Der Staatssekretär suchte auch die Streitenden zu beschwichtigen, indem er an die Notwendigkeit maßvoller Beurteilung der beiden innerpolitischen Kardinalfragen, der sozialen und der agrarischen, erinnerte. Eine gewisse berechtigte Mahnung — doch mußte sie nicht wirkungslos verhallen so kurz vor dem Wahlkampf? Selbst Herr Albrecht, der heute endlich zum Wort kam, gab durch seine Rede, die von Gedächtnis und Lungenkraft zeugte, zu erkennen, daß er nicht mit flumpfer Waffe in den Wahlkampf zu ziehen gewillt ist. Er hatte sich zwar gegen niemand zu verteidigen, da ihn niemand angreifen für nötig hielt, aber die Gelegenheit, sich selber eine Agitationsrede für seine Wahl zu halten, wollte sich auch der „Rektor aller Deutschen“ nicht entgehen lassen. Man spürte an der Rede, daß sie das Produkt fast fünfzigjährigen Schweigens war. Den Wählern Herrn Albrechts bleibt nicht das Geringste vorzuenthalten, was sich vom antisemitischen Standpunkte aus gegen die „goldene“ und „rote Internationale“ sagen läßt.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns: Reichstagspräsident Graf v. Helldorf hat recht, als er kürzlich im Seniorentenvent meinte, die Parteien würden nach Ostern nicht mehr mit parlamentarischen Arbeiten, sondern ausschließlich mit den Wahlvorbereitungen sich beschäftigen wollen. Den Wahlsieger macht sich bei den Parteien stets bemerkbar; es beeinflusst die Staatsdebatte derart, daß das Ziel, die Fertigstellung des Etats, weiter und weiter in die Ferne rückt. „Die Wahlen werden erweisen, auf welcher Seite das Volk steht.“ — „Sie haben wohl Angst um Ihr Mandat?“ — „Bei Philipp sehen wir uns wieder.“ — Solche und ähnliche Anreden hört man jetzt täglich im Reichsparlament. In dem Maße, in dem die Lebensdauer des Reichstags mehr dem Ende sich zuneigt, wächst die Bedeutung des Wahls. Auf ihn sind all die langen und pointierten Reden zugeschnitten, die jetzt der Reichstagsbericht Tag für Tag bringt. Von diesen Reden hofft man, daß sie dem Wähler gegenwärtig sein werden, wenn er, die schwarzen und die weißen Löse in der Hand, den verschiedenen Wahlzirkeln umherschweifen wird. In den Foyergesprächen spielt dieser Foyerraum, die Wahl-, Schiedsamt-, eine große Rolle. Man weiß darauf hin, daß es Pflicht der bürgerlichen Parteien sei, diesmal den letzten Mann an die Urne zu bringen, um der Sozialdemokratie, deren Anhänger erfahrungsgemäß schon beim ersten Wahlgang vollständig zur Stelle sind, mit Aussicht auf Erfolg entgegenzutreten. Die Wähler werden sich also im Juni einem beispiellosen Wehen um die Gunst ausgesetzt sehen. Mandatsjäger beherrschen das Gros der Volksvertreter. Nicht viele sind es, ja, die sich eines bewußten Wahlkampfes rühmen können. Vereinzelt zweifelt man, daß sich v. Abg. v. Alvensleben (wird). Er war während der ganzen Legislaturperiode ein seltener Gast im Parlament. Seit 1897 ist er schon seit Tagen im Sitzungssaal herum, voller Unruhe, seine einzige Rede „Loszuwerden“, durch die er sich seinen Wählern in empfehlende Erinnerung bringen will. Sie wird sein Gedanke kaum von ihm abweisen. Eine Stunde der Pflichterfüllung kann nicht Jahre der Pflichtvergessenheit vergessen nach, von anderen Momenten ganz abgesehen. — Als Folie für diese Wahlreden muß der Etat des Reichs am 1. März im Innern erhalten, der sich dann allerdings wie sein anderer eignet, weil die Kompetenz des Reichs des Grafen v. Posadowsky auf weite und obenreine die verschiedenen politischen Gebiete der inneren Politik sich erstreckt. Im Vordergrund steht allerdings die Sozialpolitik, und hier nimmt jede Partei in Anspruch, an Verdienst um die arbeitenden Massen hinter den anderen nicht zurückzutreten. Die Farben werden da erklärlicherweise auf allen Seiten etwas stark aufgetragen, und von Einseitigkeit ist der Reichstag vielleicht nie weiter entfernt, als bei sozialpolitischen Debatten kurz vor Neuwahlen. Da wird der Klassengegensatz scharf profiliert, wenigstens von sozialdemokratischer Seite; da fallen Worte, die die Glorie des Präsidenten in erregte Bewegung setzen; da sieht sich die Regierung zumeist dem Kampfgewühl entrückt und nur gelegentlich als Zielpunkt vereinzelter Pfeile. So griff gestern der Vertreter der württembergischen Regierung, Geheimrat v. Schickel, in die Debatte ein, um eine Behauptung des Abg. Albrecht (Soz.) die roten Fahnen beim Stuttgarter Gewerkschaftskongress betreffend, zurückzuweisen, eine Abwehr, die Graf Posadowsky späterhin „unentschieden“. Der Staatssekretär suchte auch die Streitenden zu beschwichtigen, indem er an die Notwendigkeit maßvoller Beurteilung der beiden innerpolitischen Kardinalfragen, der sozialen und der agrarischen, erinnerte. Eine gewisse berechtigte Mahnung — doch mußte sie nicht wirkungslos verhallen so kurz vor dem Wahlkampf? Selbst Herr Albrecht, der heute endlich zum Wort kam, gab durch seine Rede, die von Gedächtnis und Lungenkraft zeugte, zu erkennen, daß er nicht mit flumpfer Waffe in den Wahlkampf zu ziehen gewillt ist. Er hatte sich zwar gegen niemand zu verteidigen, da ihn niemand angreifen für nötig hielt, aber die Gelegenheit, sich selber eine Agitationsrede für seine Wahl zu halten, wollte sich auch der „Rektor aller Deutschen“ nicht entgehen lassen. Man spürte an der Rede, daß sie das Produkt fast fünfzigjährigen Schweigens war. Den Wählern Herrn Albrechts bleibt nicht das Geringste vorzuenthalten, was sich vom antisemitischen Standpunkte aus gegen die „goldene“ und „rote Internationale“ sagen läßt.

Eine Kundgebung gegen den Bund?

Eine Berliner parlamentarische Korrespondenz behauptet, daß die preussische Staatsregierung sich mit ihrem Verhältnis zum „Bund der Landwirte“ beschäftigt habe, und

daß binnen kurzem eine darauf bezügliche Kundgebung, mit Zustimmung des Kaisers, zu den Wahlen zu erwarten sei. An gut unterrichteten Stellen ist von solchen Absichten der preussischen Regierung nichts bekannt. Graf v. Alvensleben und der Landwirtschaftsminister v. Pöbbecke hätten das Verhältnis zum „Bund der Landwirte“ mit genügender Deutlichkeit präzisiert. Eine besondere Kundgebung bedürfte es nicht. Vielleicht sei aber hier der Wunsch der Vater des Gedankens. Es möchte vielleicht dem einen und anderen Parlamentarier, der nicht recht wisse, wie er mit guter Manier vom Bunde loskommen könne, eine solche Erklärung der Regierung vor den Wahlen nicht unwillkommen sein. Aber werde nicht immer von der Regierung geordert, daß sie sich nicht in die Wahlen einmische, sondern eine Stellung über den Parteien einnehmen solle? Endlich sei die Frage, ob eine Regierungskundgebung gegen den Bund nicht gerade die Wirkung herbeiführen könnte, den Zusammenschluß dieser Vereinigung nur noch fester zu gestalten und neue Anhänger ihr zu gewinnen.

Venezuela.

Mit großer Befriedigung wird aufgenommen, daß die Venezuela-Angelegenheit durch Unterzeichnung der Protokolle wenn auch nicht endgültig geregelt, so doch um einen Schritt weitergeführt ist. Auch auf die Wünsche machte die Befriedigung dieser Sorge einen befriedigenden Eindruck, so daß selbst die venezolanischen Mannesbündeln in den Hintergrund traten. Die Gefahr eines Konfliktes mit den Vereinigten Staaten und vielleicht auch noch mit Frankreich ist ersterer gemindert, als äußerlich zu erkennen war. Diese Gefahr darf jetzt im wesentlichen als beseitigt gelten, dank vor allem der ruhigen und fast stillen Haltung Deutschlands. Da dem Reichstag noch ein Nachtrags-Etat wegen der Venezuela-Expedition zugehen soll, ist anzunehmen, daß bei dieser Gelegenheit eine erschöpfende Darlegung über den Verlauf der Dinge gegeben wird. Das eine hat sich während der Venezuela-Affäre mit aller Deutlichkeit gezeigt, und die europäische Diplomatie muß es fortan sehr sorgfältig in Rechnung ziehen: die Vereinigten Staaten geben der vielversprochenen Monroe-Doktrin eine Anwendung und eine Ausdehnung, daß man bei dem unbedeutendsten Streitfall mit irgend einem amerikanischen Staat auf ein „Galt“ von Washington aus gefaßt sein muß. Diesmal haben sich die Mächte damit abgefunden, weil um einen verhältnismäßig geringen Gegenstand keine Macht eine Störung des Friedens herauszufordern wollte. Es kam aber in der Zukunft schwerer wiegende Veranlassungen geben, Auseinandersetzungen mit amerikanischen Staaten, wobei die Würde einer europäischen Nation derart in Betracht kommt, daß weder der Vereinigten Staaten-Regierung, noch der leicht erregbaren Stimmung im Lande Zugeständnisse zu machen sind. Das ist die „amerikanische Gefahr“ in der internationalen Politik, und diese Gefahr ist bei weitem kritischer Art, als diejenige, die der europäischen Industrie durch den amerikanischen Wettbewerb droht.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser besichtigte gestern im königl. Schloß die Fahnen und Standarten derjenigen Truppenteile, die am diesjährigen Kaisermanöver teilnehmen. Später besuchten das Kaiserpaar, der Kronprinz und Prinz und Prinzessin Heinrich die Fabriken von Ludwig Löwe & Co. und der „Union“ Elektrizitäts-Gesellschaft.

Die Münchener „Allg. Ztg.“ meldet, daß der Kaiser wahrscheinlich am 8. April dem Könige von Dänemark persönlich seine Glückwünsche zum Geburtstag überbringen werde.

Nach dem gestern früh um 8.15 Uhr ausgegebenen Krankheitsbericht verbrachte Prinz Friedrich Christian von Sachsen den gestrigen Tag leblich, die verfloßene Nacht gut. Seit 24 Stunden hat die Temperatur 69 Grad nicht überschritten.

Der Kronprinz von Sachsen ist von dem Knöchelbruch soweit geheilt, daß er jetzt vorgehen wieder in der Reitbahn reiten kann.

Der „Dresdener Anzeiger“ betont anders lautenden Meldungen gegenüber ausdrücklich: Daß in der Prozedurverhandlung am 11. Februar der Kronprinz selbst nicht auf Trennung, sondern auf Scheidung gelaufen hat, ist unrichtig. Die frühere Kronprinzessin ist als diejenige zu bezeichnen, deren Antrag die völlige rechtliche Lösung der Ehe zu veranlassen ist. Im übrigen irrt man in der Annahme nicht, fährt das Blatt fort, daß in dem Prozeß auch die finanzielle Regelung der Verhältnisse getroffen wurde, deren Einzelheiten sich jedoch noch unserer Kenntnis entziehen. Die rechtliche Frage, die mit dem zu erwartenden Rinde zusammenhängt, war natürlich nicht Gegenstand des abgehandelten Prozesses. Die Behauptung aber, daß wegen dieses Rindes die

erschienen sind. Außerdem nahmen an der Gastafel noch die obersten Hofchargen, die Staatsminister, die Herren des militärischen Hauses, die beiden Adjutanten des Großherzogs, sowie der Ehrenkrieger teil. Im Verlauf der Tafel brachte der Prinzregent einen herzlichen Einspruch auf den Großherzog aus, der diesen mit einem Hoch auf den Prinzregenten und das Kgl. Haus erwiderte. Nach der Tafel wurde in dem „Schlachtenaal“ der Kaiser serviert. Die Abreise des Großherzogs erfolgte morgen vormittag mit dem Schnellzug um 8 Uhr 25 Min. nach Stuttgart zum Besuche des Königs von Württemberg; von Stuttgart reist der Großherzog übermorgen nach Karlsruhe.

Der Großherzog von Oldenburg hat folgende Ordenszeichen verliehen: das Großkreuz des großherzoglich oldenburgischen Haus- u. Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich dem Oberhofmarschall Grafen Seinsheim, dem Generaladjutanten General der Kavallerie Grafen Verchenfeld und dem Generalleutnant Freiherrn v. König, das Ritterkreuz II. Klasse dieses Ordens dem Flügeladjutanten des Regenten Wittmeier Grafen Casell und dem Wittmeister Freiherrn v. Pletten vom Ehrenstand. — Prinz-Regent Guipold von Bayern verlieh dem Flügeladjutanten des Großherzogs Major Freiherrn v. Dalmwig, das Offizierskreuz des Württemberg-Ordens und dem Oberleutnant v. Wedderkop das Ritterkreuz II. Klasse des Verdienstordens vom K. Michael.

Von der weiteren Reise des Großherzogs wird gemeldet:

München, 13. Febr. Der Großherzog ist heute früh 8 Uhr 25 Min. nach Stuttgart abgereist. Stuttgart, 13. Febr. Der Großherzog traf heute mittag zum Besuche des Königs hier ein. Der König war zum Empfang auf dem Bahnhofs erschienen.

* **Vom Hofe.** Der Großherzog wird am 16. d. M. an wieder an jedem Montagvormittag um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr bei anwiesenden Audienzen im großherzoglichen Schloß erteilen. Einer vorherigen Anmeldung bedarf es nicht.

* **Zu der gestrigen 16. Landtags-Sitzung** wurde, wie schon gestern berichtet, die Vertretung im Aufhebung des Tanzverbots in der Abends- und Fastenzeit mit 23 gegen 15 Stimmen der Regierung zur Verächtlichmachung überwiesen. In den letzten Landtagen war keine Mehrheit für die Freigabe des Tanzens in den sog. geschlossenen kirchlichen Zeiten zu erlangen gewesen. — Für die Wiedererrichtung des Amtsgerichts in Damme sprachen sich 21 Abgeordnete aus, während 18 dagegen waren. Die veränderte Stellung des Landtags in dieser Frage wurde durch die sozialdemokratischen Abgeordneten bestimmt. Der Beschluß auf Aufhebung des Amtsgerichts im letzten Landtage wurde mit knapper Majorität gestrichen. Die gestrige Morgen-Sitzung, die sich ausschließlich mit den erwähnten beiden Punkten beschäftigte, gehörte zu den interessantesten und lebhaftesten Sitzungen. Sie hatte zahlreiche Zuhörer angelockt. Zu Beginn erhielt Abg. Grimm aus dem Fürstentum Lübeck einen Ordnungsruf, weil er sich in letzter Sitzung, wie berichtet, kritisch über die Person des Großherzogs ausgelassen hatte. — Nachmittags wurde eine lange Reihe weniger wichtiger Dinge behandelt. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung (am Dienstag) stehen folgende 24 Punkte: 1. Veränderung des Zivilstands-Gesetzes. 2. Gefängnis. 3. Gebarmannschaft. 4. Amtsgerichts-Hütungen. 5. Korbbeleidigung. 6. Landesstassenrechnungen. 7. Erbschaftssteuer. 8. Krongutrechnungen. 9. Petition aus Schwartau. 10. Vorlage 52. 2. Lesung. 11. Petition aus Gremshausen. 12. Landesfiskalrat. 13. Petition aus Glashausen. 14. Stempelsteuergesetz. 15. Petition Schwabe. 16. Petition in Herboldhausen aus Zehauken. 17. Brandrecht an Schiffen im Bau. 18. Vorlage 76. 2. Lesung. 19. Betriebsunfälle von Staatsdienern. 20. Gerichts-Kostengesetz. 21. Wirtschaftsabgabe. 22. Petition aus Eickweier. 23. Petition Nöbken. 24. Petition aus Bafum.

Δ **Großherzogliches Theater.** Nach dem 2. Akt der gestrigen Vorstellung: „Romeo und Julia“ wurde Herr Christians von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin in der Loge empfangen, die mit huldvollen Worten namens Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs dem Künstler die goldene Medaille für Verdienste um die Kunst überreichte. (Wir gratulieren dem ausgezeichneten Darsteller zu dieser wohlverdienten Auszeichnung!) D. M.)

* **Spielplan des großherzoglichen Theaters.** Sonntag, 15. Februar, außer Abonn. zu gewöhnl. Kassenpreisen, Freiplätze haben keine Gültigkeit: Viertes und letztes Gastspiel des Herrn Rud. Christians vom Kgl. Schauspielhaus in Berlin: „Schnapphähne“, ein Sommerpiel vom Rhein in 4 Akten v. W. Bloem. Georg: Rud. Christians als Gast; Anf. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Dienstag, 17. Febr., 72. Vorst. im Abonn.: „Die wilde Jagd“, Lustspiel in 4 Akten von F. Kuba. — Donnerstag, 19. Febr., 73. Vorst. im Abonn.: „Dschello“, Trauerspiel in 5 Akten von Schaferspeare, überlegt von Schlegel. — Freitag, 20. Febr., 74. Vorst. im Abonn.: „Ehrliche Arbeit“, Volksstück mit Gesang in 5 Akten von F. Willen, Musik von R. Wal. — Sonntag, 22. Febr., 75. Vorst. im Abonn. zum erstenmale: „Tata-Toto“, Operette in 3 Akten von H. Léon und F. Zell, Musik von A. Ranes.

* **Zum Konzert Lutter.** Die „Münchener Neueste Nachrichten“ berichten über Professor Lutter: (Eucherkonzert.) Die Gaben, welche der Sopranist Heinrich Lutter bot, standen nicht zurück hinter den Darbietungen der geübten Sängerin. Eine Vertiefung in die Gedanken Beethovens, wie sie gleich der Vortrag der ersten Fieze, D-moll-Sonate, op. 31 zeigte, zählt nicht zu den alltäglichen Ercheinungen. In den 12 reizenden Kleinigkeiten, welche Schumann in seinen Kapellons, op. 2 aufgenommen hatte, erwies sich, ebenso wie in dem Scherzo Chopins und dem Rubinsteinischen Walzer, eine eminente Technik verbunden mit Klarheit des musikalischen Ausdrucks. Man könnte mit einem Worte sagen: „Er ist ein Meister.“

* **In unserem landwirtschaftlichen Wochenbericht** plaudert der Schreiber u. a. über den nützlichen

Anbau der Munkelrüben, die Ausfaat des Klees, die Lage des Fetteviehmarktes, die Schweine- und Pferdehaltung, und zum Schluß gibt er Anleitung für die Gartenarbeiten.

* **Maskerade im „Lindenhof“.** Wohl nirgends in unserer Stadt wird in diesem Jahre dem Prinzen Karneval in so großartiger Weise gehuldigt werden, wie auf der am Fastnachts-Montag, den 23. Februar, im „Lindenhof“ stattfindenden Gala-Maskerade des Vereins „Frohsinn“. Der hohen Würde des Prinzen angemessen, werden die bekannterweise erst vor kurzem auf das schönste hergerichteten Räume des Festloals in einen prachtvollen Wintergarten umgewandelt und durch eine farbenprächige Dekoration und feinstufige Beleuchtung ein wunderbares Aussehen bekommen. Verkaufshuben aller Art und Lauben werden in bunter Reihenfolge im Saale aufgestellt, und zwei für das Publikum günstig placierte, ohne Unterbrechung spielende Musikkapellen werden zur Erhöhung der Feststimmung beitragen. Neben vielen für den Abend geplanten Lieberzählungen nehmen natürlich die großartigen Auführungen das meiste Interesse in Anspruch. Unter den letzteren sind insbesondere der Einzug des Prinzen Karneval auf einem mit zwei Pferden bespannten Galawagen, und die Produktionen einer großen Anzahl Clowns hervorzuheben. Lieberzahl wird alles aufgegeben werden, um einen richtigen Fastnachts-Trubel zu veranlassen.

* **Beim Standesamt Oldenburg** sind am Januar 11 Eheschließungen, 49 Geburten (23 Knaben und 26 Mädchen) und 57 Todesfälle (24 männliche und 33 weibliche) gemeldet.

* **Der Stenographen-Verein „Gabelberger“** veranstaltet morgen, Sonntag, einen Jammersaal in Eichen. Bei gutem Wetter ist der Wonnachmittag um 3 Uhr vom Herdermarkt, bei schlechter Witterung Bahnplatz um 2.37 Uhr nachm.

* **Gesellen, 14. Febr.** Der Männergesangsverein „Liedertafel“ feiert am nächsten Donnerstag im Lokal „Zur Köhlchen Wiererkunst“ sein weites Stiftungsfest. Der noch junge Verein hat es sich zur Pflicht gemacht, seine gesanglichen Leistungen nicht nach Quantität, sondern nach Qualität zu bemessen, und daß er hiermit den richtigen Weg eingeschlagen hat, beweisen die anerkannten Erfolge zur Genüge. Das Programm weist denn auch nur gezielte und originelle Sachen auf. Eine nicht zu unterschätzende Zutrast wird u. a. auch die Konzertführung Frau Rita Gabel-Odenburg ausüben. Diefelbe wird 4 Solistinnen von Soeme, Thomas und Meyer-Gelmuud zum Vortrag bringen. Um das Chorlied, Schöpfers „Sonntagslied“ recht wirkungsvoll zum Vortrag bringen zu können, haben mehrere Gesangsvereine aus Oldenburg ihre Mitwirkung zugesagt. Auch die Aus schmückung des Saales wird eine dem Tage entsprechende sein. Ein obligator Ball wird die Feier beschließen. Der Verein hat also alles nur Mögliche getan, um dieses zweite Stiftungsfest recht würdig zu gestalten. (Siehe Zuseher.)

* **Barel, 13. Febr.** In der gestrigen Generalversammlung des Vereins der freisinnigen Volkspartei wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. Derselbe besteht aus den Herren A. Diefen, Vorsitzender, Redakteur Pomberg, Schriftführer, Bankier Wallheimer, Kassier, sowie Brumund-Büchel und Schwarting-Borgstede a. Beisitzer. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß die auch in diesem Blatte erwähnten Differenzen zwischen Herrn Pomberg und Herrn Dr. Wilmers, dem Verleger des „Gemeinnützigen“, über den „Fall Pfannhage“ beigelegt sind und Herr Pomberg die Redaktion des Blattes weiter führen wird.

Aus benachbarten Gebieten.

H. **Gesellen, 13. Febr.** In ganz schreckenerregender Weise wächst die Zahl der Verluste, welche unsere Fischdampferflotte in diesem Jahre erleidet. Zu den vier verunglückten Dampfern, über welche wir berichtet haben, kommt jetzt noch ein fünfter, der „Aratus“. Der Dampfer ist am 28. Januar zu einer Nordsee-Fahrt, welche 6–10 Tage zu dauern pflegt, abgegangen; auf seine Wiederkehr darf kaum mehr gehofft werden. Er hatte 10 Mann Besatzung an Bord. In einem Zeitraum von sieben Wochen hat die West-Fischerflotte damit 5 Dampfer mit 52 Mann Besatzung verloren. In den Kreisen der Interessenten, und besonders der Kapitane und Mannschaften der Fischdampfer herrscht infolge der Schlag auf Schlag folgenden Verluste eine äußerst gedrückte Stimmung. Die Versicherungsbeträge für Fischdampfer, welche in früheren Jahren nur 5 Prozent betragen, sind von den Gesellschaften allmählich auf 7 Prozent und darüber erhöht worden.

Kurpfuscher-Prozeß.

* **Oldenburg, 13. Febr.** Im Kurpfuscherprozeß nahm heute der Erste Staatsanwalt Dr. Pelz das Wort zur Begründung der Anklage. Rardenkötter habe sich entpuppt als Kurpfuscher seltenster Art, als ein Mensch, der mit den Gefühlen jedes Menschen, der krank ist und gesund werden möchte, das frivole Spiel getrieben hat. Von vornherein müsse der Ansicht Rardenkötters und Dr. Kronheims die Spitze abgebrochen werden, daß ja das Kurieren durch die Geseßgebung freigegeben sei, und daß es sich bei der ganzen Anklage nur um eine Phase des Kampfes der approbierten Ärzte gegen die Kurpfuscher handle. Das sei vollständig unrichtig und verfehlt. Der Stein sei ins Rollen gekommen, weil Leute, die auf das Empfindlichste geschädigt worden, die Hilfe des Staatsanwalts in Anspruch genommen haben. Der ganze Betrieb in dem Rardenkötterschen Institut trage alle Merkmale eines schwindelhaften Kurpfuscherbetriebs. Welche Verbindungen Rardenkötter unterhalten hat, um in den Besitz seiner Medikamente zu gelangen, habe die Verhandlung gleichfalls zur Genüge ergeben, und es sei gar nicht glaublich, wenn der Angeklagte Kasper behauptet, daß er des Glaubens gewesen, daß alles ordnungsmäßig zugehe. Der Staatsanwalt geht sodann die einzelnen in der Verhandlung zur Sprache gebrachten Fälle durch und kommt zu dem Schluß, daß dem R. vielleicht bei den Fällen, in denen er Dankschreiben erhalten hat, die bona fide zugesprochen werden könne, nicht aber bei den sehr zahlreichen, auf der anderen Seite stehenden Fällen, die ihm die Lieberzeugung beibringen müßten, daß er das nicht halten konnte, was er versprochen. Rardenkötter sei des Betruges schuldig zu befinden, in dem Sinne des fortgesetzten Betruges, denn er habe die Heilwunde zweifellos in dem

Sinne aufgemacht, alles anzunehmen, was sich darbot. Rardenkötter sei ferner des Betruges gegen § 4 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes und der Übertretung der Verordnung, betr. den Verkehr mit Often, sowie des Betruges gegen die Wettbewerbsordnung, schuldig zu sprechen.

Der Staatsanwalt beantragt hiernach gegen Rardenkötter wegen Betruges 3 Jahre 6 Monate Gefängnis, 5000 Mark Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust, wegen der kleineren Delikte 330 Mark Geldstrafe. Alsdann ging der Staatsanwalt gegen Rardenkötters „getreuesten Helfershelfer Herrn Dr. Kronheim“ über. Er habe die Hoffnung gehabt, daß Dr. Kronheim in der Verhandlung selbst als reuiger Sünder auftreten und bekennen würde, daß er nur wegen seiner schlechten pehmiären Lage auf diesen Weg geraten sei. Statt dessen sei er hier mit der Bemerkung aufgetreten, daß er das Vorurteil seiner sogenannten Standesgenossen abgeschüttelt habe und jetzt die briefliche Behandlungsmethode für statthaft erachte. Dr. Kronheim habe auch, nachdem er durch die Anklage und den Eröffnungsbeschluß auf das verächtliche Treiben des R. hingewiesen worden, unbefürchtet darum den Verkehr mit diesem aufrecht erhalten. Dr. Kronheim wußte ganz genau, wie es bei Rardenkötter zugehe, er behandelte alles brieflich auf Grund der laienhaft beantworteten Fragebogen, und er handelte damit gegen alle Regeln der Schulmedizin und gegen alles das, was er auf der Universität gelernt hatte. Eine Diagnose habe er in den meisten Fällen überhaupt nicht gestellt. Dr. Kronheim sei gewiß täglich auf ein halbes Stündchen in das Rardenköttersche Institut gekommen, habe vielleicht kaum den Zylinder abgenommen und dann eine Menge Rezepte unterschrieben, ohne sich weiter um den Text zu kümmern. Dann hatte er seinen Laler verbriet und ging wieder. Hatte er aber anderes zu tun, so erschien er nicht und die Rezepte wurden ohne Unterschrift angefertigt. Dr. Kronheim habe gewußt, daß das Rardenköttersche Unternehmen ein betriebliches war, und er habe es trotzdem gefördert. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten Dr. Kronheim wegen Betruges 1 Jahr Gefängnis und 1jährigen Ehrverlust. Der Angeklagte Kasper sei als der am wenigsten belastete und Schuldlose aus der Verhandlung hervorgegangen. Die Beihilfe zum Betrüge sei nicht zur Genüge nachgewiesen und beantrage er deshalb die Freisprechung. Dagegen sei Kasper der Beihilfe zum unlauteren Wettbewerb für überführt anzusehen. Er beantrage gegen ihn hierfür eine Geldstrafe von 300 Mark.

Der Vorsitzende verlegt darauf die Verhandlung auf Sonnabend.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten.)

SS **Berlin, 14. Febr.** Prinz Heinrich von Preußen wird als Protokoll der Automobil-Ausstellung dem offiziellen Banett am 8. März im „Kaiserhof“ in Berlin bewohnen.

Aus Braunschweig wird gemeldet: Der Abgeordnete Schwerdtfeger hat im Landtag den Antrag gestellt, die Regierung solle im Bundesrat gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes stimmen.

Es sieht nunmehr fest, daß das neue Militärpensionsgesetz in dieser Tagung des Reichstages nicht mehr zur Verhandlung kommen wird. Der Grund liegt bekanntlich in Finanzfragen.

Marconiführer hat vor seiner Flucht alle Spuren sorgfältig verwischt, die zu seiner Entdeckung führen könnten, insbesondere hat er seine Photographien bei Seite geschafft. Raskaus hat die Polizei noch keine Mitteilung über seinen Aufenthalt.

Aus Rom wird gemeldet: Anläßlich der gestrigen Feier des 400. Jahrestages des Französisch-italienischen Waffenbündnisses bei Barletta wurde vom Kampffeld und Festplatz eine Pracht aus den französischen Volkstänzen gerichtet, die an die Waffenbrüderschaft zwischen Frankreich und Italien erinnert und mit dem Rufe „Hoch Frankreich, hoch Italien!“ schloß.

Aus Rom wird ferner berichtet: Minister Rasi erklärte auf Befragen, die Entzerrung Mascagnis von der Leitung des Musik-Instituts Pajola sei unvermeidlich gewesen und unabwiesbar.

Eisenbahn-Unfälle.

BTB. **Zetserinoslaw, 14. Febr.** In der Nähe der Station Slatoust entgleiste ein Personenzug, wobei 4 Personenwagen die Böschung hinuntergerollten. Der Zugführer und 2 Passagiere wurden getötet, 3 Passagiere und ein Schaffner schwer und 15 Personen leicht verletzt.

Großfeuer.

BTB. **Buenos Aires, 13. Febr.** In der letzten Nacht ist ein Teil der hiesigen Marineverwaltungsgebäude niedergebrannt. Der Schaden beträgt über zwei Millionen Fets.

Die Kaiserin von China lebt.

BTB. **Petersburg, 14. Febr.** Nach einem Telegramm der Russischen Depeschen-Agentur aus Port Arthur wird die auswärts verbreitete Meldung von dem Tode der Kaiserin Witwe von China an amtlicher Stelle von Peking unter dem 7. Februar für unrichtig erklärt. An diesem Tage empfing die Kaiserin-Witwe das diplomatische Korps. (War bereits bekannt. D. M.)

Schiffsbewegungen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei. Der Dampfer „Oltier“, Kapl. Schön, ist am 12. Februar auf der Rhein angekommen. Der Dampfer „Rade“, Kapl. Sandersfeld, verließ am 12. Februar ausgehend Duesant. Der Dampfer „Gintza“, Kapl. Düfen, ist am 13. Februar in Rissdon angekommen. Der Dampfer „Portugal“, Kapl. Bergmann, ist am 13. Februar von Newcastle nach Hamburg abgegangen. Der Dampfer „Jaro“, Kaplän Wöding, ist am 13. Februar von Vemport nach Gibraltar abgegangen. Der Dampfer „Bremen“, Kaplän Schmidt, ist am 13. Februar von Sperto nach Cardiff abgegangen.

* Oldenburg, 14. Februar.
(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Oversten**, 14. Febr. Ein hiesiger Jäger wurde wegen Jagdvergehen zu 75 Mark Geldstrafe und Einziehung des Jagdgewehres und Jagdhundes verurtheilt. Derselbe soll sich Wild von anderen Jagdgründen auf seine Jagdgründe haben treiben lassen.

* Berlin, 13. Februar.

Württembergischer Präsident **v. Schider** widerspricht dem Ursprünglich seien allerdings rote Fahnen ausgehängt gewesen, sie seien aber auf Wunsch der Regierung entfernt worden.

Als **Ag. B.** sprach, antw. gleichfalls gegen die Sozialdemokraten, die gleichfalls als Herrn der sozialen Frage an, daß der Macht des Kapitals auch der Arbeiter als Macht gegenüberstehen könne. Und das könne nur geschehen durch juristische Organisation der Arbeiter. Die Sozialdemokraten hätten von wirklicher Wichtigkeit gar keine Ahnung. (Geisterst. d. b. Soz.) Ungeachtet des Kampfes, den die Sozialdemokratie gegen das Kapital proklamiert habe, müsse Jeder, der das Vaterland lieb habe, ernsthaft an Umkehr gedacht sein. Redner plädiert noch für eine zentrale Reichsrecht-Stelle, für Verstaatlichung des Getreidehandels für staatliche Rentenanstalten und fordert schließlich die Wähler auf, die Kandidaten zu fragen, ob sie für die Ziele eintreten wollten. Und wenn die Kandidaten mit Nein antworteten, dann könne den Wählern nur sagen: Wählt einen Antisemiten! — Morgen: Fortsetzung der Beratung.

Im Jahr 1898 wurde ein deutscher Professor über die großartigen Erfolge und ausgezeichneten Leistungen eines Professors Silbrecth folgendes: Eins der aller ältesten Heiligtümer auf Erden ist der Tempel der Vulkengöttern Bel in der mittel-babylonischen Stadt Ninur. Die Ruinen dieser Stadt, heutzutage Nuffar, bilden das Ziel und den Schauplatz der hohen wissenschaftlichen Ergründungen der drei Expeditionen der Philadelphien, welche unter der Leitung von Joh. P. Peters, Hermann Silbrecth und J. D. Haynes seit 1886 bis heute auf jener Trümmerstätte graben und unaußgesetzt finden. Zwei Tempelarchaische sollten binnen weniger Jahren die Arbeiten der amerikanischen Forscher belohnen. Das Archib Sargons I. lag zwar in Trümmern, aber wenn auch nur die aus Taufenden von Bruchstücken wieder zusammengefügten Basen des vorargaitischen Königs vor, Ged, Zuglugsst, des Sohnes eines Rats, in der Bogenstadt gefunden worden wären, so wären diese allein durch die von ihnen gebotenen historischen und geographischen Aufschlüsse reicher Lohn. Bis zum Jahre 1896 waren an den Ruinen von Nuffar nicht weniger als 2000, mehr als 8000 und endlich 21000 Tontafeln und Tontafelfragmente, beschriebene und gestempelte Backsteine, Stein- und Tondosen gewonnen, aus der vorargaitischen Zeit, wie aus allen späteren Perioden der babylonischen Geschichte. Die Ausbeute an gefundenen Schriftdenkmälern wurde schon 1896 auf 12 Bände zu je 2-3 Teilen (bis her Professor Silbrecth dir davon herausgegeben) gerechnet und mer war es, des dies glänzende Zeugnis den Arbeiten Silbrecths uhn. gab? Derelbe Herr Professor Zeitsch der sie sehr für sehr untergeordnet ausgiebt.

Der vom südafrikanischen Handelskomitee in Gordon nach Südafrika entsandte Spezialkommissar, dessen Mission darin bestand, den dortigen Handel und die Industrie an Ort und Stelle zu studieren, erstattet kürzlich im Kolonialinstitut Bericht über seine Untersuchungen. Er hat, wie er ausführlich, gefunden, daß der

Der Wertpapiermarkt. Der Monat Januar ist von hoher der Entwicklung einer guten Börsenstimmung glänzend gewesen und hat bekanntlich auch diesmal seine Zugkraft nicht verjagt. Seit Jahresbeginn hat die Mehrzahl der Aktienpreise eine ansehnliche Steigerung erfahren, das Geschäft hat sich unzweifelhaft außerordentlich belebt, die Unternehmungslust ist sichtlich gewachsen, und auch das Privatkapital, das sich so lange der Börse ferngehalten hat, scheint für einige Gebiete des Wertpapiermarktes wieder mehr Interesse als früher zu zeigen. Auch der laufende Monat hat mit einer zufriedenstellenden Stimmung eingelebt, und es hat den Anschein, als ob die bessere Auffassung vor der Hand noch weiter die Oberhand behalten wird. Die Zurückhaltung, die vordere Monate den auswärtigen Märkten gegenüber walte, hat der inneren Beschäftigung unserer Börse wenig Abbruch getan. Die Stimmung für die bessere Stimmung, die sich aus dem ersten Monat des Jahres in den Februar hinein fortgepflanzt hat, liegt in den großen Anleihegeschäften, die teils schon abgeschlossen sind, teils noch erwohnen werden, und in dem ungewöhnlichen Gebühreufuß. Sobald hat die bessere Auffassung, die sich hinsichtlich unserer industriellen Lage seit einiger Zeit geltend macht, zur Erzeugung dieser besseren Stimmung nicht unwesentlich mit beigetragen.

4	hSt. Kaiserlich-Staats-Briefe von 1902.	100,95	101,50
4	hSt. Meistern-Rajen-Glaskorn-Brioritäten, gar	100,40	100,95
4	hSt. alte italienische Werte (Stücke von 4000 fr. und darunter)	103,60	—
8	hSt. Staatsgar. Italienische Glens-Brioritäten (Eichend. 500 Stk im Verlauf v. hSt. h375)	70,30	—
4	hSt. Wiener Stadt-Briefe von 1902.	102,30	102,85
4	hSt. Ungarische Kronrente	99,95	100,50
4	hSt. Jurländische Bodencodes-Flandbriefe (Rinsen vom bänischen Staat garantiert.)	101,10	101,65
4	hSt. Hbder der Bergr. Bodencodes-Fls-Brief Serie XLII, unflundbar, 1891.	—	—
4	hSt. Flandbriefe der Westbungr. Hypothek. u. Wechselbank, Serie III, mit. bis 1912	102,70	103
4	hSt. Norddeutsche Lloyd-Pbl. von 1902	99,90	—
4	hSt. General-Blumenpals-Pbl., rüdaphs. 103	101,50	101,50
4 1/2	hSt. George Wain-Briorit., rüdaphs. 103	104,10	104,40
4	hSt. Oldenburger Glaskittene-Brioritäten, rüdaphs. 103	102	—
4	hSt. Wapre-Spinnerie-Briorit., rüdaphs. 105	104	104,50
4	Oldemb. Glaskittene-Briorit. (mit 3 Rins v. 1. Rsn.)	—	—



Wenn Sie ein Fahrrad oder einen Pneumatic-Reifen kaufen, verlangen Sie ausdrücklich

Continental PNEUMATIC

Nicht der billigste aber der beste
Reifen für Fahrrad u. Automobil.

Continental Caoutchouc u. Guttap. Co., Hannover

Verpachtung.

Landmann **Gerh. Dählmann**,
Obernburg, läßt wegen Einschränkung
seines landwirtschaftlichen Betriebs folgende

Ländereien,

1. die Ländereien im Oßernburger Moor (von den Dreschlandereien kommen die Moore einzeln, die Ackerlandereien rückweise zum Ausage);
2. den Kamp vor obigen Ländereien;
3. den Kamp an der Chaussee; (vorstehende Ländereien kommen an Ort und Stelle zum Ausage und verbleiben im Besitz der Ländereibesitzer an den unten benannten Tagen nachmittags 4 Uhr beim Kamp vor dem Moore);
4. die beiden Spätelecken an der Chaussee;
5. das Ackerland und die Dreschen (Ewigkeit);
6. den Döbhen (Wiese);
7. den Buschhagen (Wiese);
8. sog. Kellers Weide an der Hunte;
9. die beiden Weiden an der Bremer Chaussee,

öffentlich meistbietend mit sofortigem
Antritt auf 6 Jahre verpachten und
sicht hierzu 2 Verpachtungstermin auf

Montag,

den 23. Febr. d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in Gastwirt **Mohrmanns** Wirt-
schaft in Oßernburg an.
Pachtteilhaber ladet ein
Aug. Dählmann, Reckstr. 1.,
Kurwischstraße 3.

Konfirmations-Geheim!
Sollen glückliche Konfirmationen in
eurem Hause, in eurer Wohnung
oder in eurer Goldwaare im
Goldverkauf
Schüttlingstraße 5.

Wäsche 3. Waschen und Plätten
wird angenommen. Dener Ch. 7. ob.
Schmiede. Zu kaufen gesucht ein
Pferd, mittelschwer, nicht über
8 Jahre alt.
S. Meiners.

Complets
in großer Auswahl am
Bager. Vereine erhalten
Auswahlfestungen bereit-
zu liegen.
J. Brader,
Oldenburg, Saarenstr. 8.

Nachschaffungen billig zu verkaufen.
Auguststraße 15.
Zu verkaufen ca. 3000 Pfund
gut gewaschenes Gen.
Eiben, Moorhansen, Post Wisting.

Herzogliche Technische Hochschule Braunschweig.

Beginn des Sommer-Semesters am 21. April 1903, der
Einschreibungen am 20. April 1903.
Programme und Vorschriften für die Staatsprüfungen, für die Diplom-
und Doctor-Ingenieur-Prüfungen sind vom Sekretariate zu beziehen.
Gegenseitige Anerkennung der für- und gegen Hauptprüfung
im Hochbau, Ingenieurbau- und Maschinenbau in Preussen und
Braunschweig. — Reichs-Prüfungen für Maschinenbau-Ingenieur und
Pharmazeut.
Der Rektor: **Beckurts.**

Elektrische Taschenlampe,

5000 Zündungen, unentbehrlich für jedermann, verbindet gegen 2,20 M.
franco
Leichsenring, Berlin, Köpenickerstraße 116.

Herrsch. Hofbesitz!

in Goltstein, hübsch u. günstig, an Stadt
u. Bahn bel., m. 400 Morg. f. klef.
Bod. in hoch. Kult., Jagd, Fischerei,
schöne Geb. u. f. m. all. Zw., 8 Pf.,
45 Stk. Hornvieh u. f. m. bill. f.
M. 125,000 m. M. 25,000 Anz.
verk. m.
Ausf. ert. **S. G. Ehrich, Ham-
burg, Weidenstieg 4.**

Auktion.

Fuhrmann **Heinrich Maibohm** zu
Dielatemoor läßt wegen Aufgabe
des Fuhrgeschäftes am

Mittwoch,

den 15. April d. J.,
nachm. präzis 1 Uhr auf,
folgende Sachen, als:

- 3 Pferde,
- 2 Quenen,
- 1 milchgebende Ziege,
- 40 Stk. sechs Wochen
alte Ferkel,
- 6-8 große Schweine,
- 3 trüchtige Schweine,
- 30 junge Hühner,

8 bis 10 Fuder Dünge, 4 Acker-
wa en, 1 Schlitten, 50 Wagenrädern,
2 Paar Wagenleiter, 2 Sandkasten,
1 Egge, 1 Pflug, 6 Laubhölzer und
Ketten, 4 Pferdebedecken,
ferner: 1 Schenkbude mit Inventar,
1 Bierapparat und viele hier nicht
genannte Gegenstände
öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Kaufteilhaber
einladet

Aug. Dählmann,
Verpachter,
Kurwischstraße Nr. 3.

Unter meiner Nachweisung steht
eine zu Oßernburg in nächster Nähe
der Stadt belegene

Landstelle,

auf welcher 4-5 Acker gehalten werden
können und sich deshalb besonders
zur Einrichtung einer

Milchwirtschaft

eignet, zum Verkauf.
Aug. Dählmann,
Reckstr. 1.,
Kurwischstraße Nr. 3.

Solle die Überzeugung über
meine Ländereien ist hiermit unter-
liegt.
Wir offerieren 1a feines, enthülstes
weißes

Hafermehl

zum Füttern von jungen Schweinen
und Kälbern.

Frerichs & Sohn.

Zu verkaufen ein Klavier.
Dener Ch. 17.

Vereins- u. Vergnügungs Anzeigen.

Doodts Etablissement. Sonntag, den 15. Februar: Großer öffentlicher Ball

in meinen dekoriert. Doppel-Sälen.
Musik von der Kapelle des Oldenbg.
Infanterie-Regiments Nr. 91.
Anfang 4 Uhr.

Jeden Tag:
**Grosse
Spezialitäten-
Vorstellung**
ersten Ranges.
Täglich Gastspiele.
Anfang 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freund-
lich ein
H. Scheepker.

Rudelsburg.

Am Sonntag, den 15. d. M.:
**Großes
Bockbierfest**

Lade hierzu freundlichst ein.
Gustav Dey.
NB. Musikalische Unterhaltung.
Scherzartikel gratis.

Männergesangsverein „Liedertafel“ Evertsen.

Donnerstag, d. 19. Febr. 1903,
abends pünktlich 8 Uhr, im Vereins-
lokale „Zur frühlichen Wiederkehr“:

2. Stiftungsfest

unter gütiger Mitwirkung von Frau
Rita Gabel (Coproan).
Einführungen sind gestattet u. sind
Einlaßkarten im Vereinslokal zu er-
halten.
Der Vorstand.
Neu! Neu! Neu!

Rotes Haus.

Sonntag, 15. Febr. 1903:
**Großes öffentl.
Narrenfest,**
verbunden mit
Auführungen u. Ball.
Narrenkappen sind im Lokal zu haben.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlich ein **Oskar Kade.**
Neu! Neu! Neu!

Berein für Gesundheits- pflege u. Naturschutz.

Dienstag, den 17. Febr., abends
8 1/2 Uhr, im „Kaiserhof“:
Öffentl. Vortrag
von **J. Bruns** über
„Abwehr der Krebsgefahr.“
Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 20.
Die neu angemeldeten Mitglieder
haben samt ihren Familienangehörigen
schon freien Eintritt.

Allgem. Ortskrankenkasse Edewecht.

Rückständige Beiträge sind sofort
zu zahlen.
Meinungen,
Rechnungsführer.

Verlorene und nachzu- weisende Sachen.

Metjendorf. Zugelaufen ein A.
Hund, Terrier.
Wirt **Ottmanns.**

Zu belegen u. anzuleihen geht. Darlehen

kann ein Jeder sofort erhalten.
Edewecht, Berlin W. 64 (Rückporto).
Kaffee. Auf durchaus sichere
Hypothek suche ich zum 1. März
und später

verschiedene Kapitalien anzuleihen.

S. Gies.
Darlehen auf Hypothek, Schuld-
schein, Wechsel etc. durch Geld-
markt Pössneck i. Th.

Zu belegen

auf gute Hypotheken gegen billige
Zinsen der sofort über 1. Mai:
20 000 M., 30 000 M., 2 mal 8000,
M., 4000 M. und 3000 M.
A. Parusel, Reckstr., Schmiede.

Wohnungen.

Eine kleine freundliche Wohnung
zu vermieten. **Neftenstr. 17.**
Logis für 2 ja. Leu e. **Neftenstr. 17.**

Zu verm. zu Mai eine freundl. ge-
räumige Oberwohnung mit Garten-
land. **Näheres Radolfstraße 33.**
Zu verm. Oberwohnung (210 M.)
Neftenstr. 9.

Evertsen. Zu verm. eine freund-
liche Oberwohnung, mit oder ohne
Gartenland, an kleine Familie oder
eigene Person.
**Blücherstraße-Chaussee 6, Nähe
der Molkerei.**

Eine gut möbl. Stube nebst Kam.
sofort zu vermieten.
S. Eider, Langestr. 75.

Mbl. St. u. K. zu v. **Humboldtstr. 21**
Verlegung, schon möbl. Zimmer
mit Bld. **Sonnenstr. 26, v. v.**

Zu vermieten zum 1. Mai das
Haus **Gaststr. 2**, enth. Laden und
Wohnung. **Heint. Soher.**

Zu vermieten

zum 1. Mai d. J., eventl. auf sofort
oder 1. April d. J. eine 10 Minuten
von der Stadt belegene freundliche

Oberwohnung

mit etwas Gartenland.
**Aug. Dählmann, Reckstr.,
Kurwischstr. 3.**

Gesucht zu Mai od. Juni
Unterwohnung
in der Nähe der Post oder
im Hundewiertel. — Offerten
mit Preisangabe u. S. 155
an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Mai kleine
Wohnung an 1 Person oder kleine
Familie.

Zu vermieten möbl. Zimmer,
passend für eine Schneiderin.
Schneiderstraße 54.

Zu vermieten eine
Oberwohnung
(Stube, Kammer, Küche) zum 1. Mai.
B. Kees, Evertsen, Marschweg 3.

Oberwohnung

an der Schützenhofstr., Preis 100 M.,
vermietet.
S. Mehl.

Oßernburg. Zu verm. 1. Mai
e. H. Oberwohnung. **Langenweg 22.**
Bürgerfeste. Zu vermieten eine
Wohnung mit 3 Schließfach. Band.
Schneiderstr. 25.

Oßernburg. Zu vermieten e ne
geräum. Oberwohnung mit Garten-
land.
Vermaunstr. 30.

Zu vermieten zum 1. Mai
1903 die im Hinterhaus,
Theaterwall 3a, befindlichen
2 Unterwohnungen und 1 Ober-
wohnung an gute, ordentliche
Bewohner. Die beiden Unter-
wohnungen sind eventl. auch
zusammen zu mieten.

**Wilh. Müller, Reckstr.,
Oldenburg, A. Kirckenstr. 9.**

2. Beilage

in Nr. 38 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 14. Februar 1903

28. Landtag des Großherzogtums. 16. Sitzung vom 13. Februar.

Um 10 Uhr eröffnete Präsident Groß die Sitzung.
Am Regierungstische Minister Willisch, Geh. Ob.-Reg.-Rat Dugend, Geh. Oberfinanzrat Wöbs, Oberstaatsanwalt v. Finckh, Reg.-Rat Kalmeyer-Schmedes.
Abg. Kabeeling verliest das Protokoll und die Eingänge.

Der Präsident bemerkt, daß Abg. Grimm in letzter Sitzung die Person des Großherzogs in die Debatte gezogen und ebenfalls im schriftlichen Bericht den Großherzog und seine Hofhaltung in ungeschliffener Weise kritisiert habe. Wegen Unruhe im Hause habe er den Redner damals nicht verstanden. Er rufe ihn nachträglich zur Ordnung.

1. Der Tanz in der Advents- und Fastenzeit.

Der Bericht des Verwaltungsausschusses B über die Petition des Witteverbandes des Oldenburger Landes, betr. Freigabe von Tanzbelustigungen in der Advents- und Fastenzeit, ist erstattet von Abg. Schwarting.
Die Mehrheit des Ausschusses (Abg. Althorn-Osternburg, Döhler, Heitmann, Koch, Lagenbeder, Schnoor, Schwarting und Wild) ist der Ansicht, daß bei den heutigen Verhältnissen ein rings um einem größeren Nachbarschafts umschlossener Kleinort derartige von dem Nachbarkreise abweisende Bestimmungen, die nutzlos und schädlich sind, nicht aufrecht erhalten kann. Sie beantragt daher:

Der Landtag wolle die Petition des Oldenburger Witteverbandes, betreffend Freigabe von Tanzbelustigungen in der Advents- und Fastenzeit, der großherzoglichen Staatsregierung zur Verwirklichung überweisen.

Die Minderheit des Ausschusses (Abg. Taphorn) ist der Ansicht, daß Tanzbelustigungen während der Advents- und Fastenzeit nicht den christlichen Anschauungen des Volkes entsprechen. Diefelbe stellt daher den Antrag:

Die Petition durch Uebergang zur Tagesordnung zur erledigt zu erklären.

Abg. Schwarting beantwortet seinen Antrag. Wir haben i. Zt. nicht nur die Petition, sondern auch den Ausschussbericht im Wortlaut veröffentlicht und lassen uns deshalb an dieser Stelle kurz. Abg. Schwarting betont, daß die Erhebung der Religion für die Wirtschaften nötige, den Wirten eine Erleichterung zukommen zu lassen, die in der Aufhebung des Tanzverbots zu suchen sei. Auch aus finanziellen Gründen — Einnahme von Steuern — sei das Verbot zu beseitigen.

Abg. Taphorn spricht für seinen Antrag und führt namentlich die alte gute religiöse Sitte dafür an. Das Wohl der Gesamtheit liege auf dem Spiele, und weniger Wirte wegen könne man ein 47 Jahre bestehendes bewährtes Gesetz doch nicht aufheben. U. a. bemerkt er: Vor den hohen Festtagen müsse man sich eine Weile „abstinent“, deshalb sei das Verbot durchaus am Platze.

Minister Willisch: Die Stellung der Staatsregierung sei für die Einhaltung des Tanzverbots; sie habe eine Abänderung nicht für angezeigt. Eine altüberlieferte christliche Sitte, die einem großen Teil unserer Bevölkerung wohl gefalle, wolle sie weniger Interessieren, daher nicht abschaffen. Von einem Ausfall von Einnahmen der Witte könne nicht die Rede sein, da sie diese Einnahmen nie beiseite hätten; seit 50 Jahren bestesse das Verbot, und jeder Wirt müßte von vornherein damit rechnen. Der Ausfall an Steuer könne auch nicht in Frage kommen, deshalb bitte er, den Minderheitsantrag auf Uebergang zur Tagesordnung anzunehmen.

Abg. Duden bezeichnet das Verbot als eine Art Vormundhaft des Volkes, zu dem niemand das Recht habe. Das Tanzverbot nehme z. B. auch den Müßlern das Brot vom Munde weg, ist das vielleicht sittlich und religiös? Vor 50 Jahren, als das Gesetz geschaffen wurde, trugen die Wirte noch nicht so hohe Lasten, wie jetzt. Die Abgaben der Wirte werden immer größer, und ihre Einnahmen schrumpfen ein. Das Volk ist mühsam und selbständig, es braucht nicht gezwungen zu werden. Man möge deshalb den fortschrittlichen Regierungen mehr Raum geben und für den Mehrheitsantrag stimmen.

Abg. Feigel schildert die Angelegenheit als eine Sache weniger Interessenten. In dem Regierungsbüro Dsnabrid existiere ein ähnliches Verbot. Das Tanzverbot an sich ist nicht verwerflich, wohl aber, was damit zusammenhängt; das sind Dinge, deren Besprechung sich hier verbietet. Man möge den Beschläffen früherer Landtage beitreten und den Minderheitsantrag annehmen.

Abg. Hanken tritt ausdrücklich für Aufhebung des Verbots ein. Wenn kein Tanz sei, sagt er u. a., suchen die Leute nach schlechteren Unterhaltungen auf. Hier in Oldenburg ist festgelegt, daß an tanzfreien Sonntagen mehr Vergehen gegen die Gesetze passieren, als an Tanztagen. Man möge auch bedenken, daß man die Angehörigen eines Standes mit diesem Ausnahmestatus trifft, der ohnehin schwer bestraft ist.

Die Abgeordneten Schulz und Heitmann treten aus Gerechtigkeitsgefühl für die Aufhebung ein. Letzterer weist darauf hin, daß die Offiziere in ihren Kasinos während der sog. geschlossenen Zeiten tanzten, und daß viele der Regierung nahe stehende Kreise gewiß daran teilnahmen. Ob dort denn nicht die religiösen und sittlichen Gefühle lebten? Das Volk wird aber anders behandelt als die oberen Klassen. Wenn sein ganzes Milieu gehoben werde, werde es sich edleren Vergnügungen zuwenden als dem Tanz. Vermittlung. Sie also steht die von uns geforderten Mittel zur Hebung der Lage des Volkes, dann wird es ohnehin besser werden. In Bezug auf das Tanzverbot sagte er: Es wird die Zeit kommen, wo Sie den alten Joch abschneiden müssen. Können Sie den Mehrheitsantrag an?

Abg. Werdes befürwortet, daß die Wirte bei Genehmigung ihrer Petition auch dazu kommen werden, für den 1. Weihnachtstag und sogar am Karfreitag Tanzverbot zu beantragen. Und das wäre doch nicht unbillig. Redner tritt warm für Beibehaltung der alten guten Sitte ein.

Abg. Hug: Von allen deutschen Bundesstaaten ist Preußen am meisten mit Polizeimaßregeln bedacht. Wenn dort nun

das Tanzen das ganze Jahr hindurch erlaubt ist, so brauchte es hier auch nicht verboten werden. Die Zahl der unehelichen Geburten, die nach Abg. Feigel sich erhöhen soll durch die Tanzbegünstigungen, ist auf dem Lande vielleicht größer als in den städtischen Bezirken, die hier in Frage kommen. Abg. Hug weist an sehr charakteristischen Beispielen unter der Heiterkeit des Hauses nach, daß die Sittlichkeit bei andern Gelegenheiten viel mehr leidet, als beim Tanz. Einem jungen Mädchen auf dem Ammerlande sei ein „Unglück“ sogar auf dem Kirchwege passiert! Man möge das Verbot aufheben; die Beschränkung des Tanzes könnten die Aemter vornehmen. Er sei, wie sein Freund Heitmann, kein Freund des „Kühnschusses“. Aber er wolle sich gegen die Bevormundung des Volkes, die in dem Verbot liege. Er sei überhaupt kein Freund von Maßnahmen, die den Unterschied von vornehm und gering noch mehr betonen. Redner kommt auf den Fall Gassefeld in Brake, wo der Amtshauptmann den Wirt für das, was in seinem Lokal gesprochen wurde, verantwortlich machte. Eine Anzahl von anderen Fällen von Beamtenwillkür führt Redner noch an, z. B. recht drastisch. Er habe neulich mit Ueberzeugung von einem liberalen Regiment hier gesprochen, nun aber diese Sachen erfahren habe, müsse er das Lob einziehen. Die Wirte haben ohnehin schwer zu tragen, warum noch sie noch mehr zu drücken? Man will die untere Klasse so zum Tanz abdrängen; bleibt das Verbot bestehen, so wird auch das Gefühl von ungerechter Behandlung im Volke nicht schwinden.

Minister Willisch wendet sich gegen die Vorrede. Das Tanzverbot sei ein Mittel, die wachsende Vergnügungssucht im Volke einzudämmen. Von einem Eingelen durch die Regierung könne nicht die Rede sein, von einer engbegrenzten polizeilichen Beaufsichtigung durch die Behörden auch nicht; diese Meinung sei auch im Landtage noch nie hervorgetreten. Der letzte Landtag sei dem Tanzverbot noch beigetreten. Redner müsse diese Vorwürfe zurückweisen, ebenso die, daß mit zweierlei Maß gemessen werde. Sollten in Offizieren freieren Uebertretungen vorgekommen sein, so wären sie zu rügen, Uebertretungen kommen aber allenthalben vor. Die Handhabung des Gesetzes sei nicht derart, daß man daraus Vorwürfe gegen die Regierung herleiten könne. Die Fälle, die Abg. Hug berührt, kann der Minister nicht bestritten, weil sie ihm im einzelnen nicht bekannt sind. Er bemerkt jedoch, daß die Tanzbelustigung häufig von Vereinen nachgesucht wird, nur um den Wirten Tanz zu verschaffen; eine solche Umgebung des Gesetzes ist natürlich nicht zu billigen, und solche Gesuche sind dann wohl abgelehnt worden.

Abg. Burlage beruft sich dem Abg. Heitmann gegenüber darauf, daß er und seine Freunde das Volk vertreten und einen größeren Teil, als Abg. Heitmann. (Abg. Duden: Vorläufig noch) Noch recht lange! Ein Teil der Vorwürfe des Abg. Hug gibt Redner recht. Er wolle auch nicht, daß man die Oberen anders behandle als das Volk. Er schäme jeden Menschen nach seiner Gesinnung und sei bestrebt, das überall zum Ausdruck zu bringen. Hier in Oldenburg bestesse ein katholischer Bürgerverein, in dem sich vom letzten Arbeiter bis zum höchsten Beamten alle vereinigten, dort herrsche ein ausgezeichnetes Vereinsleben. So jorge man auch außerhalb der Sozialdemokratie für das Volk und suche es zu heben. Man möge die vorliegende Frage nicht vom Geldpunkte entscheiden, sondern von einem idealen Gesichtspunkte. Sparsamkeit und Säuberlichkeit würden durch das Verbot gefördert. Die Wirkung des Gesetzes ist eine entschieden unbillige. Redner bezieht das aus dem Jahre drei Monate fort. Arbeiter von Götze. Er beweist die Verfehlungen an tanzfreien Sonntagen zahlreicher sein, als an den Tanztagen. Seine Erfahrungen belegen das Gegenteil. Die schweren Sittlichkeitsverbrechen scheinen sich gerade in der Tanzvergünstigung an. Man möge das Verbot bestehen lassen; er hoffe, daß der Landtag trotz der Ausschussmehrheit, die für Aufhebung sei, doch auf dem Standpunkt der vorigen Landtage verharre.

Abg. Schmidt steht auch für den Mehrheitsantrag ein und begründet das aus seinen Delmenhorster Erfahrungen.

Abg. Fehr v. Hammerstein tritt mit dem Abg. Burlage den sozialdemokratischen Rednern gegenüber. Er betont besonders, daß Verfehlungen gegen die Gesetze, durch höhere Gesellschaftsstreife begangen, nicht nur gleich bestraft würden mit denen der niederen, sondern viel schärfer. Man möge das Verbot aufrecht erhalten, um das Familienleben mehr zu schützen.

Abg. Meyer-Holte tritt der Minderheit bei. Er hält es im Interesse der Volkssouveränität für besser, daß das Tanzverbot bestehen bleibt. Wegen einiger dadurch betroffenen Gegenstände, wie Delmenhorst und Bant, könne man doch die gute alte Sitte nicht aufheben. Das Verbot steuere der Verfallungssucht des Volkes, deshalb wünsche er das Fortbestehen desselben.

Abg. Duden stellt die Ansicht des sozialdemokratischen Schriftstellers Götze als die eines einzelnen hin, die keine allgemeine Bedeutung habe. Redner tadelt, daß in Vant ein Zuschuß zu den Volkserhaltungskosten verweigert sei vom Amt. Man möge beratige Verfehlungen unterlassen, das sei der Sittlichkeit förderlicher als Polizeimaßregeln und Tanzverbote.

Mit 17 gegen 16 Stimmen wurde ein Schlusssantrag angenommen.

Abg. Graphe stimmt aus praktischen Gründen, aus den Delmenhorster Verhältnissen heraus, für die Mehrheit.

Abg. Koch vertritt sich keine Vorteile von dem Tanzverbot, deshalb ist er gegen das Weiterbestehen desselben.

Abg. Willen ist wie vor drei Jahren gegen die Aufhebung des Verbots.

Abg. Schwarting faßt noch einmal die Gründe für Aufhebung des Verbots zusammen und bittet, der Ausschussmehrheit beizutreten, die mit 8 gegen 1 Stimme ihren Antrag stellte.

Es wird namentlich abgestimmt.
Für den Mehrheitsantrag auf Aufhebung des Verbots stimmen die 24 Abg.: Althorn-Osternburg, Dauen, Döhler, Duden, Feigel, Graphe, Groß, Fehr v. Hammerstein (Geierkeit), Hanken, Heitmann, Hug, Jungbluth, Koch, Lanje,

Lagenbeder, Meyer-Delmenhorst, Kabeeling, Schmidt, Schnoor, Schröder, Schulz, Schwarting, Weßels, Wild, dagegen die 14 Abg.: Althorn-Jetel (Geierkeit), Burlage, Feigel, Götze, Griep, Grimm, Kählung, Meyer-Holte, Quatmann, Schulz, Taphorn, Zaphorn, Zens, Willen. Mit 24 gegen 14 Stimmen ist also beschloffen, die Petition auf Aufhebung des Tanzverbots der Regierung zur Verwirklichung zu empfehlen.
Abg. Grandtzen ist beurlaubt, Abg. Tappenbeck abwesend.

2. Wiedereinrichtung des Amtsgerichts Damme.
Die 4 Gemeinden Neuenkirchen, Hordorf, Steinfeld und Damme beantragen in einer sehr stark unterstützten Petition, das Amtsgericht Damme wiederherzustellen.

Die Mehrheit des Verwaltungsausschusses B, die Abg. Althorn-Osternburg, Döhler, Schwarting, Lagenbeder, Schnoor, Heitmann und Koch, beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

Der Berichterstatter Koch führt im Bericht u. a. aus:

Für den gegenwärtigen Landtag handelt es sich nicht mehr darum, ob das Amtsgericht Damme aufgehoben, sondern darum, ob ein Amtsgericht Damme wieder eingerichtet werden soll. Zu einer abschließenden Prüfung darüber, ob es seinerzeit richtig war, das Amtsgericht Damme aufzuheben, hat der Ausschuss deshalb keine Veranlassung gehabt. Wohl aber legt die Mehrheit Wert darauf, zu betonen, daß sie es für eine wichtige Aufgabe des Staatswesens hält, dem Rechtsuchenden die Rechtsverfolgung zu erleichtern, und daß sie deshalb der Aufhebung eines Amtsgerichtes — wenn sie tatsächlich eine wesentliche Erschwerung der Rechtsverfolgung mit sich bringt — ihre Zustimmung nicht erteilen würde.

Zu einer Wiedereinrichtung des Amtsgerichts, 1/2 Jahr nach seiner Aufhebung, vermag insofern die Mehrheit des Ausschusses ihre Hand nicht zu bieten. Die Ständigkeit der Staatsverwaltung erfordert, daß man abwartet, ob sich die Gründe oder die Gegenstände als die stärkeren erweisen. Das wird sich erst nach einer Reihe von Jahren herausstellen.

Die Betenenden haben eine um so bessere Gewißheit dafür, daß die Angelegenheit nicht aus dem Auge verloren wird, als die Staatsregierung zugesagt hat, sie werde die Wiedereinrichtung des Amtsgerichtes in Damme in Erwägung ziehen, sobald die Notwendigkeit, einen weiteren Richter in Wechta anzustellen, hervortreten sollte.

Die Minderheit, Abg. Taphorn, beantragt, die Petition der Regierung zur unünftlichen Verwirklichung zu empfehlen. Beide Berichterstatter sprechen für ihre Anträge. Der Gegenstand ist in der Presse und speziell auch in unserer Zeitung derart ausführlich besprochen und in Einwendungen behandelt worden, daß wir uns hier sehr kurz fassen können.

Abg. Meyer-Holte spricht sehr warm für den Minderheitsantrag und erklärt, daß der Antrag auf Wiedereinrichtung des Amtsgerichts Damme in jedem kommenden Landtage wiederkehren werde.

Reg.-Kom. v. Finckh weist darauf hin, daß keinerlei Grund vorliege, die Aufhebung des Amtsgerichts Damme zu bedauern und die Wiedereinrichtung zu erwägen. Die Rechtsverfolgung hat keineswegs gelitten. Bei einer Visitation im letzten Herbst haben die Amtsrichter erklärt, daß keinerlei Ueberbürdung mit Geschäften bei ihnen vorliege. Der Sprechtag in Damme wurde auch nicht erheblich fortgesetzt.

Die Abg. Feigel und Quatmann gehen scharf gegen die Regierung ins Zeug wegen der Aufhebung des Amtsgerichts. Abg. Meyer-Holte bezeichnet die Aufhebung als eine bodenlose Rücksichtslosigkeit der Regierung und des Landtages gegen den herr. Landestheil. Abg. Hug nennt sie einen entschieden Mißgriff. Die Abg. Feldbus und Wild erklären sich für den Minderheitsantrag, desgl. die Abg. Burlage, Kählung, Götze, Heitmann und Schulze.

Ein Schlusssantrag macht der Debatte ein Ende.

In der namentlichen Abstimmung unterliegt die Mehrheit: mit 21 gegen 18 Stimmen siegt die Minderheit. Ihr Antrag, die Petition um Wiedereinrichtung des Amtsgerichts Damme der Regierung zur unünftlichen Verwirklichung zu empfehlen, wird angenommen von den 21 Abg.: Burlage, Duden, Feigel, Feldbus, Götze, Griep, Grimm, Heitmann, Hug, Jungbluth, Kählung, Meyer-Delmenhorst, Meyer-Holte, Quatmann, Schmidt, Schulz, Taphorn, Zens, Weßels, Wild. Für Uebergang zur Tagesordnung stimmen die 18 Abg.: Althorn-Osternburg, Althorn-Jetel, Dauen, Döhler, Graphe, Groß, Fehr v. Hammerstein, Hanken, Koch, Lanje, Lagenbeder, Kabeeling, Schnoor, Schröder, Schwarting, Taphorn, Tappenbeck, Willen.

Gegen 1 Uhr wird bis 4 Uhr Pause gemacht.

Um 4 Uhr wird die Verhandlung fortgesetzt.

Fehr v. Hammerstein teilt mit, daß er heute morgen bei Abstimmung über die Wiedereinrichtung mit ja statt mit nein gestimmt habe.

3. Der Verwaltungsausschuss B, Abg. Schnoor, berichtet über die

Petition des Joh. Weers in Schwartau, betreffend Beschneide resp. Entschneidungsantrag wegen der von seinem Besitzvorgänger, Malermeister Brinkert in Schwartau, rechtswidrig verlangten und gegebenen Abtretung von Grundeigentum behufs Verwirklichung einer Zusage zum Bahnhofs dafelbst. Der Ausschuss B beantragt Uebergang zur Tagesordnung, die angenommen wird.

4. Ueber die Beschwerde des Bierbräuers

Wass-Wechta

berichtet der Abg. Koch für den Verwaltungsausschuss B und beantragt Uebergang zur Tagesordnung, der angenommen wird.

5. Bildung eines Amtsverbandes Stadt Delmenhorst.

(Vorlage 98.)

Die Stadt Delmenhorst hat in den letzten 10 bis 15 Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen und sich zur ersten Industriestadt des Landes entwickelt. Ihre Einwohnerzahl ist auf rund 18000 gestiegen und wird ohne Zweifel noch eine weitere Steigerung erfahren. Verlangt ein solch großes Gemeinwesen schon an sich eine einheitliche und speziell auf seine weitere Entwicklung gerichtete Leitung und

Verwaltung, so machen die ganz besonderen Verhältnisse der Stadt Delmenhorst außer eine größere Selbständigkeit in allen Verwaltungsangelegenheiten notwendig. Die Stadtvertretung hat deshalb beschlossen und an zuständiger Stelle beantragt, Delmenhorst mit dem 1. Mai 1909 zur Stadt 1. Klasse zu erheben. Mit der Erhebung zur Stadt 1. Klasse wird aber das Auscheiden aus dem bisherigen Amtsbezirk und Amtsverbande und die Bildung eines selbständigen Amtsverbandes nicht ausgesprochen, es würde vielmehr ohne besondere gesetzliche Bestimmung die Stadtgemeinde Delmenhorst auch nach der Erhebung zur Stadt 1. Klasse mit dem bisherigen Amtsverbande verbunden bleiben und die gewünschte Selbständigkeit und Unabhängigkeit in vielen Verwaltungsangelegenheiten nicht erlangen. Eine solche Beschränkung wünscht die Stadtgemeinde Delmenhorst nun aber nicht, sie legt vielmehr großen Wert darauf, in allen Verwaltungsangelegenheiten selbständig und unabhängig zu sein. Dieser Wunsch erscheint durchaus berechtigt. Wenn auch von den übrigen Städten 1. Klasse unseres Veranlassung nur die Stadt Oldenburg einen eigenen Amtsverband bildet, während die Städte Jever und Babel mit den übrigen Gemeinden ihres Bezirkes zu einem gemeinsamen Amtsverbande vereinigt sind, so lassen doch die besonderen Verhältnisse der Stadtgemeinde Delmenhorst und die wenigen inneren Beziehungen dieser Stadt zu den übrigen Gemeinden des Bezirkes es schon jetzt und für die Zukunft durchaus wünschenswert erscheinen, daß Delmenhorst gleich Oldenburg einen besonderen Amtsverband bildet. Die Vorzüge liegen außer in der größeren Selbständigkeit besonders darin, daß der Geschäftsgang in allen Verwaltungsangelegenheiten durch Befreiung der Zwischeninstanz des Amtes ein einfacher und leichter wird und Schwierigkeiten und Reibungen zwischen den Vertretern der städtischen und ländlichen Interessen im Amtsräte vermieden werden. Durch die Abgrenzung der Stadtgemeinde Delmenhorst von dem bisherigen Amtsverbande würden die Landgemeinden des Amtes Delmenhorst, wie aus der Begründung der Vorlage ersichtlich, keineswegs in ihrer Leistungsfähigkeit so sehr geschwächt werden, als daß sie nicht recht wohl als besonderer Amtsverband bestehen könnten.

Der Verwaltungsausschuß B, Berichterstatter Althorn-Obernburg, beantragte Annahme der Vorlage, die ausgearbeitet wird.

5. Zu 2. Lesung wird das Kleinbahngesetz für Birkenfeld angenommen.

6. Vorlage 52 enthält den Normaletat der Stärke und Verpflegung der

Gendarmen für das Herzogtum Oldenburg und Fürstentum Lüneburg.

sowie Festlegung der Rechtsverhältnisse der Gendarmen.

Der Finanzausschuß (Abg. Schröder, Berichterstatter), beantragte:

1. Die Ziffer 9 der „Näheren Bestimmungen“ erhält im Absatz 2 folgende Fassung: Die nach dem Inkrafttreten des Normal-Etats entstehenden Wertgegenstände, Pensionen und Witwenrentenbeiträge, sowie die Witwen- und Waisengelder werden gemeinschaftlich getragen, und das Fürstentum nimmt an dieser Last alljährlich mit 12% teil.

2. Der Landtag wolle dem Entwurf des Normal-Etats nebst den näheren Bestimmungen seine verfassungsmäßige Zustimmung erteilen.

3. Der Landtag wolle dem Gesetzentwurf, betr. die Rechtsverhältnisse der Gendarmen des Fürstentums Lüneburg — Nebenanlage C zu Anlage 52 — seine verfassungsmäßige Zustimmung erteilen.

Abg. Grimm nimmt die Gendarmen des Fürstentums in Schutz. Er meinte ferner, die Inspektion derselben könnte billiger gestaltet werden, und ein Pferd für den Wachmeister sei nicht nötig.

Minister Willich: Mehr als notwendige Inspektionsreisen werden nicht gemacht. Bezüglich der Kosten ist Lüneburg sehr vorteilhaft mitgenommen. Die Vereinigung der Gendarmen in den beiden Landesteilen wird sicherlich sehr günstig wirken.

Die Anträge werden angenommen.

8. Der Finanzausschuß, Abg. Duamann, beantragte Annahme der Vorlage 101, betr. Spielplatz an den Seminarweiden zu Oldenburg.

Es wurden darin 1100 Mk. für den Zweck verlangt, um die Einführung von Bewegungsspielen zu ermöglichen. Nach vertretungsweiser Befürwortung durch Abg. Schröder wird der Antrag angenommen.

Abg. Feldhus fragt an, wie lange der Zustand des jetzigen Spielplatzes an der Georgstraße, der nicht schon genannt werden kann, dauern wird.

Abg. Tappenberg erklärt die Verzögerung der Beordnung mit den langwierigen Verhandlungen über die Verbreiterung der Straße.

9. Der Finanzausschuß, Abg. Grimm, beantragte die Annahme der Vorlage 50, betr. das gemeinschaftliche Landgericht für die freie Stadt und das Fürstentum Lüneburg, die ausgesprochen wird.

10. Entwässerungsanlage auf Wangerooze.

Vorlage 79 fordert die Anlage einer ordnungsmäßigen Entwässerung für Wangerooze zur Aufnahme und Abführung der großen Mengen von Haus- und anderen Abwässern. Die Anlage ist zur Hebung des Bades notwendig.

Der Finanzausschuß, Berichterst. Gerdes, beantragt, der Landtag wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß zur Ausführung einer Entwässerungsanlage auf Wangerooze in oben dargelegter Weise vom Staatsministerium ein Darlehen von 22400 Mk. unter obigen Bedingungen zu Lasten des Kuratfonds aufgenommen wird.

Der Antrag wird angenommen.

11. Zu Vorlage 80, betr. Gründung einer

landwirtschaftlichen Winterschule in Jever

beantragt der Finanzausschuß, Abg. Gerdes, der Schule dieselbe staatliche Unterstützung zu gewähren, wie den übrigen im Lande.

Abg. Schröder weist darauf hin, daß die Vermehrung der Winterschulen den Uebelstand mit sich bringt, daß der Staat Beschränkungen befolgen und schließlich pensionieren muß, die er nicht ganz ausnützt; es müßte daher eine Grenze in der Gründung der Winterschulen innegehalten werden.

Abg. Gerdes und Meyer-Holte traten warm für die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen ein.

Abg. Willen ist gegen eine starke Vermehrung der Winterschulen, weil dadurch die Altersschule in Babel benachteiligt wird.

12. Vorlage 87 betrifft die Verwendung mehrerer

Summen für wasserbauliche Zwecke.

Der Finanzausschuß, Abg. Schröder, beantragt, der

Landtag wolle aus dem durch Gesetz vom 18. Juli 1900 gebildeten Fonds folgende Beträge bewilligen:

1. An die Schönmörsener Bewässerungsgesellschaft eine Beihilfe zu den Kosten einer Bewässerungsanlage in Höhe von 17000 Mk.

2. Die Kosten der Vertiefung des Fahrwasser der Junte unterhalb Elsfleth bis zur Mündung in die Weser mit 74500 Mk.

3. An die Butjadinger Seelacht eine Beihilfe zu den Kosten der Ausbaggerung des Teitener Außenflusses und der Verlegung der Teitener Abwasserleitung in Höhe von 235800 Mk.

4. Die Kosten der Vertiefung eines kleinen Schiffahrtskanals im alten Rigenbitteler Arm der Weser bis zu 12000 Mk. Die Anträge werden angenommen.

13. Petition der Gemeinde Sande

um Umlage einer Strecke der Staatschaussee im Dorfe Sande. Der Finanzausschuß, Berichterstatter Abgeordneter Willen, beantragt, der Landtag wolle die Petition der Großherzoglichen Staatsregierung zur Prüfung überweisen, was genehmigt wird.

Abg. Willen regt an, die Feldsteinstraßen in den Dörfern ganz verschwinden zu lassen und durch Klinkerbahnen zu ersetzen.

Reg.-Kom. Tugend bemerkt, daß die Beschneidung des Etats es fraglich mache, ob man alle derartigen Wünsche erfüllen kann.

Abg. Feldhus meint, daß man alle Wünsche, namentlich die Befestigung des Feldsteinspalters, erfüllen könne, wenn die zur Verfügung gestellten Mittel nur richtig ausgenutzt werden. Manche Reparatur wird ausgeführt, die noch gar nicht nötig gewesen wäre.

Abg. Schröder empfiehlt die Aufstellung einheitlicher Grundstücke bezüglich der Erneuerung der Staatsstraßen.

14. Der Finanzausschuß, Abg. Hug als Berichterstatter, beantragt Uebergang zur Tagesordnung zu der

Petition des Rechnungsführers Müller-Burhave

um Vergütung wegen Offenbarung seines Geheimnisses, daß

Gold und Zement aus dem Norddeichschlamm zu gewinnen sei.

Abg. Hug führt unter Heiterkeit der Versammlung aus, daß die Sache an sich bekannt sei. Der Ausschuß habe sich nicht mit der näheren Prüfung abgeben können. Die Regierung möge je doch weiter verfahren und ev. die Schätze im Watt heben. Im dem Falle möchte dem Erfinder der Dank des Vaterlandes zuteil werden. (Heiterkeit.) Der Antrag wird angenommen.

15. Die Petition, betr. Verbesserung der

Fährgelegenheit Kleinenfelde-Deesdorf,

beantragt der Finanzausschuß, Abg. Gerdes, der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Gerdes spricht über allerhand Mißstände der Fähr.

Minister Willich bemerkt, daß die Klagen z. T. in der Vergangenheit lägen, z. T. übertrieben und z. T. in der Lage Deesdorfs begründet sind. Auch die Annahme des Voranschlags ist eine Verbesserung der Deesdorfer Anlagen gewissermaßen.

Es sind Verhandlungen im Gange, so daß zu hoffen steht, daß auch bezüglich der Fährschiffe z. große Verbesserungen erzielt werden. Die Regierung gibt sich alle Mühe, die gerechten Wünsche zu befriedigen.

16. Die Vorlage 85,

Ausbau des Junte-Ems-Kanals

beantragt der Finanzausschuß, Abg. Feldhus als Bericht-

erstatter, durch Kenntnisnahme zu erledigen.

Abg. Feldhus rühmt die Zeichnung der Anlage, aber die Kosten seien zu hoch — 12 Millionen —, daß wohl viel Wasser den jetzigen Kanal entlang laufen werde, bis man sich zur Ausführung des Projektes entscheiden könne. Aber vielmehr findet sich ein Bundesgenosse zur Hilfe. Die Landtagsabgeordneten möchten die vorläufige Arbeit ansetzen. Ein Mitglied der Regierung werde sie gelegentlich erläutern.

17. Der Verwaltungsausschuß A berichtet über die vom Vorstande des Vereins oldenburgischer Bürgerchulsen gemachte Eingabe betreffend

Regelung der Gehaltsverhältnisse an den oldenburgischen Bürgerchulsen.

Im Dezember des Jahres 1901 hat der Verein oldenburgischer Bürgerchulsen an das Großherzogliche Staatsministerium die Bitte gerichtet, eine andere Beordnung der Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den oldenburgischen Bürgerchulen herbeizuführen zu wollen. Die Antwort auf diese Bitte lautet: „Das Staatsministerium kann auf das Gesuch zur Zeit nicht eintreten.“ Der Ausschuß erwiderte die Regierung um Mitteilung der Gründe, welche diese Antwort veranlassen, und darauf teilte der Regierungsbevollmächtigte mit, es sei nicht angängig, die Gehaltsverhältnisse einer Klasse von Beamten besonders zu regeln. Eine durchgehende Gehaltsverbesserung könne nur dann vorgenommen werden, wenn die Gehaltsverhältnisse der gesamten Beamten neu geregelt würden.

Der Verwaltungsausschuß A, Berichterstatter Grape, erkennt dies als berechtigt an und beantragt, der Landtag wolle der Großherzoglichen Staatsregierung die Petition als Material bei einer eintretenden Neuordnung der Beamtenbezahlung überweisen.

Der Antrag wird genehmigt.

18. Der Verwaltungsausschuß A, Abg. Grape, berichtet zu der Petition des „Allg. Deutsch. Vereins für Schulgesundheitspflege“ betr.

Anstellung von Schulärzten

und beantragt, sie der Regierung zur Prüfung zu überweisen mit dem Ersuchen, alle für die Schulgesundheitspflege getroffenen Bestimmungen den Schulvorständen und den einzelnen Hauptlehrern zugänglich zu machen. Abg. Schulz hält die Anstellung von Schulärzten für so wichtig, daß es sei eient, in einem selbständigen Antrage weiter betreiben wird.

Abg. Grape weist darauf hin, daß die Kosten der Einrichtung sich leider recht hoch belaufen werden. Viel könnte man hier deshalb nicht tun. Die Amtsärzte sollten die Schulen gesundheitslich überwachen; er habe in seiner Praxis jedoch noch nichts davon gehört.

Minister Willich: Eine Reihe von Amtsärzten mache alljährlich Anträge, die zeigen, daß sie ihres Amtes werten, wenn sich ihre Ueberwachung auch einstellen nur noch auf das Schulgebäude erstreckt. Die Regierung wird den Wunsch, daß alle Bestimmungen der Schulgesundheitspflege den Schulvorständen mitgeteilt werden möchten, gerne erfüllen.

Abg. Schulz weist auf die Wichtigkeit der Schulhygiene hin; auf diesem Gebiete möchte unsere Regierung voran gehen und der Schulgesundheitspflege die größte Aufmerksamkeit schenken.

Abg. Althorn-Obernburg hält die Anstellung von Schulärzten für sehr notwendig. Von der Tätigkeit der Amtsärzte für die Schulgesundheitspflege habe er noch nichts gemerkt. Der Schulvorstand verlange auf dem Gebiete der Schulgesundheitspflege vollkommen. Die Behörde erläßt allerdings Verfügungen, aber ob alles ausgeführt wird, das bleibt dahin-

gestellt. Um die Reinlichkeit in und bei der Schule steht es sehr schlecht, wie es der Redner mit einem Beispiel aus Westerbild belegt. Wenn der Amtsarzt sich um solche Fälle kümmerte, würde es anders stehen. Die Beschäftigung durch den Schulvorstand hat gar keinen Zweck, und seine Funktionen stehen meist nur auf dem Papier.

Minister Ruffrat II meidet dagegen ein, daß die Regierung sich bei ihren Verordnungen in erster Linie auf die Lehrer stütze.

Abg. Heimann konstatiert, daß die Sozialdemokratie die erste Anregung zu der Anstellung von Schulärzten gegeben habe, und bittet, die Schulhygiene energisch zu fördern. So z. B. möge trockenes Schuhzeug angeschafft werden für solche Kinder, die weite Wege haben und bei schlechtem Wetter mit nassen Schuhen in der Schule sitzen müssen.

Minister Ruffrat II meint, die Regierung könne die Gemeinden nicht zwingen, solche Anschaffungen zu machen, weil man sie doch nicht als notwendig, wenn auch als wünschenswert, bezeichnen könne.

Abg. Althorn-Obernburg weist darauf hin, daß die Kinderarbeit durch Reichsgesetz geregelt ist. Bezüglich der Lehrer bemerkt Redner, daß diese keine Ausgaben für die Schule machen dürfen, das sei Sache des Schulvorstandes, aber der antwortet oft nicht einmal auf die Wünsche und Beschwerden der Lehrer. Ein Beispiel aus Trielau erläutert das. Redner erkennt an, daß die Geistlichen an manchen Stellen als Schulinspektoren im Schulvorstandes Gutes wirken, aber das juristische Mitglied des Schulvorstandes tut meistens nichts, als die Ausführung der Gesetze im allgemeinen zu überwachen.

Abg. Taugen regt an, daß die Gemeinden mit Anzeigen einen Vertrag schließen zur Untersuchung und Ueberwachung ihrer Schüler. Redner nimmt die Schulvorstände gegen den Abg. Althorn-Obernburg in Schutz.

Abg. Grape bemerkt dem Abg. Heimann gegenüber, daß der erst. Gesandte der Schulärzte von den Lehrern ausgegangen ist.

Der Antrag wird genehmigt.

19. Der Verwaltungsausschuß A berichtet über die Petition des Gebietsvereins zu Delmenhorst (A. Kerl und Gen.) betr.

Öffentlichkeit der Schulgesundheitsfragen.

Die Petenten wünschen unter Bezugnahme auf Artikel 26, Paragraph 1 der Gemeindeordnung, daß die Sitzungen der Schulgesundheitskommissionen öffentlich seien. Sie führen aus, daß die Schulverwaltung genau so wie die Gemeindeverwaltung aus öffentlichen Quellen hervorgeht, und so- gen, daß der Wille des Gesetzgebers es wohl nicht gemein sei, die Öffentlichkeit bei den Schulberatungen von vorn herein auszuschließen. Da aus keinem Paragraphen der Schulgesundheitsordnung Bestimmtes ersichtlich war, hörte der Ausschuß den Regierungsbevollmächtigten. Dieser teilte eine Reihe von Umständen der Schulgesundheitsfrage mit, die Regierung auf Grund der Petition eingegangen hatte. Ein Teil der sich äußerten, daß in der Öffentlichkeit der Sitzungen ein Bruch und Delmenhorst, der Ansicht war, daß für die Öffentlichkeit keine reale Bedürfnis vorliege, daß die vorhandenen Geheimnisse zu klein seien, daß die Bekanntmachungen Kosten verursachen und überhaupt der ganze Betrieb erschwert werden würde. Der Ausschuß konnte alle diese Gründe gegen die Öffentlichkeit als durchschlagend nicht ansetzen, sondern war der Ansicht der Petenten. Er ist der Meinung, daß zwar nirgends in der Schulgesundheitsordnung die Öffentlichkeit bestimmt ausgedrückt wird, daß aber auch das Gegenteil nicht der Fall ist. Da gegen nimmt der Ausschuß hierbei Bezug auf Artikel 48 des Schulgesetzes, der besagt, daß die Organisation der Schulgemeinden der Organisation der politischen Gemeinden überhaupt nach Maßgabe der Gemeindeordnung soweit tunlich anzuschließen ist. Der Ausschuß ist ferner der Ansicht, daß die in den Schulgesundheitsfragen zu verhandelnden Schulfragen wichtig genug sind, weite Kreise der Schulgesundheitsgenossen zu interessieren, und daß es daher wohl in der Ordnung ist, die Verhandlungen der Ausschüsse dem Publikum zugänglich zu machen. Eine Anfrage an den Regierungsbevollmächtigten, wie sich die Regierung zu der gewünschten Öffentlichkeit stelle, fand keine bestimmte Beantwortung.

Der Verwaltungsausschuß A, Berichterstatter Schulz, beantragt, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Minister Ruffrat II erklärt die Zustimmung der Regierung zu der Tendenz des Antrages. Einige Kosten müßten natürlich die Gemeinden tragen.

Der Antrag wird angenommen.

20. Der Eisenbahnausschuß berichtet zur zweiten Lesung über den Entwurf eines Gesetzes für das Herzogtum Oldenburg, betr. Abänderung des Gesetzes vom 19. März 1883, betr.

Die Organisation der Eisenbahn-Verwaltung.

(Vorlage 44.)

Der Landtag hat den Gesetzentwurf in erster Lesung mit der Veränderung angenommen, daß im Art. V in der letzten Zeile zwischen „Artikel“ und „durch“ eingefügt wird: „sowie unter entsprechender Veränderung der in den Gesetzen enthaltenen Verweisungen.“

Zur zweiten Lesung ist seitens des Regierungsbevollmächtigten, Finanzrats Stein, ein Antrag auf Erweiterung der im Art. V dem Staatsministerium zu erteilenden Ermächtigung gestellt worden. Dieser Antrag ist jedoch inzwischen von dem Regierungsbevollmächtigten im Ausschusse zurückgezogen worden mit dem Zusatz, daß die Staatsregierung beabsichtige, das ganze Organisationsgesetz neu zu fassen und darüber später dem Landtage eine Vorlage zu machen. Mit Rücksicht hierauf erscheint es unpraktisch, noch vorher einen neuen Entwurf des Gesetzes zu veranlassen.

Der Landtag wird den Gesetzentwurf nach den Beschlüssen der ersten Lesung annehmen können. Denn nach dem Artikel V ist die Staatsregierung nur ermächtigt, dem Landtag das Gesetz in der neuen Fassung bekannt zu machen. Der Ausschuß, Berichterstatter Abg. Vorlage, beantragt:

Der Landtag wolle dem Gesetzentwurf im ganzen, wie dieser aus den Beschlüssen der ersten Lesung hervorgegangen ist, auch in zweiter Lesung seine verfassungsmäßige Zustimmung geben, was geschieht.

21. Vorlage 65, bezugnehmend auf die Eisenbahndirektion zur Erlassung von Strafverfügungen, wird auch in 2. Lesung nach den Beschlüssen der ersten Lesung angenommen.

Schluß gegen 6 Uhr. — Nächste Sitzung Dienstag.

Vergnügungs-Anzeiger

des
Vereins der Saalinhaber in Stadt
und Amt Oldenburg.

Am Sonntag, den 15. d. Mts.:

G. Barkemeyer, Großer Ball.

Drielater Hof.

Anfang 4 Uhr.

Schützenh. z. Wunderburg Ball.

(S. Becker).

Anfang 4 Uhr.

Bloh. Ball.

G. Brunten.

Nachm. Zug ab Oldenburg 8,11.

Restaurant „Zur Linde“ Kleiner Ball.

(S. Diefs).

Anfang 4 Uhr.

Central-Halle Ball.

(S. Harmö).

Anfang 4 Uhr.

Oldenburger Schützenhof Kleiner Ball.

(D. Meyer).

Musik von den ersten Kräften
der Inf.-Kapelle. — Anfang 4 Uhr.

Zur Erholung Ball.

(G. Rohntern).

Anfang 4 Uhr.

Zur fröhl. Wiederkunft Kleiner Ball.

(E. Schmidt).

Anfang 4 Uhr.

Schützenh. z. Tapkenburg Ball.

(D. Holze).

Anfang 4 Uhr.

Odeon, Eversten Ball.

(G. Müller).

Anfang 4 Uhr.

G. Theilmann Ww. Große Tanzpartie.

Nadorst.

Zum Grunewald Kleiner Ball.

(H. Westerland).

Anfang 4 Uhr.

Hotel z. deutschen Kaiser Ball.

(R. Pochmann).

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Rasteder Turn- u. Verein.

Unser diesjähriges

Winterfest,

bestehend in
turnerischen Aufführungen
und

Kappenball,

findet statt am Sonntag, den
22. Febr. d. J., im Vereinslokal
(G. Ahlers).

Das Komitee.

Hotel zum Lindenhof.

Am Sonntag, den 15. d. Mts.:

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Es ladet freudl. ein **Hinrich Vape.**

Sehnen. Der diesjährige

Ball

findet am Donnerstag, d. 19. Febr.,
statt, wozu freudlichst einladet
Jürgen Stölte.

Klub Gemütlichkeit Hatten.

Am Sonntag, den 15. Februar 1903:

Große Maskerade



bei W. Köfel Ww.

NB. Kostüme sind im Lokal
zu haben.

Radf. - Verein National, Bahnbef.

Am Sonntag, den 15. Febr. er.,
abends 7 Uhr, beim Wirt D. Bunjes
in Spöge:

•• Großer •• Narren-Ball,

wozu Freunde und Gönner des
Vereins freudl. eingeladen sind.
Der größte Narr erhält eine kleine
Ueberreicherung.

Der Vorstand.

Die Kappen sind an der Kasse
zu haben.

Donnerschnee. Zum grünen Hof.

Sonntag, den 15. d. Mts.:

Großer Ball,

wozu freudlichst einladet

Heinr. Immohr.

Ohmstede.

Gesangverein „Frohsinn“.

Sonntag, den 15. Febr.:

Narrenball

im dekorierten Saale des

„Müggenkrug“,

wozu freudlichst einladet

Der Vorstand.

NB. Narrenkappen sind im Fest-
lokal zu haben.

Union.

Montag und Mittwoch, den 16. und 18. Februar:

Grosses Konzert

des rühmlichst bekannten

Stockholmer Damen-Quartett

in Original-Landestrachten von Schweden u. Norwegen.
Grosses abwechslungsreiches Programm in schwedischer und deutscher
Sprache.

Anfang 8 Uhr. — Entree: 1. Platz 1,25 Mk., 2. Platz 0,75 Mk.

Im Vorverkauf in H. Hützens Buchhandlung (Cornelius Bode):

1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz 0,60 Mk.

Nur 3 Tage! Nur 3 Tage!

Sonnabend, Sonntag u. Montag.

Restaurant „Gambrinus“.

Fidelstes Bockbierfest

der Residenz nach Münchener Art.

Klein aber fein.

Es ladet höflichst ein

Gertrud Schuster, Herrenstr. 44a.



Freitag, den 20. Februar d. J.:

Grösste

Maskerade

der Residenz

„Oldenburger Schützenhof.“

In den auf das prächtigste dekorierten Sälen
spielen ohne Unterbrechung

2 Kapellen.

Nach der Demaskierung:

Preisverteilung

für „Drei“ der besten oder originellsten Kostüme
durch höhere Geldbeträge.

Linienwagen

stehen den Besuchern der Maskerade am Rasenplatz, Kaiserhof und am
Bahnhof an der Heiligengeiststr. zur unentgeltlichen Benutzung von
7 Uhr abends an zur Verfügung. — Der Linienwagen vom Rasenplatz
fährt: Theaterwall, Osterstr., Auguststr., Biegelhofstr. Der Wagen vom
Kaiserhof: Heiligengeiststr., Biegelhofstr. Der Wagen vom Bahnhof:
Heiligengeiststr., Alexanderstr., Humboldtstr., Biegelhofstr.
Die Wagen halten nach Bedarf.

Beginn der Maskerade: 7.30 Uhr abends.

Gesichtsmasken sowie Kostüme sind im Lokal
känflich oder leihweise zu haben.

Eintrittskarten

sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren Julius Presuhn, Heiligen-
geiststr. 2, W. Richter, Heiligengeiststr. 24, Diedr. Meyer, Biegelhof,
G. Stalling, Donnerschnee 20, Georg Struthoff, Alexanderstrasse
(Wirtschaft Hoyer).

Preise der Karten:

Saalkarten für Herren: 1,25 Mk., für Damen: 1 Mk.

Galeriekarten für Herren: 75 Pf., für Damen: 50 Pf.

An der Abendkasse kein Preisauflage.



Nadorst.

Am Sonntag, den 15. d. Mts.:

Kleiner Ball,

wozu freudlichst einladet

R. Kramer.

Donnerschnee.

Am Sonntag, den 15. d. Mts.:

Großer Ball,

wozu freudlichst einladet

Heinr. Ebbinghaus.

Masken-Kostüme

für Herren und Damen jeder Art
und in jeder Preislage zu vermieten
und zu verkaufen.

Dominos

in besonders schönen Sachen.
Mehrere ältere, aber gut erhalt.
Damen-Masken-Kostüme habe
wegen allzu großen Lageres billig zu
verkaufen.

Frau **M. Heinemann**

Staustr. 20.

Donnerschnee.

Zum grünen Hof.

Sonntag, den 15. Februar:

Großes

Kappen- fest.

Anschaut des beliebten Bockbieres
der Klosterbrauerei.

Kappen sind im Lokal zu haben.

Es ladet freudlichst ein

H. Immohr.

Donnerschnee. Aug.

Sonntag, den 15. d. Mts.:

Kleiner Ball,

wozu freudlichst einladet

F. Kestemeyer.

Hente:

Großes Bockbierfest

wozu ergebenst einladet

Adolf Spahn,

Nachterstraße.

Männer-Gesang-Verein

Don.

Am Sonntag, den 22. Februar:

I. Stiftungsfest

(Aufführungen mit nachfolgend. Ball
im Vereinslokal bei G. Bremer.)

Anfang 6½ Uhr. — Entree 30 Pf.

Es ladet freudlichst ein

Der Vorstand.

Bürgerverein

Ohmstede.

Sonntag, den 22. Februar:

Zur Feier des Stiftungsfestes:

Ball

im Vereinslokal, Alexanderstr.

Donnerschnee.

Anfang 5 Uhr.

Der Vorstand.

Edeweicht.

Sonntag, den 22. Febr.:

Großer Ball,

wozu freudlichst einladet

Hinr. Gissmer.

Butteldorf.

Am Sonntag, d. 22. Febr.:

Ball für Jedermann,

wozu freudlichst einladet

Gerh. Stindt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Correspondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mittheilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* Oldenburg, 14. Februar.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage.)

* **Zentrale Stellenvermittlung für Mädchen und Frauen gebildeter Stände.** Vor einigen Monaten hat die Deutsch-Evangelische Frauenbund eine Einrichtung in Hannover ins Leben gerufen, die in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon den Beweis geliefert hat, wie notwendig ihre Gründung war: eine Zentrale der Stellenvermittlung für Mädchen und Frauen gebildeter Stände. Diese Zentrale wurde gegründet, weil der Vorstand des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes, dem durch vielfache Erfahrungen das Auge für die sozialen Schicksale unserer Zeit geöffnet war, sich der Überzeugung hingab, daß die Mädchen und Frauen gebildeter Stände, die sich in der Berufs- und Lebensstellung befinden konnten, daß die für sie in der weiblichen gebildeten Frau heute noch nicht in genügender Weise vertreten wird. Die Not vieler Töchter aus gebildeten Familien, die ohne Erziehungsmittel, ohne eine gründliche Berufsausbildung sich oft plötzlich darauf angewiesen sehen, ihren Lebensunterhalt zu verdienen, ist oft eine ergreifende. Hier setzt die Tätigkeit der Zentrale der Stellenvermittlung hilfreich ein. (Vorstandsprot. d. A. v. Norden, Hannover-Waldaußen, Wanderschaft 7.) Sie sucht Stellengehenden ein ihren Fähigkeiten und Neigungen entsprechenden Arbeitsgebiet gewissermaßen zu vermitteln; sie sucht den Arbeitgebern durch sorgfältige Prüfung der einfachsten Beschäftigung nur die besten und brauchbare Kräfte zuzuführen. Man kann sich denken, wie wichtig diese Stellenvermittlung für alle Frauen, die einen Beruf ergreifen und sich über die nötige Vorbildung unterrichten möchten. Ein umfangreiches Material über den gebildeten Frauen in Deutschland liegt zugänglich vor. Diese unterstützt die Arbeit dieser Zentrale, die durch ihr gelegentliches Wirken sich häufig viele Freunde erwerben wird. Vertreterin der Zentrale für Oldenburg ist Fräulein Frieda Lübbjen, Almindalen 3. Sie hat Sprechstunde am Mittwoch und Sonnabend von 3 bis 4 Uhr, wo sie zu jeder Auskunft gerne bereit ist.

Wilsbeshausen, 13. Febr. Die Nachkommenschaft Feuer-
versicherungsgesellschaft hat den hiesigen Feuerfischmännchen eine
sehr ebenen erfolgreichen Tätigkeit bei dem Brande des hiesigen
Lehens in der Remmelschule zu danken. Zu Wilsbeshausen
beiden hiesigen Krantenhäusern wird am 22. Februar im 23.
Köllogischen Gasthause eine große Maskerade veranstaltet. — In der
Umgebung, namentlich in der Gemeinde Döblingen, treten die
Wasser unter den Kiefern stark auf. Die Schule in Döblingen hat
infolge dessen geschlossen werden müssen. — Der Bau einer Ge-
meinschaftsauffsee an die bannoversche Grenze wird nunmehr, nach
dem Zuschüsse von 25 Prozent vom Staate und 5 Prozent aus der
Mittelsaße geleistet hin, in diesem Jahre ausgeführt werden. Zur Bege-
gung und Straßenregulierung, Pflanz- und Umpflanzungen und hier
zu den letzten Jahren erhebliche Verbesserungen gemacht worden. Der
Betrag für die gemeinsame Verpachtung der hiesigen Jagd — jähr-
lich 600 Mark — wird für Begegnung verwendet. — Auch ca. 300
Sektar Grundbesitz — Forsten, Wiesen und Ackerländereien — hat die
Stadtgemeinde ein Stammkapital von 50,000 Mark. — Die hiesige
Armenverwaltung besitzt 16 Sektar Acker- und Gartenländereien
und ein Herbarien von 15,500 Mark. — Auf den hier und in der
Umgebung in letzter Zeit stattgefundenen Holzverkäufen wurden Holz-
Kupf- und Bauholz recht gute Preise erzielt. — In der nächsten Ver-
sammlung des Landw. Vereins der Stadt- und Landgemeinden
Wilsbeshausen wird Herr Dr. Konstantin von Siedt-Obenthor, einem
der hiesigen Lehrer, einen Vortrag halten. — Einem
der Lehrer für die Lehrstelle in Kleinenkneten beauftragt ist, so ist die
Stafie ohne Lehrer, in welcher abweichend von den übrigen Lehr-
unterricht erteilt wird; es wird allgemein gehofft, daß zu Oftern die
Stelle wieder besetzt wird. — Wie verlautet, soll die durch den Tod
des Hauptlehrers Behrens erledigte Lehrstelle in Kleinenkneten
erst zum Herbst wieder besetzt werden. — Die vom hiesigen Lehrer-
verein nachdrücklich veranlaßte Kaiser-Gelehrtsaße, die
beauftragten Bauingenieur und Architekt, nach der hiesigen
Stadtkasse eine beträchtliche Summe. — Die vom Verbands
des Verein für Gefäßkugelstöße hier eingeführten Rüstungen
Kanzelrössen haben sich in der Reingung, sowie auch in Krenungen mit
Italienern und Kamelschlag als gute Winterger sehr bewährt und
auch auf ländlichen Gefäßkugeln vielfach Eingang gefunden. Es ist
hüchzig eine Justifikation für Kanzelrössen in Guntlosen eingerichtet worden

☐ **Delmenhorst**, 12. Febr. In der gestern stattgefundenen Sitzung des Gesamtkreises gab derselbe dem Vertrag mit Dr. Soburg, nach welchem letzterer der Gemeinde Delmenhorst sein an der Kl. Kirchstraße belegendes Grundstück zwecks Errichtung eines Volksbadehauses überträgt.

Karneval.

Von Hjalmar Eichens.

(Nachdruck verboten.)

Wieder in die Karnevalszeit gekommen mit ihrer Unbarkeit, ihren Maskenbällen und Ränken, die Zeit, die noch heute unter dem Zeichen der Schellenkappe und der Narrenpritsche steht. Lustige Schlachten werden geschlagen, zu denen die Musik mit einem Straußhörn Walzer aufspielt, und als Geschoße der Batterien Cham-pagnertröpfchen knallend emporfliegen. Die einzigen Sieger, die das Schlachtfeld bedecken, sind Floras frühe Kinder. Mit Konfetti, langen bunten Bändern und den flodernsten papierenen Schneebälle werden sie am Ufer-mittelmorgens zusammengeführt und wandern in die Wollgrube. Wenn die Karnevalszeit auch nicht mehr schon mit dem Tage der heiligen drei Könige anhebt, und schließlich nur der Fastnachtsdienstag allein als Tag der Ausgelassenheit und des Wohlbehagens übrig geblieben ist, wenn die vierstägige Abstinenz, die ihm folgt, als büßfertige Vorbereitungen auf den Tod Jesu von der Christenheit auch nicht mehr so streng eingehalten wird wie in früheren Zeiten, die gewissermaßen noch einmal auf Vorzug eßen, tranken und sich vergnügten, das gezeigerte Bedürfnis nach Lust und Leben ist doch geblieben, ja mit der zeitlichen Beschränkung je nach dem Volkstemperament durch Konfessionen eher noch stärker geworden. Man darf die aus Italien erst zu uns gedrun-genen Fastnachtskulturbarenheiten wohl herleiten von den heid-nischen Frühlingsfesten der Supertalen und Sacchanalen. Einmorn doch an sie der Wummernsang, das alte Fast-nachtslaufen, öffentliche Fechterkämpfe, Tierhezen und das Aufpflanzen von Tannenbäumen vor den Häusern, deren Zapfen eine Reminiszenz an den Thyrus der Alten sind. Bei uns im Norden findet sich unter der Fastnachts-gebräuden manches germanische Ueberbleibsel, so ist unser Fastnachtsgedäch in seiner mannichfachen

eine Zustimmung, und ersuchte den Magistrat, dem Stiller-
den die näherein Dank der Gemeindevertretung auszusprechen. Ferner wurde der Magistrat ersucht, einen Plan
und Höhenanschlag für das zu errichtende Volksbühnen-
ausarbeiten zu lassen und dabei zugleich die Verbindung
einer Festschleife mit der Anlage ins Auge zu fassen. — Am
ein Gebot im 3. Verkaufstermin auf das am Feldweg 8
gelegene, 4 1/2 Quadranten große Areal land in der
Söhle von 1800 Mark erzielte der Gesamtkauf nicht den
Zufall. Es wurde beschlossen, das Land geteilt und im
ganzen nochmals aufsteigen, mit Eintritt zum 1. Mai
1904, und der Verpfändung des Käuflers, sofort zum Wege
liegen zu lassen, daß der Genossenschafts- 81 in der
Straße längs des Arealandes 4 Meter breit ist. Der
Verkauf soll ohne Gewährleistung für den Flächeninhalt
und Mängel im Recht erfolgen. Es wird nur noch ein
Aussatz stattfinden. — Der Errichtung einer kaufmänni-
schen Fortbildungsschule stimmte der Gesamtkauf zu und
sehte einen Auspruch zur Ausarbeitung eines Status ein.
Derfelbe besteht aus den Stadtratsmitgliedern O.
Kowalla, Jordan, August Meier, Hofmann und als Erst-
mann Nehmer. — Der Beschluß vom 23. Januar, nach
welchem die Stadt dem Staate bis 1. Januar 1907 einen
Erlös von 21 000 Mark aus dem Verkauf des Schiefer-
grundstückes garantiert, wurde in 2. Lesung wiederholt.
Der Beschluß hat ordnungsmäßig ausgesetzt; Erklärungen
sind dagegen nicht abgegeben. — Zum Schluß ersuchte
der Stadtrat den Magistrat, wegen Zulassung einer Ueber-
führung der Stadthofstraße über die Eisenbahn auf Kosten
der Groß. Eisenbahn-Direktion beim Landtage vorstellig
zu werden.

Aus benachbarten Gebieten.

***Wilhelmshaven**, 13. Febr. Das dem Maler J. Harrenga gehörende, an der Lönnebeck- und Auguststraße gelegene Hausgrundstück nebst drei Bauplätzen ging durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Wlh. Schlüter in Wilhelmshaven über. Antritt am 1. Mai d. J.

* **Wilhelmshaven**, 13. Febr. Vor dem Kasernenhof der 2. Matrosendivision wurde ein Denkmal zu Ehren der im Chinafeldzuge Gefallenen enthüllt.

Stimmen aus dem Publitum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung gegenüber dem Publikum.)

Erwiderung.

An Herrn G. Hergens, Rankenbüttel.
Bei oberflächlicher Betrachtung scheint es, daß die Be-
weise, welche Herr Hergens für die Nichtigkeit einer Blut-
aufrischung in seiner Veröffentlichung vom 7. Februar d. J.
gebracht hat, sichhaltig sind, bei genauer Prüfung erfolgt
aber ein ganz anderes Resultat.

Was die in Herrn Gergens aufgeführten Gengile, Markgraf und Runderb* anbetrifft, welche aus der Kreuzung von Obenburger Stuten mit fremden Gengilen herzugegangen sind, so sind dieselben wohl angeht gefahren und haben aber gebedt, aber von ihren Nachkommen ist kein einziges Tier unter eigenem Namen und eigener Nummer in das Stutbuch des nördlichen Züchterverbandes eingetragen, ein schlagendes Beweis, daß die Züchter diese Nachkommen als nicht zur Zucht geeignet befunden haben. Der Gengil „Franklin“ hat nur ein Jahr, und zwar 1899 gebedt, und ist dann an den Reitbahnbesitzer Freese in Bremen verkauft. Unter eigener Nummer eintragungsberechtigte Nachzucht ist noch nicht von ihm vorhanden, aber der Verkauf an einen Reitbahnbesitzer und das seines seiner Nachzuchtstiere mit einer Prämie des Züchterverbandes ausgezeichnet ist, spricht nicht für den Zuchtwerth dieses Gengiles. Diese ungenügenden Eigenschaften des fremden Blutes, welches in den letzten Jahren den Obenburger Fohlen zugeführt ist, mit einer vollständigen, mathematischen Sicherheit berechnen zu können, ist eines der Hauptvorteile der allgemeinen Registrierung.

Aber manche Leute wollen eben nichts bewiesen haben,

und deshalb ist ihnen diese Registrierung im Wege und deshalb die bestialische Wut auf den Gründer derselben.

Die von Herrn Hergens erwähnte Güte „Meß“ vom hannoverschen Landeshof, „Schah“ ist allerdings ein Prämonstratensium. Hieron soll, wie Herr Hergens schreibt, ein guter Degenst vom „Ruthardt“ aus der diesjährigen Körung vorgeführt werden. Dieser Degenst, welcher noch erst angefohrt werden und dann noch Verjeigte seiner guten Verwertung erbringen muß, ist nach der gewöhnlichen Rechnung schon drei Viertel Obdenburger, bei der bekannten starken Verwerungskraft des „Ruthardt“ vielleicht schon zu vier Fünftel als Obdenburger zu bezeichnen.

Was nun den Lohn des amerikanischen Drahtengießes „Modus“ betrifft, welcher sich in Amerika Preise von Bedeutung erringen hat, so muß es als ein sehr beachtliches Vorkommniß bezeichnet werden, daß es gesehlich möglich ist, daß ein Kreuzungsprodukt von zwei so ganz verschiedenen Rassen, wie den amerikanischen Trabern und den schweren Oldenburger Pferden, mit dem Oldenburgischen Grandzeichen als Oldenburger in die Welt geht. Obenwohl muß derselbe Hengst auch von den amerikanischen Drahterzählern als zu ihrer Jagd sehr eifrig in Anspruch genommen werden, denn nicht die sinnlose Anordnung ändert die Rasse eines Tieres, sondern die letztere wird allein durch die Abstammung bestimmt. Es ist ebenjenes, als wollte man einen Balfard zwischen der weißen und der schwarzen Menscherrasse das einmal als einen Kautschuk, das anderemal als einen Reger bezeichnen, während er keines von beiden ist.

Daß von ihr schon und auch von Herrn Herzogs erhaltene Halbkugelformenhergenß, welcher sich in Moriburg befindet, bemerkt an und für sich ebenfalls noch nicht, denn daß bei der jährlichen Baarung von den besten Obenburger Stuten mit fremdbilligen Hengsten schließlich ein Vätertier gut geworden, ist noch kein Beweis für die Nützlichkeit einer solchen Baarung, denn diesem einen guten Erfolge stehen unendlich viele Mißerfolge gegenüber. Bezüglich dieses Hengstes muß dann immer wieder darauf hingewiesen werden, daß derselbe von der Züchtungscommission abgelehrt, also nach deren Ansicht für unsere Verhältnisse nicht passend gefunden worden ist.

Was nun die von mir angeblich flüchtigstend wieder-
gegebenen Zeugnisse des Vorsitzenden der Königs-
kommission betrifft, so halte ich dieselben nach wie vor
in der Form, wie ich sie veröffentlicht habe, aufrecht. Ich
habe zudem unter den Obmannen Kollegen, welche
sich des Vorganges in genau derselben Weise erinnern,
während Herr Bergens überhaupt nicht in der bet-
ragung anwesend war, also die Sache nur vom Hören-
sagen kennt.

Daß Herr Hergens mit im übrigen für meine Ver-
sittlichung vom 27. v. M. keinen Dank weiß, ist mir
selbstverständlich und erklärlich, namentlich da inzwischen
bekannt geworden ist, daß er an dem besten der von der
Normandie eingeführten Hengste überhaupt keinen An-
theil hat.

Dveřgönnne, 12. Febr. 1903.

Dr. Wolmann.

Briefkasten.

Langjähriger Abonnent. Die von Ihnen beschriebenen Münzen werden in den Katalogen mit 20 Mk. ausgebaut. Der Goldwert ist ca. 16 Mk. 50 Pf.

N. P. in B. Ein Silberstück aus dem Jahre 1848, auf der einen Seite 2½ Silber Groschen, 12 ein Thaler, und 11. Scheide Münze, auf der anderen Seite Friedrich Wilhelm der IV., König von Preußen nebst seinem Bilde hat keinen Wert als Münze.

Nichtstun in Br. Du willst ein Rezept für einen gespickten Fisch haben? Hier ist es: Einem schönen Fisch, Hecht, Schill, Karpfen ufm., zieht man nur auf einer Seite die Haut ab und spickt ihn auf dieser abgezogenen Seite sehr dick mit Sped oder mit Sardellen, bindet den Kopf mit einem Faden zusammen, legt den Fisch, mit der gespickten Seite nach

salt nichts anderes als der Sonnenfuch, den unsere Vorfahren zur Verrichtung zu Ehren der Sonnengötter Freydenen. Bevor die heilige Zeit der Entfaltungzeit von Gleich, Butter und etnem Gebäd eintrat, käwelte die Schreienheit noch einmal in ungefüllten und geüllten Pfannfuchen, Krößeln und Krassen oder heißen Wazen, dem Spezialsfuchtsgebäd der Höllesteier. Heute freilich ist das peribotische Gebäd vielfach nur noch alsfuchts, denn der eine Teil der modernen Menschheit faltet permanent, der andere aber faltet überhaupt nicht.

Wenn nach Einführung der Reformation und Aufhebung des Verbots von Fleischgenuß und fetten Speisen im Volke auch die Fastnachtsfeier als Fest übermüthiger Freude bestehen blieb, mit keiner eigentlichen Bedeutung ging auch der Iwed des Fastnachtsgebäds verloren, und der altmiedische, von seinem Erfinder Kolaz genannte Pfannkuchen wurde zu einem alltäglichen Rasseßgebäd verallgemeinert, zu dem der Berliner Weltlichmerz das ganze Jahr hindurch singen darf:

„Det Leben is 'n Pannentuchen;
Sein Inhalt ist der Liebe Bild;
Doch ach, ia' muß dem Schicksal fluchen;
Der meintige blieb ungesfüllt.“

Nur ein afees, jeltzam geformtes Teilsymbol fcheint jenen bejonderen Charakter als Baudauer zu eine ganz beftimmte Zeit bezeichnen zu haben, die fogenannte a f e n b r e g e l. Diefe nicht zum jettigen Gebäud gezeihl werden kann, foudern im Gegenteil zum mageren, dorf man wohl faum, foudern, daß auf die Tafelnregel, von der man eigentlich nicht fagen kann, wie fie fchneidet, das Verbot, von der alten römifchen Kirche beordneten Diät mit Bezug nahm. Sie ift eher eine der für die Zeit von Nigermittwoh die Oftern vorgeschriebenen Speifen und ficherwegs ein profanes Gebäud, vielmehr, wie man fagt, kirchlichen Urjprungs. In der ftillfieren Form einer Banfchlinge foll die Regel den Strid darftellen, mit dem die Hände Chrifti bei der Gefäßung gefeiert waren.

Auch diese symbolische Bedeutung entspräche durchaus der Bestimmung der Fästenregel als Gebärd für die Periode strenger Enthaltensamkeit. Viele sagen der Regel altheidnischen Ursprung nach und meinen, ihre verschlingene Form bedeute die Schleiße von Zauberbändern germanischer Seherinnen. Bei uns hat das mythische Gebärd seine symbolische Bedeutung verloren; so nichtsagend wie sein Gleichmaß ist uns auch seine originelle Form.

Das Gegenstück der Biegel, der heilige Pfack der
Sofsteiner, ist übrigens in seiner Genußbarkeit auch nicht
über ganze Jahr in die Länge gezogen worden, sondern
wird eher in noch engeren Grenzen als Genußartikel an-
erkannt. An verschiedenen Orten ist er auch heute früher
Gewinn für allerlei Spiele, mit denen sich auch die
Zeit vertreiben. Auch diese Spiele haben sich auf
heidnischen Ursprung zurückführen. Heute haben sie freilich
wesentlich anderen Charakter angenommen, und werden
namentlich in der jetzigen Form des Kartenspiels
gepflegt. Kinder belustigen sich natürlich in anderer
Weise und treiben mancherlei Schabernack. In
Italien aber naden sich öffentlich groß und klein mit
mancherlei Sitten, die zu anderer Zeit Unfluth, ja grobe
Unfug wären. Noch heute hageln die Konfetti in den
Straßen Roms auf die bunte Menge nieder, die sich in
tollem Karnevalstreiben fahrend drängt. Bajazzo und
Pierrot, und wie die Masken alle heißen, bevölkern die
eigige Stadt mit grotesken Gestalten, und eine umgebende
Ausgelassenheit herrscht, von der wir nüchternen
Nordländer uns keinen Begriff machen. So beriezt wie
heute der römische Karneval, war früher schon der Karneval
von Venedig. Der Mailänder Karneval zeichnet sich
dadurch aus, daß er erst drei Tage nach Aichermittwoch
gefeiert wird, weil in Mailand die Fastenzeit am Sonntag
nach Aichermittwoch beginnt. In besonders gutem
Gedruck stehen die Verzeichnisse in Viza, die zur Karnevalsfeier
zwischen den Mitgliedern aller Erdtheile, so den
Winter in der paradiesischen Riviera verbringen dürfen.

**Prima
Pflaumenmus,**
Rübel, 50—60 Pfd. Zub. p. Bzr. M. 14.—
Pflaster u. 100 Pfd. „ „ 14.—
Pflaster u. 2—300 „ „ 13.—
Emaillierter 20 Pfd. „ „ 4.50
Emaillierter 20 Pfd. „ „ 3.50
Emaillierter 8 Pfd. „ „ 2.00
offert alles ab Magdeburg
gegen Nachnahme
C. Zorbeck (Inh. A. Matys),
Musfabrik, Magdeburg,
Grüne Armstr. 1.

Magerkeit
Eigene volle Körperformen durch unser
orientalisches Kaffepulver, preisgekrönt
goldene Medaille Paris 1900 und
Samburg 1901; in 6—8 Wochen bis
30 Pfd. Zunahme garantiert. Streng
reell — kein Schwindel. Viele Dank-
schreiben. Preis: 1000 mit Gebrauchs-
anweisung 2 Mk. Nachnahme oder
Nachnahme eff. Porto.
Bremen.
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 63, Königsgracht 78.

Südfruchtkorb,
enth. 1 Pfd. Smyrna-Feigen, 1 Pfd.
Californ. Datteln, 1 Pfd. Traubenrosen,
und Kirschmandeln, 15 Äpfel, 12
Mandarin, M. 3.50 fct., Äpfel, 12
10 Pfd.-Korb ca. 35 Stk. M. 2.50 fct.,
Stk. 200 Stk. M. 8.— ab hier, 10
Pfd.-Korb Citron. M. 2.50 fct., 50
Stk. Mandarin. in hübsch aufge-
machte Kiste M. 2.50 fct. p. Ananas
Stk. 2 bis 3 Stk. Th. Schürmann,
Verkaufshaus, Hamburg 23.

Gelassenheitskauf.
Große Betten m. u. unbed. Fe. Lern,
Ober, Unterbett u. Kissen auf 11 1/2 Mk.
Pracht. Gotschbetten 17 1/2 Mk. fct.
Ausstattungsbetten 22 1/2 Mk. Nicht-
pass. zahlte Betrag retour. Preis. gratis.
A. Kirschberg, Leipzig 36.

Abgefehte Torfsohlen:
Grude,
billigste u. reinlichste Brennmaterial
für Defen u. Herde jeder Konstruktion,
offert
Johannes Free.

Zwischenahn.
Für Konfirmanden
empfehle
schwarze u. koul.
Kleiderstoffe
in großer Auswahl
bei äußersten Preisen.
Ferner:
Buckskins, Cheviots,
Kammgarne usw.,
fertige
Konfirmanden-
Anzüge
eigener Anfertigung
in jeder Größe und allen Preisklassen.
Justus Fischer.

Wer viel Geld will
verb. im Zn- u. Ausland verl. Broch.
Anst. anat. Int. Corr. Bur. Berlin W. 30.

Roggenbrotmehl,
Roggenkleie,
grobe Weizenkleie,
Gelbkuchen

in prima feinsten Ware haben wir
bei Ladungen und einzelnen Centnern
besonders preiswert abzugeben.
Wilhelm Kathmann & Co.
Oldenburg.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß
mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige
Lebensweise ein Magenleiden wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame
Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen heilkräftig befundenen Kräutern,
mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungs-
organismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein
beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen
verdorbenen, krank machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neu-
bildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im
Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen schmerz-
äugenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen,
Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei
chronischen (veralteten) Magenleiden und so häufig auftreten, werden oft nach einigen
Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kollik-
schmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blut-
anreicherungen in Leber, Milz und Pfortader system (Hämorrhoidalleiden) werden durch
Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulich-
keit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten
Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Magere, bleiche Ansehen, Blutmangel, Ent-
kräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung mangelhafter Blutbildung und eines
krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter
nervöser Anspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen
schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt
der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit,
befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und ver-
bessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte
und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in den Apotheken
von Oldenburg, Zwischenahn, Rastede, Berne, Elsfleth, Jade, Ovelgönne,
Brake, Blumenthal, Vegesack, Meyenburg, Lesum, Delmenhorst, Brinkum,
Harstedt, Wildeshausen, Bassum, Friesoythe, Cloppenburg, Werlte,
Vechta, Essen, Löhningen, Augusten, Deitern, Westerstedt, Remels,
Varel, Neuenburg, Friedeburg, Neustadtgröden, Belfort, Bant, Wilhelms-
haven, Fedderwarden, Jever, Wittmund, Hocksied, Hohenkirchen, Caro-
linensiel, Tossens, Burhave, Stollhamm, Atns, Seefeld, Dedesdorf,
Stotel, Rodenkirchen, Geestmünde, Bremerhaven, Bremen u. f. w., sowie im
Großherzogtum Oldenburg und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststrasse 82“
3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands port-
und fristfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Rein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0,
Weinspirit 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschen 150,0, Kirsche 420,0, Fenchel, Anis,
Selenenwurzel, amer. Kaffeebohne, Engelmurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.



Wilh. Kruses

Sargmagazin,

Wittenstr. 23,

empfeilt bei vorrätigen Trauer-
fällen sein großes Lager in

Metall- und Holzsärgen.

Uebernahme ganzer

Beerdigungen.

Magdeburger Sauerholz,

Schnittbohnen

empfeilt

Joh. F. Wempe,

Friedensplatz 2.

Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des
Tyroler Enzian-Brantweins
so gestärkt, dass in den meisten
Fällen keine Brillen und Augen-
gläser mehr gebraucht werden,
a Glas 1.50 Mk. und 2.50 Mk.

Nur in der

Drogerie zum roten Kreuz.

Alphons Mehrtens,

19 Bremerhaven,

Brgm. Smidtstrasse 19.

Dämpflichkeit

chronischer Husten der Pferde
heilbar.
Erfolg überraschend. Auskunft umsonst.
Laboratorium Wirthgen (Gesellschaft m. b. H.,
H. N. Noddelstrasse-Dresden No. 1111.

Spottbillig.

Für nur 5 Mark

erhalten Sie eine hochfeine **Bolzen-** oder
Luftbüchse, ca. 70 cm lang, mit guter
Seitenspannung, prachtvoll vernickeltem
Lauf, langem Schaft und Tragriemen. Dieses
Gewebr ist knalllos und kann im Zimmer
ohne Gefahr geschossen werden. Bolzen
werden umsonst beigegeben. Versand per
Nachnahme oder vorherige Einsendung
des Betrages.



Hugo Hengelhaupt, prakt. Gewehrmacher

Mehlis in

u. Waffenversand,

Thür.

Einmal gebrauchte Eierkisten

mit Kartoneinsätzen zu 1080 Stück offeriert bei Abnahme nicht unter
20 Kisten zu M. 5 per Kiste ab Düsseldorf.

J. J. Schrimpff, Düsseldorf.

Birken- Kopfwasser

hilft am besten gegen das **Dün-**
werden der Kopfhare und
verhütet **Schuppen- und**
Schuppenbildung.

Ist allein **leicht** zu haben a Glas
Mk. 1.50 und Mk. 2.50 bei

Alphons Mehrtens,

Drogerie zum roten Kreuz.

19 Bremerhaven,

Brgm. Smidtstr. 19.

Gichtheister

in Größen von 1—3 Meter, jedes
Quantum ist abzugeben. Billigste
Preise nach Uebereinkunft. Bestellungen
sind bald zu machen.

Garnholz b. Zwischendahn.

G. Luerz, Berwallter.

Versende portofrei:

verschied. Märsche 25 Pf. 14

für Klavier zu nur

203 Lieder mit Text u. 1 Mk.

Klavierbegl. zu nur

60 verschiedene Tänze und

Märsche für 1,50 Mk.

Klavier zu nur

50 verschied. Albums für Klavier,

je 3—14 Musik- 25 Pf.

stücke enth., zu nur je

6500 verschied. Musikstücke

à nur 10 od. 20 Pf.

Kataloge gratis u. franko.

Musikverlag

Tormann,

Münster i. Westf.

Hilfe geg. Bluthod. Magen

Hamburg, Binn. Weg 15.

Von den Zeitschriften unseres
Lebenskreises geben wir, so weit Vor-
rat, schon jetzt ab:

	M.	M.
Bazar	à Jahrg. 10.—	für 1.50
Neue Blatt	6.40	1.50
Flieg. Blätter	à Band 7.—	1.50
Buch für Alle	à Jahrg. 8.40	2.50
Zahleim	8.—	2.—
Gartenlaube	10.—	2.50
Gegenwart	18.—	1.—
Romanbibliothek	8.—	2.—
Romanzeitung	14.—	3.—
Mundschau, dtische.	24.—	4.—
Ueb. Land u. Meer	14.—	2.50
Vom Fels z. Meer	20.—	3.—
Westermanns Monatsb.	16.—	3.—
3. gut. Stunde à Jhrg.	10.—	2.50
All. Zeitung, à Band 14.—	1.—	
Oldenburg, Büttmann & Gerriets.		

Schwind sucht-

leiden ertheile ich aus Dank für die
mir gemordene Hilfe Auskunst gegen
Retourkarte. **Willy Seidler,**
Dresden-A., Robenerstr. 18.



Neuenbrot. Zu verg. 17 Juch

beste Zeitweiden

in 2 Hämnen. **G. Köster.**

Für Männer!

Bei Schwächezuständen erfolgreiche
und bewährte Behandlung. Man
verlange Prospekt. **G. Hermann,**
Apotheker, Berlin W.D., Neue
Königsstraße 7.

Gerr R. in M. schreibt mir am
24. 8. 01: Die Behandlung war
gut und erfolgreich.

Kaiser-Kognak

gesetzlich geschützt
anerkannt vorzügliche
Marke, ärztlich em-
pfohlen, hervorragend
begutachtet. Analysen
bei jeder Flasche. Die
Nachfrage ist der beste
Beweis für die Belieb-
theit unserer Spezial-
Marke.

Deutsche Kaiser-
Kognak-Brennerei
Rouette & Cie.

DÜSSELDORF.

Kaiser-Kognak ** 1/4 Ltr. M. 3.—

1/2 „ „ 1.70

Alleinverkauf für Oldenburg:

F. Bernutz, Hoff.

Champagner

Burgess

1837

zu beziehen durch alle Wein-
handlungen.

Burgess & Co.

Hochheim M.

HAUS

Als bestes und billigstes Brenn-
material für Herd- u. Zimmerheizung
empfehlen wir unsern

Bareler

Maschinenortf.

vorzügliche, ganz vereingelt dastehende
Qualität.

Barel. **Rufmann & Co.**

Zu haben bei Herrn **H. G. Müller,**
Donnerschwerstraße.

Snaien. Bedarfsartikel

für Herren und Damen. Special-
Offerten sehr, gratis u. franco

W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Erste Oldenburgische Schuhwarenfabrik.



Gröfßung der Fabrik-Niederlage

am 12. Februar Langestr. 6.

Verkauf zu Fabrikpreisen.

Grossherzog. Baugewerk- u. Maschinenbauschule
zu Varel a. d. Jade.

Programme und nähere Auskunft durch den Direktor G. Diesener.

Paul Donner,
Osternburg-Oldenburg, Ulmenstr. 16,
Mass-Geschäft seiner Herren-Garderobe.

Für die eingetroffenen
Neuheiten

der Frühjahrs- und Sommer-Saison in
Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffen,
sowie Uniform-Livree etc.

empfiehlt sich zur Anfertigung unter Garantie.

Paul Donner, Schneidermeister.

Mein

Inventur-Ausverkauf
von zurückgesetzten Stickereien
und Holzwaren
dauert nur noch 8 Tage
und verkaufe dieselben weit unter Preis aus.

A. Donzelmann,

Schüttingstr. 4.

Jeder Käufer eines Fahrrades

sollte nur die allerbeste Sorte, das
neueste Modell mit Doppelknoten-
Zetturbellager (wobei 20% Kraft
erspart wird) und mit Innenbremse,
kaufen. Diese kosten nur noch 85 M.
Moderne Damenräder nur 95 M.
Beide mit voller 1 Jahr. Garantie
ohne Summi. Mit La Gummi 25 M.
Ha 15 M. pro Stück mehr.

W. Dannemann,
Staufstr. 7.

Im Auftrage habe ich das
Haus

Haarenstr. 58
billig zu verkaufen bei günstigen
Bedingungen. Das Haus hat
einen geräumigen

Vaden

und eignet sich, da es nahe der
Langenstr. liegt, für jedes
Geschäft.

Bergstr. 5. **Rud. Meyer,**
Fernsprecher 586. Auktionator.

Wäre. Zu verkaufen eine
junge tiegelige Kuh,
welche Anfang März milchen wird.
B. Gertmann.

Hygienische Bedarfsartikel
viele Neuheiten, verlangen Sie
Katalog, gratis und franko.
Verandhaus Friedr. Haas,
Bremen, Vintstr. 15.

Radock. Zu vert. 1 Vertikow,
Butterkane u. 50 Wtr. Drahtgeflecht.
B. Stammerjohanns, a. d. Chausf.

In einer streitigen Sache
werde ich am

Montag,

d. 16. Febr. d. J.,

vormittags 11 Uhr,

in der Markthalle hies.

ca. 400 Stück

Blumenpflanzen

gegen Barzahlung ver-

steigern.
W. Köhler, Antl.

Wegen Anschluss an die Wasser-
leitung 2 Pumpen billig abzugeben.
Donnerwerfstr. 8, ob.

Kgl. Baugewerkshule
zu Buxtehude.

Beginn des Sommerhalbjahres 2.
April 1903. Hochbau und Tiefbau-
abteilung. Auskünfte und Programm
kostenlos durch d. Kommissar, Direktor
Reg.-Baumeister Hertlein.

Zu vermieten zum 1. Mai das
halbe Haus
Bürgerstr. 18. Nachauftrag
Bambertstr. 12.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Zu Jahre 1821 errichtet.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1902 beträgt
der zur Verteilung kommende Ueberschuss:

75 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Mitglieder empfangen ihren Ueberschuss-Anteil beim nächsten
Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch
Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 11 der Satzung bezeichneten
Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichneten Agenturen:

Oldenburg: Georg Mahlstädt.

Brake: Adolf Schrage.

Berne: Fr. Behrens.

Delmenhorst: Joh. Meyer.

Heppens: Rob. Abels.

Jever: J. C. R. Wölkel.

Lönningen: C. Weldemann.

Nordenham: D. Reinders in Rodenkirchen.

Rodenkirchen: D. Reinders in Rodenkirchen.

Varel: Dietr. Grimm.

Vechna: H. Hartong.

Wildeshausen: Carl Wehrkamp.

Wilhelmshaven: Carl Lohse Nachf., Hornemann

und Elsing.

Bremen, im Februar 1903.

Generalagentur der Gothaer Feuerversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit.

Fund.

Kein Zuckerkranker darf mehr verzweifeln!
Jul. Aug. Höffners „Zuckerfeind“ Keine Diät mehr nötig!
ges. geschützt. 1/2 Literflasche 3 Mk.
Erhältlich in Lüneburg in der Löwen-Apotheke, Johannistrasse.
Prospekt auf Verl. überallhin versendet

der Fabr. **Otto Schödel, Lüneburg.**
Best.: vaco. myrtill. 10,3, Ol. tereb. 16,7, Ol. citri. 2,1, spir. vin. 61,3, aqua.

Nächste Ziehung am 1. März 1903.
Vereinigung zum Erwerb von gesetzlich überlassenen Serien-Losen.

Jährl. 18 Ziehung, mit ebensoviel garant. sich. Treffern f. jed. Betheiligten.
auftretend von **500,000, 300,000, 180,000 etc.**

Gesamter Auszahlungsbetrag im Laufe eines Jahres über
23 Millionen Mark.

Monatl. Beitrag je nach Höhe der Mitgliedsbeteiligung 2,50, 5.—, 10.— M.
Im ungünstigsten Falle ca. 40% der Beiträge zurück. Mitgliedsdauer nur 1 Jahr.
Hierzu Gratis-Beteiligung an zwei gesetzlich erlaubten

Türken 400 Grös.-Losen.
Prospekte versendet gratis und franko
C. W. F. Peterßen, Altona (Elbe), Friedensstr. 68.

Blutarme, Bleichsüchtige, Magen-
leidende, Nervöse trinken

August Schmidts Nährsalz-Kaffee Pfd. 45 Pfg.
Nährsalz-Kakao Pfd. 2 M. Nährsalz-Hafer-
Kakao 1.40 M. Nährsalz-Tee Pack 50 Pf.

Auf 8 beschickten Ausstellungen mit gold. Medaillen ausgezeichnet.
Tausende Anerkennungs-schreiben.

Jeder Bezieher ist des Lobes voll von der vorzüglichen Qualität
und den billigen Preisen.

In tausenden Familien wird daher nur noch dieser
Nährsalz-Kaffee, Nährsalz-Kakao, Nährsalz-Tee

verwendet. Deshalb sollte niemand veräumen, einen Versuch zu machen,
selbst der verdächtigste Geschmack wird befriedigt, im Haushalt viel Geld
gespart, weil bedeutend billiger als Bohnen-Kaffee, chinesischer Tee und
gewöhnlicher Kakao.

Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.
Gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung von M. 7.20 sende
franko 1 Sortiment (1 Pfd. Nährsalz-Kakao, 1 Pfd. Nährsalz-Hafer-Kakao,
4 Pfd. Nährsalz-Kaffee und 4 Pack Tee.)

J. Grüneberg, Bremen, Altenwall
10 B.

Verlauf und Versand gesundheitslicher Nahrungsmittel, alkoholfreier Weine und
Getränke. — Risten und Verpackungen werden nicht berechnet. Alles Nicht-
konveniente wird bedingungslos zurückgenommen.

Zu h. Zu verkaufen 3 hoch-
tragende Quenen.
D. Oldenburg.

Zu verkaufen ein ge. langhaar-
gelber Hofhund,
hinderlieb und geflügelstark, besser
Rattenfänger. Preis 25 M.
Schmann, Post, Buxtehude.

Gewischt. Bäckermeister Grahl
mann hies, beabsichtigt seine

Schneide,
welche er von Bruns gekauft hat,
wieder zu verkaufen.

Die Schneide ist 5 Wtr. breit und
9 Wtr. lang und gut erhalten.

Kaufinteressenten wollen sich mit
Grahlmann in Verbindung setzen.
Weinroten.

Zu verkaufen ein gut erhaltenes
Fahrrad,
Preis 60 M.

Haarenstr. 24.
Diese Annonce erscheint nur einmal!
Ausgeschnitten!

Schwere langjährige
Krämpfe,
Fallisch.

Polle Stellung unter Garantie nach
langjähriger Versuche. Methode.
Apoth. Fr. Jettel, Berlin, Kaiserstr.
fr. 43 der St. Gallen. Kosten 6 M.
80 Pfg. Porto 20 Pfg.

Markthallen
gute haltbare
Säulen, empfangen
Herr. Hallerstr. 20.

Uekener Holzkof.

Das neueste, vollständig geruch-
lose, saubere und ergiebige Holz-
mittel für Plättchen und dgl.

Postförmig ca. 10 Pfund inkl. Ge-
brauchsanweisung franko an jeden Ort
zu 2 M.

Wilhelm Weitz,
Helsen (Hannover).
Vertreter gesucht.

General-
Berammlung
der Mitglieder des

Oldenburger

Konsum-Vereins

e. G. m. b. H.,
am

Sonnabend, 21. Febr. d. J.,

abends 8 Uhr,
im Doodtschen Etablissement

zu Oldenburg.

Tagesordnung:

1. Mitteilung der Rechnung für
die 2. Geschäftsperiode 1902.

2. Beschlussfassung über die Gewinn-
Verteilung.

3. Feststellung der Bilanz.

4. Entlastung des Vorstandes.

5. Beschlussfassung über den Aus-
tritt aus einem Verbands.

6. Mitteilung des Berichts über
die stattgefundene Revision durch
den Verbands-Revisor.

7. Wahl von 3 Aufsichtsrats-
mitgliedern.

Nur Mitglieder, die sich durch ihr
Mitgliedsbuch legitimieren, haben
 Zutritt.

Der Aufsichtsrat
des Oldenburger Konsumvereins,
e. G. m. b. H.
Raab, Vorsitzender.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 14. Februar.

• In große Aufregung versetzt wurden am vorgefrühten Morgen in der ersten mehrere Anwohner und Passanten der Radebrücke. Dort war ein Anwohner, welcher angehend des Entdecktes genossen hatte, in seinem Hause in Streit geraten und wurde dort angrünen, wodurch ein solcher Mann enthielt, daß benachbarte Anwohner aus tiefstem Schlafe geweckt wurden und eilend ihre Fenster öffneten. Ein herbeigeeiltes Wächter, welcher von Passanten mitgeführt wurde, suchte nun in Eile, den Mann aus der Rade zu bringen. Doch dieser gerieth in Zorn, und es entstand eine Rauserei, so daß der Wächter gezwungen wurde, von seiner Pflicht Gebrauch zu machen. Bei dieser Rauserei sollen dann mehrere Verletzungen erfolgt sein. Der erwähnte Vorfall wird ebenfalls noch ein Nachspiel haben, da Anzeige erstattet soll.

Die Unteroffizier-Vereinigung „Kameradschaft“ der Artillerie feierte am vorgestrigen Abend im „Obenburger Schützenhof“ ihr diesjähriges Stiftungsfest. Zu der Feier hatten sich recht viele Mitglieder mit ihren Damen sowie geladene Gäste eingefunden und es herrschte bald eine vorzügliche Stimmung. Erst in früher Morgenstunde trennte man sich.

Vorgemeldet wurde **Barbara** (ehem. Artilleristen) hielt am 10. d. Mts. ihre Gaimat-Doase hierjehier, eine von den Mitgliedern sehr gut beurtheilte außerordentliche Versammlung ab. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung eröffnet hatte, legte derselbe ihr zunächst die Jahresrechnung vor; dieselbe schloß mit einem Ueberschusse ab. Hierauf wurden drei Revisionen gewählt, welche die Jahresrechnung zu prüfen haben. Nimmere wurde zum Vorstandsabst. gezeichnet. In den Berichten wurden gewählt: B. 2. titen 1. Vorsitzender, S. Langen 2. Vorsitzender, Johs. Althoff Schriftführer, S. Gnab 3. Gnab 4. Gnab 5. Gnab 6. Gnab 7. Gnab 8. Gnab 9. Gnab 10. Gnab 11. Gnab 12. Gnab 13. Gnab 14. Gnab 15. Gnab 16. Gnab 17. Gnab 18. Gnab 19. Gnab 20. Gnab 21. Gnab 22. Gnab 23. Gnab 24. Gnab 25. Gnab 26. Gnab 27. Gnab 28. Gnab 29. Gnab 30. Gnab 31. Gnab 32. Gnab 33. Gnab 34. Gnab 35. Gnab 36. Gnab 37. Gnab 38. Gnab 39. Gnab 40. Gnab 41. Gnab 42. Gnab 43. Gnab 44. Gnab 45. Gnab 46. Gnab 47. Gnab 48. Gnab 49. Gnab 50. Gnab 51. Gnab 52. Gnab 53. Gnab 54. Gnab 55. Gnab 56. Gnab 57. Gnab 58. Gnab 59. Gnab 60. Gnab 61. Gnab 62. Gnab 63. Gnab 64. Gnab 65. Gnab 66. Gnab 67. Gnab 68. Gnab 69. Gnab 70. Gnab 71. Gnab 72. Gnab 73. Gnab 74. Gnab 75. Gnab 76. Gnab 77. Gnab 78. Gnab 79. Gnab 80. Gnab 81. Gnab 82. Gnab 83. Gnab 84. Gnab 85. Gnab 86. Gnab 87. Gnab 88. Gnab 89. Gnab 90. Gnab 91. Gnab 92. Gnab 93. Gnab 94. Gnab 95. Gnab 96. Gnab 97. Gnab 98. Gnab 99. Gnab 100. Gnab 101. Gnab 102. Gnab 103. Gnab 104. Gnab 105. Gnab 106. Gnab 107. Gnab 108. Gnab 109. Gnab 110. Gnab 111. Gnab 112. Gnab 113. Gnab 114. Gnab 115. Gnab 116. Gnab 117. Gnab 118. Gnab 119. Gnab 120. Gnab 121. Gnab 122. Gnab 123. Gnab 124. Gnab 125. Gnab 126. Gnab 127. Gnab 128. Gnab 129. Gnab 130. Gnab 131. Gnab 132. Gnab 133. Gnab 134. Gnab 135. Gnab 136. Gnab 137. Gnab 138. Gnab 139. Gnab 140. Gnab 141. Gnab 142. Gnab 143. Gnab 144. Gnab 145. Gnab 146. Gnab 147. Gnab 148. Gnab 149. Gnab 150. Gnab 151. Gnab 152. Gnab 153. Gnab 154. Gnab 155. Gnab 156. Gnab 157. Gnab 158. Gnab 159. Gnab 160. Gnab 161. Gnab 162. Gnab 163. Gnab 164. Gnab 165. Gnab 166. Gnab 167. Gnab 168. Gnab 169. Gnab 170. Gnab 171. Gnab 172. Gnab 173. Gnab 174. Gnab 175. Gnab 176. Gnab 177. Gnab 178. Gnab 179. Gnab 180. Gnab 181. Gnab 182. Gnab 183. Gnab 184. Gnab 185. Gnab 186. Gnab 187. Gnab 188. Gnab 189. Gnab 190. Gnab 191. Gnab 192. Gnab 193. Gnab 194. Gnab 195. Gnab 196. Gnab 197. Gnab 198. Gnab 199. Gnab 200. Gnab 201. Gnab 202. Gnab 203. Gnab 204. Gnab 205. Gnab 206. Gnab 207. Gnab 208. Gnab 209. Gnab 210. Gnab 211. Gnab 212. Gnab 213. Gnab 214. Gnab 215. Gnab 216. Gnab 217. Gnab 218. Gnab 219. Gnab 220. Gnab 221. Gnab 222. Gnab 223. Gnab 224. Gnab 225. Gnab 226. Gnab 227. Gnab 228. Gnab 229. Gnab 230. Gnab 231. Gnab 232. Gnab 233. Gnab 234. Gnab 235. Gnab 236. Gnab 237. Gnab 238. Gnab 239. Gnab 240. Gnab 241. Gnab 242. Gnab 243. Gnab 244. Gnab 245. Gnab 246. Gnab 247. Gnab 248. Gnab 249. Gnab 250. Gnab 251. Gnab 252. Gnab 253. Gnab 254. Gnab 255. Gnab 256. Gnab 257. Gnab 258. Gnab 259. Gnab 260. Gnab 261. Gnab 262. Gnab 263. Gnab 264. Gnab 265. Gnab 266. Gnab 267. Gnab 268. Gnab 269. Gnab 270. Gnab 271. Gnab 272. Gnab 273. Gnab 274. Gnab 275. Gnab 276. Gnab 277. Gnab 278. Gnab 279. Gnab 280. Gnab 281. Gnab 282. Gnab 283. Gnab 284. Gnab 285. Gnab 286. Gnab 287. Gnab 288. Gnab 289. Gnab 290. Gnab 291. Gnab 292. Gnab 293. Gnab 294. Gnab 295. Gnab 296. Gnab 297. Gnab 298. Gnab 299. Gnab 300. Gnab 301. Gnab 302. Gnab 303. Gnab 304. Gnab 305. Gnab 306. Gnab 307. Gnab 308. Gnab 309. Gnab 310. Gnab 311. Gnab 312. Gnab 313. Gnab 314. Gnab 315. Gnab 316. Gnab 317. Gnab 318. Gnab 319. Gnab 320. Gnab 321. Gnab 322. Gnab 323. Gnab 324. Gnab 325. Gnab 326. Gnab 327. Gnab 328. Gnab 329. Gnab 330. Gnab 331. Gnab 332. Gnab 333. Gnab 334. Gnab 335. Gnab 336. Gnab 337. Gnab 338. Gnab 339. Gnab 340. Gnab 341. Gnab 342. Gnab 343. Gnab 344. Gnab 345. Gnab 346. Gnab 347. Gnab 348. Gnab 349. Gnab 350. Gnab 351. Gnab 352. Gnab 353. Gnab 354. Gnab 355. Gnab 356. Gnab 357. Gnab 358. Gnab 359. Gnab 360. Gnab 361. Gnab 362. Gnab 363. Gnab 364. Gnab 365. Gnab 366. Gnab 367. Gnab 368. Gnab 369. Gnab 370. Gnab 371. Gnab 372. Gnab 373. Gnab 374. Gnab 375. Gnab 376. Gnab 377. Gnab 378. Gnab 379. Gnab 380. Gnab 381. Gnab 382. Gnab 383. Gnab 384. Gnab 385. Gnab 386. Gnab 387. Gnab 388. Gnab 389. Gnab 390. Gnab 391. Gnab 392. Gnab 393. Gnab 394. Gnab 395. Gnab 396. Gnab 397. Gnab 398. Gnab 399. Gnab 400. Gnab 401. Gnab 402. Gnab 403. Gnab 404. Gnab 405. Gnab 406. Gnab 407. Gnab 408. Gnab 409. Gnab 410. Gnab 411. Gnab 412. Gnab 413. Gnab 414. Gnab 415. Gnab 416. Gnab 417. Gnab 418. Gnab 419. Gnab 420. Gnab 421. Gnab 422. Gnab 423. Gnab 424. Gnab 425. Gnab 426. Gnab 427. Gnab 428. Gnab 429. Gnab 430. Gnab 431. Gnab 432. Gnab 433. Gnab 434. Gnab 435. Gnab 436. Gnab 437. Gnab 438. Gnab 439. Gnab 440. Gnab 441. Gnab 442. Gnab 443. Gnab 444. Gnab 445. Gnab 446. Gnab 447. Gnab 448. Gnab 449. Gnab 450. Gnab 451. Gnab 452. Gnab 453. Gnab 454. Gnab 455. Gnab 456. Gnab 457. Gnab 458. Gnab 459. Gnab 460. Gnab 461. Gnab 462. Gnab 463. Gnab 464. Gnab 465. Gnab 466. Gnab 467. Gnab 468. Gnab 469. Gnab 470. Gnab 471. Gnab 472. Gnab 473. Gnab 474. Gnab 475. Gnab 476. Gnab 477. Gnab 478. Gnab 479. Gnab 480. Gnab 481. Gnab 482. Gnab 483. Gnab 484. Gnab 485. Gnab 486. Gnab 487. Gnab 488. Gnab 489. Gnab 490. Gnab 491. Gnab 492. Gnab 493. Gnab 494. Gnab 495. Gnab 496. Gnab 497. Gnab 498. Gnab 499. Gnab 500. Gnab 501. Gnab 502. Gnab 503. Gnab 504. Gnab 505. Gnab 506. Gnab 507. Gnab 508. Gnab 509. Gnab 510. Gnab 511. Gnab 512. Gnab 513. Gnab 514. Gnab 515. Gnab 516. Gnab 517. Gnab 518. Gnab 519. Gnab 520. Gnab 521. Gnab 522. Gnab 523. Gnab 524. Gnab 525. Gnab 526. Gnab 527. Gnab 528. Gnab 529. Gnab 530. Gnab 531. Gnab 532. Gnab 533. Gnab 534. Gnab 535. Gnab 536. Gnab 537. Gnab 538. Gnab 539. Gnab 540. Gnab 541. Gnab 542. Gnab 543. Gnab 544. Gnab 545. Gnab 546. Gnab 547. Gnab 548. Gnab 549. Gnab 550. Gnab 551. Gnab 552. Gnab 553. Gnab 554. Gnab 555. Gnab 556. Gnab 557. Gnab 558. Gnab 559. Gnab 560. Gnab 561. Gnab 562. Gnab 563. Gnab 564. Gnab 565. Gnab 566. Gnab 567. Gnab 568. Gnab 569. Gnab 570. Gnab 571. Gnab 572. Gnab 573. Gnab 574. Gnab 575. Gnab 576. Gnab 577. Gnab 57

* Die Mitglieder des Vereins „Jugendfrühling“ werden eingeladen, an einem Vortrage teilzunehmen, den Fritz Böger am 18. d. M. in der Bavaria dem „Arbeitsnachweis“ zu halten beabsichtigt. Redner wird das Thema behandeln: „Die Arbeit der Frau in der Armen- und Waisenfürsorge“. Zahlreiches Erscheinen wird gewünscht.

B. Naturheilverein. Auf Wunsch vieler Mitglieder wird in der nächsten Versammlung am Dienstag ein Vortrag gehalten werden über „Abwehr der Krebsgefahr“, der Aufklärung darüber bringen soll, wie der einzelne leben muß, um den Ausbruch dieser immer häufiger auftretenden Krankheit zu verhüten. (S. Annonce.)

Von einem Unglücksfall wurde vorgestern Abend ein hiesiger Knabe, welcher in der hiesigen Schule eine gute Stellung befähigtes Mädchen betreffen. Die Herrschaft desselben hatte es nach der Donnerstagsvertrache gelidht, um dort Beiorzug zu machen. Hier biffene ihm ihm pölslich am Bein eine Krampflader, was einen derartigen Miltelrucht herbeiführte, daß das Mädchen das nächste gelegene Haus aufsuchen mußte, wo es heilmungelos zusammenbrach. Die Bewohner des Hauses nahmen sich desselben hiesig an, verbanen die Wunde mit einem nöthigen Verband und schickten das Mädchen der Droche in das Haus der Herrschaft.

a. Sternberg. 14. Febr. In diesem Jahre blüht der Gesangverein der altenburgischen Glasbläse auf ein zwanzigjähriges Bestehen zurück. Der Verein wird dieses Fest in angemessener Weise am Sonntag, den 15. Febr., in den Frieschenschen Sälen begehen. Man hofft wegen der Beliebtheit des Vereins auf eine sehr zahlreiche Teilnahme geselliger Personen. Die Aufzüge zur feierlichen Beteiligung, die im Laufe des Abends mit einem Konzert beginnen, das Programm enthält neben dem vom Chor vorzutragenden Lieberm Dreiecksmusik und Solovorträge. Bei der Leistungsfähigkeit des Männerchores, sowie auch das Auftreten ausgezeichneter Solisten und der Mitwirkung des Eisenburger Instrumentalvereins steht ein bedeutender musikalischer Gewinn zu erwarten. Der Sängervorband der Glasbläse ist aus demselben hervorgegangen. An der Gründung derselben hat Herr Kantor Müller der bismarckschen als erster angeführt, hervorragende Mitarbeiter, die durch große Energie und rastloses Streben hat er den Verein teils auf die jetzige Höhe zu bringen verstanden, was bei den stiefeln um günstigen Verhältnissen doppelt anerkennenswert ist. Daneben verdienen der bewährte Dirigent des Vereins, Herr Photograph A. Graef, besonders genannt zu werden. Auch er sieht jetzt bei der Gründung an Spitze des Vereins. Seine Verdienste um den Verein sind von ganz bedeutender, wodurch der Erfolg nicht verwunderlich ist. Der Verein hat seinen Namen, worin der Name „Sternberg“ abgelegt. Außer diesen Herren meist der Verein unter den Sängersbrüdern noch 2 und diese Vereinsfreunden 5 Mitglieder auf, die an der Gründung mit beteiligt waren. Schmückte Feste dürften am Festabend wohl in irgendeiner Weise besonders ausgezeichnet werden. — Am Montag, abends 8½ Uhr anfangend, feiert der Eisenburger Sängerverein

von 1864 sein 39. Stiftungsfest durch Konzert und Ball in Frohns' Saale
d. Ofternhurg. 14. Febr. Gestern abend feierte der Oftern

d. Osterburg, 18. April. Am 17. d. M. Schützenhof zur Hundenburg
burg am Rhein, 18. April. Am 17. d. M. Schützenhof zur Hundenburg
sein 10. Stiftungsfest, bestehend in Rommern und Ball, zu welcher
sich eine äußerst reiche Anzahl Teilnehmer eingeladen hatte. Der
der Gsangverein unter Leitung seines Dirigenten Herrn Müst-
hoff ganz Tüchtiges leistet, zeigten uns die vorgetragenem Lieder
Seitens der Damen des Vereins nur sehr wenig, da dieselben geistlich
und sehr schön gehalten waren. Das Fahrenband überließ ich
flatter Ball führte der zweiten Teil des Festes und lange noch
derselbe die Teilnehmer bestimmen. — Heute abend fällt der Dier-
burger Schützenverein eine Generalversammlung ab, zu wel-
che der Tagesordnung aufgestellt ist. — Da die Lage des jetzigen
Lagers keineswegs an der Clappenbergstraße eine so ungenügende
überaus ungünstige und auch zu kleinen Platz für die Unter-
kunft, um daselbst zu werden, so war mehr nach dem Mittelpunkt
vielleicht Bremerhöhe. Die Verhandlungen, welche in dieser Al-
 gelegenheit schwanden, sind aber noch lange nicht beendet, obgleich es
solcher Plan nun allseitig mit Freuden begrüßt werden könnte. —
Bautätigkeit ist augenblicklich wieder eine sehr reger. Mehrere
neue Häuser, darunter einige zweigesch., sind im vollen Fortschritt
Zugang, und die neuen Arbeiter haben sich schon Wohnungen hin-
Osterburg keine Bedenken. Einem Anwohner der Gäßstraße, von
einem Kaufmann an der Harmoniestraße wurden vor einigen Tagen
verschiedene Maßgebende gestiftet.

Smühne, 11. März. Unser Turnverein begehrt Sonntag, den 25. Februar, einen diesjährigen Karrenball in sein Vereinslokal „Müggentrug“. Die Vorbereitungen zu demselben sind schon jetzt im Gange. Der Saal wird zu diesem Zwecke auch schon dekoriert. Da der Verein alles aufbieten wird, seinen Besuchern recht gemüthliche Stunden zu bereiten, zumal auch allerbald Aufspitzung und Ueberrassungen geplant sind, so dürfte der Besuch ein recht reicher werden. (Siehe Anzeiger.)

n. **Eghorn**, 18. Febr. In den hiesigen u
auch in den Spweger Büschen werden jetzt häufig Japan
angetroffen, welche hier früher nicht vorkamen. Dieselb
wurden vor einigen Jahren durch die Jagdwächter an

gefezt und haben im lezten Sommer wieder mehrere Fuchfen hochgebracht. Die Fägel find sehr wenig fehn, und macht Freude. Die fchönen Fiere zu beobachten. Der Birwibis hält fid in den ausgeheheten Mooren fehr viel auf. Im einigen Woden beginnt wieder die Balzezeit, in welcher alle Jahre mehrere Fähe abgefoffen werden. Die Verbreitung des Birwibes fcheint jedoch in der lezten Zeit etwas abgenommen zu haben, was wohl zum großen Zeil auf die Ueberhandnahme des Fuchfes zurüdführen ift. Die am Moore wohnenden Zerleuhte klagen über die Frechheit des roten Räubers, der fogar am Tage in der Nähe der Häufer herumtreift und manches Gukn wegfohl. — Es wird fehr vünftens wert, wenn wieder einmal, wie in früheren Jahren, ein Felftreiben veranstaltet würde. Die Fafen und Fühnerjagd ift, da diefele in lezter Zeit gut gefiegt wurde, fehr zurüdenfteffen gewefen. Die Schlingenfelleerei wird immer mehr ausgetroct. Einige Verfuhe, welde mit der Ausfegung von böhmifchen Fafen gemacht, find defredig ausgefallen.

(**Ausgutsitzn.** 12. Febr. Zweits Sitzung einer Belegungsgenossenschaft für den jüdischen Teil unseres Ortes wurden lesthin verschiedene Versammlungen abgehalten und für und gegen eine solche Genossenschaft agitiert. Da sich nun die Mehrzahl der in Frage kommenden Steuerzahler für die Bildung einer Belegungsgenossenschaft ausgesprochen hat, so bedarf es nun noch der obrigkeitlichen Genehmigung dazu.

am Voreil, 1. Febr. Flottenvereinsfest. Nachdem gestern abend die Generalprobe stattgefunden, zu welcher ungefähr 700 Kinder erschienen waren, die freien Eintritt hatten, wurde heute im „Hotel Schilling“ das Winterfest des hiesigen Flottenvereins gefeiert, an welchem die Bevölkerung sich äußerst reich beteiligte. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Es mögen ungefähr 800 Personen erschienen sein. Sehr viele Personen fehlten wieder um, da je keinen Platz finden konnten. Nach einem „Konserthied“, „Kabeltennarsch“ wurde die erhabende Feier mit einer markigen Ansprache des Vorsitzenden über die Ziele des Flottenvereins eröffnet, welche mit einem hipp, hurra! auf den Kaiser ausklang, in das die vierhundertköpfige Versammlung begeistert einstimmte. Eine in einem prächtigen lebenden Bilde dargestellte Verherr-

In einem Briefe, der die heilige Begeisterung, die in braun-
schweigischen Beifallstaschen ihren Ausdruck fand. Das vor-
nehmste Couplet, „Der Hottentotschärmer“ fand gleichen Zu-
fall. Darnach folgte nach dem Musikkaffee — die hiesige Stadt-
kapelle konzertierte — „Steuermannsfeind und Matrosen-
Korps“, das ernst-patriotische Festspiel „Die Mu-
sikerung auf dem Meeresgrunde“, ein neues seemannsches
Fantasiebild, das die Vertreter gesunkener Kriegsschiffe
der deutschen Marine zur Mahnung vor dem Verfall
des „Frauenlobs“ auf dem Meeresgrunde zur Warnung
des vorzüglich durchgeführte „Die Hottentotschärmer“ wurde der erste
Beifall. Nach dem „Flagensteinbier“ wurde der erste
Beifall.

[illegible]

Aus aller Welt.

Neues Land

betitelt sich ein Werk, welches Kapitän Sverdrup, den bekannten treuen Begleiter Nansen's auf seinen Polareisen, zum Verfaller hat. Auf Nansen's Schiff „Fram“, welches Sverdrup erst kurz vorher aus der dreißigjährigen Haft des Eises befreit hatte, war er auf eine neue Forchtungsreise ausgezogen, auf welcher er der Entdecker ganz neuer hochinteressanter Länder wurde. Sein Bericht beginnt jedoch mit der ersten Lieferung zu erscheinen im Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig, der Firma, welcher wir die hervorragenden Forchtungsbücher der Neuzeit verdanken, die Werke von Stahlen, Nordenskiöld, Schestmann, Glatin, Sebün und besonders Nansen's klassisches „In Nacht und Eis“. Fröhlich und fröhlich versetzt uns der kluge Seemann mitten hinein in das Leben auf Bord und in die Reise längs der Westküste Grönlands. Es fehlt nicht an humoristischen Vorfällen und interessanten Schilderungen von Land und Leuten. Das erste Separatbild, der Brand der „Fram“, gibt eine furchtbare Episode wieder, bei welcher wenig fehlte, daß die ganze Expedition in einen grauenhaften Tod gefunden hätte. Es folgen drei Vertreter der nördlichen Menschen, mit welchen die Expedition in Fremdschaft verkehrte, und eine Landschaft, deren unbekante Berge uns in dieser Gegend erkannten.

Foulard-Seide

Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich

Seiden-Fabrik Henneberg, Zülich.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.
 Sonntag, den 15. Februar, abends 8 Uhr: Versammlung
 Mühlenstraße 17. Gäste willkommen.

Wollen Sie nicht
diesen Rat befolgen?



Söhnehen
d. Hrn.

Magdeburg, Neustädter Straße 42, den 23. Febr. 1902

Am 11ten von 4 Jahren erkrankte mein Sohn
Erlich an einseitiger Lungenentzündung und wurde
im Krankenbette ca. 9 Wochen lang behandelt. Bei der Ab-
holung erklärte man mir, daß das Kind an Eosinophilie lei-
de und für Lungenkrankheiten sehr empfänglich sei. Zur Kräf-
tigung brachte ich ihn nach einer malnreichen Gegend, leider
mit vollständig negativem Erfolge. Nach 7 Wochen kam er,
tatsächlich zum Stetelet abgemagert, wieder nach Hause zurück,
nicht mehr imstande, zu gehen oder zu sprechen. Da ihm eine
Ärsnel zur Blutstillung und zur Anregung des Appetits ver-
ordnet wurde, gissen wir zu Scotts Emulsion. Er nimmt
dieselbe seit einiger Zeit regelmäßig, und ich erlaube mir, Ihnen
anbei eine vor wenigen Tagen aufgenommene Photographie
des Kindes zu überreichen, indem ich Ihnen der vollen Wahr-
heit gemäß erkläre, daß bei meinem Sohne sowohl der qualitäre
Fusien als auch der ziemlich heftige Auswurf vollständig ver-
schwunden sind.

(gez.) Bruno Orbiel.

Lebenskraft. Je nachdem das System Lebenskraft und Stärke beſitzt, wird es unfähig oder in der Lage ſein, drohender Krankheit zu widerſtehen. Dieſes Prinzip zieht ſich ebenſo auf Kinder wie auf Erwachſene. Bei Kindern iſt es nun beſonders notwendig, dem Blute ſtets die für das Wachstum geeigneten Nährſtoffe zuzuführen und kein anderes Nährmittel iſt für dieſen Zweck beſſer geeignet, als der beſannte Leberan.

Scott's Emulsion. Durch Scott's Emulsion ist Lebertran jedermann zugänglich gemacht: einmal, weil es den widerlichen Geschmack des Lebertranks gänzlich verdeckt und weiter, weil es das Öl in einer Form bietet, die das Uebergehen in das Blut erleichtert, ohne dabei die Verdauungsorgane zu überanstrengen.

Die Ralle und Ratron-Hypophosphite, die in Scott's Emulsion enthalten sind, bieten besonders bei englischer Krantheit eine wichtige Rolle und versehen so einem kräftigen Knochenbau. Scott's Emulsion ist in jeder Beziehung dem gewöhnlichen Medizinal-Erbsertan vorzuziehen, denn je führt sicherer zu den Zielen. Der obige Brief ist für sorgende Eltern sicherlich von Bedeutung. Ruchlich in allen Apotheken Deutschlands; aber nur in Original-Flaschen in Ration mit lachsfarbigem Umschlag und nie lose nach Gewicht. Probeflaschen von Scott's Emulsion, die eine genaue Nachbildung unserer Original-Flaschen darstellen, werden bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einreichung von 40 Hgr. in Briefmarken zur Deckung von Porto, Verpackung und Unkosten gratis versandt. Man wende sich an Scott & Sonne, Ltd., Frankfurt a. M., Speicherstr.

Bestandteile: Feinster Mediginal-Sebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, Pulv. Tragant 7,0, feinster arab. Gummi pulv. 7,0, destill. Wasser 140,0. — Hierzu aromatische Emulsion aus Zimmt, Mandel u. Gaultheria-Öl je 2 Tropfen.

Hausens

Kasseler Hafer-Kakao

wird als hervorragend wohltuendes u. leicht
verdauliches Kräftigungs - Mittel angewendet
bei

**Blutarmut u. Bleichsucht
Magen- u. Darmleiden
Durchfall
Magerkeit**

und ist für
Kinder d. bekömmlichste Getränk.
Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

Landwirtschaftl. Buchführung,

briefl. Unterricht.
C. Blank, Berlin-Gr.-Lichterfelde W. 13.
Prospekte kostenfrei!

4. Beilage

in No 38 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 14. Februar 1903

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

(Von einem landwirtschaftlichen Sachverständigen.)

(Nachdruck verboten.)

Aus dem Lande, 13. Februar.

Trotz aller Prophezeiungen will es nicht wieder Winter werden. Die Stare pfeifen schon Liebeslieder, die Hähne sind wieder da, es fehlt im Dreieck nur noch der Kibitz, und Frühlingsdunst und Wehen zieht bei uns ein. „Aber“, seggt die Sur, wir sind noch nicht vür Adn amier.“ Die Witterung kam uns im März und April, und sogar im Bonnemonat noch einen netten Streich spielen. Dessen wir indes von der Zukunft das Beste, denn wie auch sonst im Leben stellt sich das Schlechte an der Landwirtschaft immer noch zu früh ein. Der Landwirt ist es gewohnt, stets mit einigen kleinen Vorräten zu rechnen, manchmal auch mit großen. Die Witterung ist eigentlich zu milde, das Pflanzenwachstum erwacht überall schon. Die Weidenfäulen schwellen, die Kaspersträucher blühen und die Winterfrucht beginnt viel zu früh zu treiben. Eigentümlich hat sich der Roggen überall erhöht und wieder nett gemacht, was er im Herbst sitzen ließ. Es kann nur gemüht werden, daß baldmöglichst von der Natur ihm ein kräftiges „Holt strop“ geboten wird. Für Pferde, die an der so oft gefährlichen Dürre erkrankt sind, ist das Beste, daß sie möglichst früh in die freie Luft kommen und hin und wieder einmal ein Grasblättchen, wenn sich eins blicken läßt, abstreifen. Sehr empfohlen werden kann das Verfüttern von Disteln, welche für dürstende Pferde das naturgemäße Futter und zugleich die wahre Naturmedizin sind. Die Disteln befehlen im Sommer Weide und Weide und stiften so ganz enormen Nutzen.

Da es für die Gegend, die viel Landwirtschaft treiben, von hohem Werte ist, daß sie möglichst den ganzen Winter hindurch Grünfütter als Beifutter geben können, so sei auf den Anbau der Runkelrüben hier vertriehen. Wer auf kleiner Fläche viel erreichen will, muß die richtige Kultur, Düngung und Sorte anwenden. Es darf an Stallmist nicht gespart werden. Ferner lohnt sich als Beidüngung zum Stallmist eine Kalbidüngung in der Stärke von 30–40 Zentner Kalnit oder 10–13 Zentner hochprozentiges Kalisalz pro Hektar, weil die Runkelrübe eine Kalipflanze ersten Ranges ist. Das Kalisalz wirkt für schweren Boden genommen. Beim Pflanzen können noch 3–4 Zentner besseres Superphosphat mit Verwendung finden. Der Unterschied zwischen den einzelnen Sorten im Ertrage und im Gehalt, sowie auch in Bezug auf Haltbarkeit ist ein sehr verschiedener, wie dies aus einzelnen Unbauversuchen im Lande von auswärts her bekannt geworden ist. Auf dem Versuchsfelde der landwirtschaftlichen Hochschule in Bonn-Boppelsdorf sind von Professor Dr. Wohltmann in einem Zeitraum von 6 Jahren bauernd 11 Sorten vergleichsweise angebaut worden. Die Resultate sind kurz folgende: Im Mittel brachten in 6 Jahren jährlich gelbe Tannenträger 2240 Zentner pro Hektar, rote Tannenträger 2122, gelbe Gendörfer 2112, rote Gendörfer 2290, gelbe Reutemiger 1640, gelbe Oberdorfer 1826, Simbals orangegebe Reifen 1824, Simons Ranter 1538 und Bauriac 1990 Zentner. Die Tannenträger stehen also oben und haben die schlechteste Sorte um 600 Zentner überholt. Sie sind nach Form sehr nahe verwandt mit den Gendörfern und durch Lichttaufel wahrscheinlich von denselben gezogen. Der Reutemiger verwendet zur Saatzeit nur große, schwere Rüben. Ganz anders gestaltet sich der Ertrag, dargestellt in produzierter Menge Zuder in sechsährigen Durchschnitt. Es wurden von pro Hektar und Jahr geerntet: gelbe Oberdorfer 137 Zentner Zuder, Simons Ranter 132, gelbe Reutemiger 129, Simbals Reifen 127, Tannenträger 106, gelbe Gendörfer 99 Zentner. Für die Reife ergibt sich, daß für Milcherzeugung sich die hier fast angebauten Gendörfer und Tannenträger Runkelrüben am meisten empfehlen. Die vielfach angebaute rote Mannum bringt weniger Masse und ist wasserreicher, läßt sich auch bei binigtem Boden sehr viel schlechter ernten. Sie hat indes einen Vorzug: Sie ist am haltbarsten von allen Sorten. Es ist zweifellos bei den Runkeln gerade so wie bei Kartoffeln und Weizen. Sie sind nicht alle zu gleicher Zeit lagerfähig. Einige Runkelsorten verlieren bei kurzer Lagerung mehr Stärke als andere, und daher empfiehlt sich der Anbau von mehreren Sorten.

Im nächsten Jahre Alee angebaut werden soll, ist eine Vorratsdüngung mit Kali und Phosphorsäure von ungemein großem Nutzen. Man gebe zu jeder Stallmistdüngung noch 15–20 Zentner Thomasmehl und 20–30 Zentner Kalnit oder entsprechende Mengen Kalisalz. Stallmist gehört als Kopfdüngung nicht auf den Alee. Bester wird dadurch nur verweicht und erleidet durch die Rainochtschneise oft ganz bedeutende Einbuße. Unter 40 Pfund Alee pro Hektar sollte nicht ausgefällt werden. Vierzehnjähriger Alee kann sich gelblich, älterer violett gefärbt. Bei den Aleeabauversuchen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, von denen auch auf dem Mainhofer Meeze bei Bünde einer stattfand, haben sich die norddeutschen und steirischen Aleearten neben dem schlesischen ganz besonders ausgezeichnet durch Ertrag, Lebenswiderstand und Härte. Manche andere Aleearten wurden stark mit Wehstauf befallen und geben so eine ungenießbare Futter ab, das leicht Verwerfen zu Folge hat. Im günstigsten von allen war das Resultat beim „Dorantee“, der aus der Niederprovinz stammt. Beim Einkauf von Alee ist besonders zu achten auf Seidenreinheit. Unsere einheimischen Samenhandlungen verkaufen auch den Aleearten eine Garantie der Seidenreinheit. Die Seide ist schwer zu verifizieren, am besten noch mit Eisenmikroskop. Allgemein bekannt ist wohl nicht, daß Koffee aus einem Roggen sehr gut aufsteht, wenn derselbe nicht zu dicht steht und rechtzeitig Ende Februar oder Anfang März gesät wird. Am besten ist es, den Aleearten auf zwei gesallenen Scher zu werfen. Beim Schmelzen desselben sinkt der Samen sofort tief genug ein und fängt auch bald an zu keimen. Dagegen sind die Maisarten oft viel un-

sicherer. Der Grassamen muß dann im Mai nachgesät werden. Zu einjährigem Alee schlag ist italienisches Ranzgras das Beste, zu zweijährigem außerdem noch englisches Ranzgras und Timotee. Französisches Ranzgras gibt zwar große aber minderhaltbare Erträge.

Erfi in neuerer Zeit hat sich ein Umschwung über die Ansicht der Wirkung des Thomasmehls vollzogen. Es hat sich gezeigt, daß Thomasmehl, auch spät im Frühjahr aufgebracht, ebenso gut und oftmals besser wirkt, als wenn es im Herbst verwendet wurde, namentlich auf eisenhaltigem Boden. Man hat sogar sehr gute Resultate auch mit Thomasmehl bei Stallmistdüngung erzielt, wenn man es oben als Kopfdüngung verwendet. Jedenfalls ist es besser, das Thomasmehl nicht zu tief unterzuspülen. Auf alle Fälle ist Unterlegen des Thomasmehls besser als Unterpfügen, weil die Pflanzen dann die Phosphorsäure eher pflanzen können. Auch auf Weizen wird das Thomasmehl bekanntlich immer als Kopfdüngung gegeben und wirkt dort fast ausnahmslos sehr gut. Ganz erfreulich ist es, daß man in der Marisch auch Versuche mit Thomasmehl macht, die sehr betriebend ausfallen, trotzdem es bisher immer hieß, daß auf tonigem Boden nur mit Superphosphat Erträge erzielt werden könnten. Wir haben indes von sehr starker Thomasmehldüngung auf schlecht benutztem Marischboden so ausgezeichnete Resultate gesehen, daß diese zu vermehrter Anwendung anspornen. Natürlich brauchen allerbeste, alte Marischweiden nicht damit gedüngt zu werden. Sie werden von Jahr zu Jahr von selbst besser, weil bei richtigem Bestande die sich darin vermehrenden Bakterien die reichen Mengen an einem schwer löslicher Bodenphosphorsäure aufzusuchen und für die Produktion verwendbar zu machen vermögen. Derselben Landwirte, die zum Stallmist noch keine Beidüngung von Phosphorsäure und etwas Stickstoff gegeben haben, seien auf diese aufmerksam gemacht. Wenn diese Beidüngung in mäßiger Weise erfolgt, wirkt sie nach den vielen Resultaten, die wir gesehen haben, sehr große Nutzen ab.

Die allgemeine Lage des Ferkelmarktes ist ziemlich unverbändert. Gutes fettes Rindvieh und fette Kälber stehen sehr fest im Preise, daher ist auch die Forderung für Magervieh unangenehm noch recht hoch zu nennen. Ein weiterer Preisrückgang der fetten Schweine scheint nicht einzutreten, und bei den Preisen über 40 Mk. läßt sich immerhin noch auskommen. Die Ferkel finden bei dieser gelinden Witterung guten Absatz, die Nachfrage ist gut. Daher sind auch Zuchtstauen sehr hoch im Preise. Auf einigen Auktionen in Wardenburg sind trüchtige Schweine zu kleinen Rindviehpreisen verkauft worden. Auch das trüchtige und hochtragende Rindvieh ist fürzlich sehr gesucht und gut bezahlt worden. Besonders gute Abschlüsse in Pferden sind fürzlich nicht gemacht, jedoch hoffen die meisten Pferdebesitzer, die hängte haben, in der nächsten Woche nach einer Seite in Koblenz oder Odenburg, auf der Ederung Geschäfte zu machen. Der Beschickung der Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Hannover mit Pferden wird von Odenburg in genügender Weise nach dem Umfange, den die Pferdebezug hier hat, Rechnung getragen.

Was argentinische zu dieser Zeit gepflügt werden kann, muß gepflügt werden. Ebenso empfiehlt es sich, im Garten mit dem Graben zu beginnen und in der nächsten Zeit Erbsen und Karotten auszusäen. Von den frühen Wurzeln ist die Pariser Treibhauskarotte die beste und früheste, von Erbsen ist die Marbeise zu empfehlen. Für Wurzeln empfiehlt sich eine Beidüngung von Kalisalz, 30 bis 50 Pfund pro 10 Ar. Es empfiehlt sich, den Wurzelsamen etwas anfeuchten zu lassen. Die Bohnen sind in diesem Jahre sparsam und teuer, da der letzte Frostschiff die meisten Bohnen vernichtet. Es ist daher besser, sich rechtzeitig mit Pflanzbohnen zu versehen. Wo nicht die Pflanzbohnen zum Anfeuchten bereitgelegt sind, ist es jetzt die allerhöchste Zeit. Derselben sind warm und hell zu stellen, damit sie fruchtbar werden und kurze, dicke, gelbe Keime treiben. Wir werden dann in der nächsten Beilagen Anleitung geben, wie man junge Karoffeln 14 Tage bis 3 Wochen eher essen kann, als der Nachbar.

Vermischtes.

Der 20 Jahre alte Student der Rechte, Karl T. in Berlin verfuhrte nachts in seiner Wohnung in der Angulstraße, sich durch einen Schuß in den Unterleib zu töten. Der andernorts lebensgefährlich Verletzte fand in der Universitätsklinik Aufnahme. Als Grund der Tat wird Liebesgram angegeben. — Bei einem Wohnhausbrand in der Hagenauerstraße in Berlin schweben dieser Tage 4 Erwochene infolge Verqualmung der Treppe in höchster Lebensgefahr. Sie wurden von der Feuerwehr durch das Fenster gerettet. — Durch Bubenhäute ist an der rechten Seite der neuen Kunst-Akademie in Charlottenburg an der von Prof. Hertel entworfenen Gruppe die linke Seite des Regewerks gewaltig abgeschlagen worden. Die abgeschlagenen Stücke wurden in der Nähe gefunden. Der Täter konnte nicht ermittelt werden. — Bei Antritt des 8. Uhr vormittags in Kassele eintreffenden Juges von Norbhausen wurde dieser Tage in einem Wagenabteil zweiter Klasse ein junger Mann tot aufgefunden. Derselbe hatte sich mit einem Revolver in den Mund geschossen, so daß die Kugel in das Gehirn einbrang. Der Selbstmörder hatte in Eichenberg den Zug bestiegen; tags vorher hatte er noch Verwandte in Münden besucht und ist wahrscheinlich die Nacht über im Wartesaal in Eichenberg verblieben. — Der „Fränk. Kur.“ meldet: Die verstorbenen Reichsratswime Freifrau v. Haber in Stein hat dem bayerischen Gewerbeverein 100 000 Mark als Lothar v. Haber-Stiftung und ferner der Sebaluskirche 15 000 Mark vermacht. — Im Bodumer Krankenhaus befinden sich zur Zeit 400 mürkrante Vergleute. Auch die Krankenhäuser der übrigen Städte im Nührbezirk sind überfüllt, so daß Kranke in Baracken untergebracht werden. — Der Landtag in Braunschweig beschloß mit allen gegen zwei Stimmen, die Perition wegen Beisezung

der Aschenurnen auf den Friedhöfen der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. — Auch ein Kennzeichen. Polizeireisende zur Frau, deren Mann sich heimlich entfernt hat: „Hat Ihr Mann besondere Kennzeichen an sich?“ — Frau (zögernd): „Ja, wohl... in beiden Strümpfen ein großes Loch!“ Dieser Tage bestieg in Lemberg eine große Anzahl Bauern eine Fähre, um über den Dniester zu setzen. Die Fähre sank unter ihnen. Während etwa 20 Personen an das Ufer schwammen, trieben die übrigen auf der sinkenden Fähre stromabwärts. Hilfe zu bringen war unmöglich. Festgestellt ist, daß 50 Personen ertranken. — Ein merkwürdiger Zwischenfall wird aus London gemeldet: Dort fanden am Dienstag Schießübungen mit blinden Torpedos statt. Einer der Geschosse traf das Boot, in dem sich die Beaufsichtigungskommission befand. Das kleine Fahrzeug schlug um, aber die Offiziere konnten ohne weiteren Schaden gerettet werden. — Im deutschen Theater in London wurde Hauptmann „Der Funke in der Glöde“ zum erstenmal in London mit bedeutendem Erfolg aufgeführt. Daeger, Wehring, Andree, Kise Gademann leisteten in den Hauptrollen Vorzügliches. Das zahlreiche Publikum applaudierte lebhaft.

Die Viper.

Nach dem Französischen bearbeitet von S. Reuel.

(Nachdruck verboten.)

43) (Fortsetzung.) Nachdem Gejefiel die Angsbürger Straße verlassen hatte, machte er sich auf die Suche nach jenem Fräulein, von der bei Sanftleben die Rede war und die durch die Agentur angelockt zu werden wünschte. Leider konnte er sie nicht antreffen. Sie war ausgegangen, und sein Mensch wußte, wann sie wiederkehrte. Er jagte sich zwar, daß er sie bis morgen in der Frühe noch entführen könnte, und daß er jetzt noch nach etwas Wichtigerem zu sehen habe: erst seine Bagage nach der Angsbürger Straße transportieren zu lassen, dann in seine Wohnung einzutreten und den Plan zu entwerfen, wie er Minna überreden sollte.

Indes er über alles das nachdachte, erfuhr Minna, oder vielmehr Julie, die ununterbrochen ihre Ohren spitzte und fortwährend auf der Türe lauschte, von einem Hausdiener, daß die Wohnung im fünften Stock, die an jene des Herrn Kehler stieß, oben von einem Fremden gemietet worden war. Diese für jeden anderen ganz unwichtige Nachricht erfüllte ihren überreizten Geist mit tausend Befürchtungen. Sie war in diesem aktuellen Fall um so eher bereit, sich aufzuregen, als sie sich seit dem Besuche von Fräulein Helenas immer sagte, daß es den Freunden Empfinden doch früher oder später einfallen könnte, sie zu überwachen oder überwachen zu lassen. Auch beschloß sie sofort, auf ihrer Hut zu sein und diesem Fremden, der so plötzlich in das Haus hereingekommen kam und dies gerade nach aufsehend an die Wohnung Durawerks, stark zu misstrauen und vor allem den Rat ihres Geliebten einzufolgen.

Sofort stieg sie zu den Portiersleuten hinunter, um sich von ihnen die eben hinterbrachte Nachricht bestätigen zu lassen, und sagte, nachdem sie einen Blick hinausgeworfen hatte:

„Das Wetter ist heute ganz schön. Die Sonne scheint etwas. Ich fühle mich seit drei Tagen wirklich etwas wohler und verpüre Lust, etwas frische Luft zu schöpfen.“

„Das wäre sehr vernünftig von Ihnen“, meinte die Frau. „Wenn Sie sich fort und fort da oben einspinnen — wie oft hab' ich Ihnen das nicht schon gesagt — werden Sie, statt sich ganz zu erholen, endlich wirklich wieder von neuem krank werden, dann aber auch ordentlich!“

„Nun, da will ich denn Ihren Rat befolgen. Ich will nur hinausgehen, mir ein besseres Kleid als das hier anziehen, und dann einen Spaziergang machen.“

„Zu Fuß?“ fragte die Portiersfrau.

„Ich muß wohl. Ich habe die Mittel nicht, mir einen Wagen zu nehmen.“

„Doch, doch. Die kleine Summe, die mir diese gewesene Freundin von Frau von Sanden, diese Schauspielerin, für Sie hiergelassen hat, ist nicht ganz aufgebraucht. Wenn Sie wieder herunterkommen, wird Ihnen mein Alter eine Drohsche holen, die Sie in den Tiergarten fahren soll und morgen sollen Sie mir davon erzählen.“

„Also gut. Aber sofort.“

Als sie die Portierloge verlassen wollte, blieb sie stehen und bat noch die alte Frau, indem sie sich nach ihr umwandte:

„Wollen Sie, die Sie ja immer so gut gegen mich sind, mir einen großen Gefallen erweisen?“

„Na, und das wäre?“

„Die Dienertreppe ist so steil, und meine Füße sind noch sehr schwach; darf ich einmal die Haupttreppe benutzen, weil sie so viel sanfter aufsteigt?“

„Aber natürlich, mein Schätzchen, so ist Sie nur wollen, bis Sie wieder vollkommen gesund sind. Ich halte zwar streng auf Ordnung, aber wenn es sich um eine Kranke handelt —“

Minna dankte ihr noch, ging dann auf die Haupttreppe zu und begann sie Schritt für Schritt zu ersteigen, die Hand auf das Geländer gestützt. Im fünften Stock versicherte sie sich, wie jeden Abend, ob das Stiegenhaus leer, ob alle Türen, die auf daselbe führten, geschlossen seien, zog dann aus ihrer Tasche ein schon bereit gehaltenes kleines Briefchen und steckte es unter die Tür Kellers.

Das Briefchen lautete:

Mein Schatz!

Es gibt Neues. Erschrick nicht. Es ist vielleicht vom gar keiner Wichtigkeit, aber jedenfalls muß ich Dich sofort sprechen. Geh aus und erwarte mich auf der Roussau-Insel im Tiergarten. Ich komme jetzt zwar ganz gut zu Dir kommen, aber in einer Stunde erhältst Du einen Nachbar, und ich würde dann vielleicht kein Mittel mehr, herauszukommen. Deshalb dies Restbezeug.

Deine kleine Viper.“

Sie ging auf ihr Zimmer zurück, machte ihre Toilette — eine Toilette, wie es sich für eine Kranke paßt, die sich sorgfältig gekümmert und ihren Kopf so gut wie möglich eingekühlt — stieg wieder hinab und trat in die Portierloge.

„So, da bin ich wieder,“ sagte sie lächelnd, „und bin bereit, mich auf die Strümpfe zu machen.“ Frau Peters prophezeite ihr wieder sofortige Besserung, bestand noch darauf, daß sie sich noch eine Decke mitnehme, um damit ihre Füße einzuwickeln, und brachte sie selbst nach dem Wagen.

In der Kleiderkammer neigte sich Minna zum Wagenschlag hinaus und rief dem Kutscher, dem sie von Peters sorgfältig ans Herz gelegt worden war, zu:

„Ich habe Lust, diesen warmen Sonnenchein auszunutzen und im Tiergarten etwas spazieren zu gehen.“

Der Kutscher gehorchte ihrer Befehle, half ihr sogar noch aussteigen, und sie ging dann mit schleppenden Schritten über die vielbeschagten Wege, die sie gegen die Rousseau-Insel führten.

49. Kapitel.

Julie Faras war zuerst an Uri und Stelle. Um auf Paul Querzow zu warten, setzte sie sich unter einen Baum und gab sich den Anschein, in einer alten Zeitung zu lesen, die sie in ihrer Tasche vorfand. Nach Verlauf einiger Minuten erschien ein Mann von elischen fünfzig Jahren, sich auf einen Stock stützend, da er den einen Fuß etwas nachschleifte. Er trat einen bereits ziemlich grauen Vollbart, und seine Augen waren von zwei blauen Brillengläsern geschützt. Sein Anzug war, ohne zu sehr elegant zu sein, sorgfältig und seinem Alter entsprechend, wie der eines kleinen Privatmannes oder gewissen Kaufmannes, der sich, nach Erwerbung eines kleinen Vermögens, aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand gesetzt hat.

Zwei Wärter des Gartens, die auf der Insel auf- und abpatrouillierten, hatten ihn bemerkt, und der ältere sagte zu dem anderen:

„Schon wieder ein Pensionist! Der ganze Garten wimmelt davon. Heute sind sie alle herausgekommen, um sich zu sonnen. Man glaubt wirklich manchmal, im Invalidenpark in Moskau zu sein.“

„Glaubt Du vielleicht?“ meinte der zweite Parkwächter, „daß der auch wirklich so elend ist, wie er sich da stellt? Sein Fuß mag etwas geschwollen sein, aber sich bloß an, wie er noch kräftig aussieht, und wie der Kerl gut gebaut ist.“

„Seine Augen sind aber nicht mehr berühmte.“

„Trotzdem haben sie noch ein ganz schönes Feuer. Sieh nur hin: die kriegen immer mehr Feuer.“

„Die kleine dort hat’n wohl elektrisiert. Sie ist auch ganz niedlich und schön.“

„Ich will meinen, daß er heute weniger ausgegangen ist, um sich an der Sonne zu wärmen, als um sein Herz an einem schönen Mädchen aufzuwärmen. Jetzt hat er eins gefunden, und daß mal auf, wie er nach einigen Umrufen sich heranschleicht, um ein Gespräch mit ihr anzuknüpfen. Man kennt die Männer!“

Und er spuckte in den Sand, seinem Kollegen Kautzsch anbietend.

Sie hatten sich auch nicht getraut. Der, den sie beide beobachteten, setzte langsam seinen Weg fort und näherte sich wie zufällig Julie Faras. Die Kreise um sie wurden immer kleiner und kleiner, bis er sich einige Schritte von ihr entfernt einen Stuhl nahm, auf dem er sich schwer niederließ, als wäre er müde von seinem Spaziergange.

„Nun, habe ich nicht recht gehabt?“ sagte der eine Wärter, den anderen mit dem Ellbogen anstoßend.

„Jetzt hat er sich vor die Fassung gelegt. Zu ein paar Augenblicken wird er das Fenster öffnen. Sieh nur mal hin! Das hat nicht lange gedauert. Nun hat er schon seinen Stuhl gewechselt. So, jetzt ist er dicht bei ihr. Nun scheint ja die Geschichte im Gange zu sein.“

„Ja, ja. Sie hat ihn aber nicht dazu aufgefordert. Nicht einmal hochgesehen hat sie von ihrer Zeitung. So leicht kriegt der Alte das Mädchen nicht runter.“

„Na, lassen wir sie allein und sehen wir uns mal andere an. Das ist noch die einzige Zerstreuung, die man bei unserem langweiligen Quatsch hat.“

Sie entfernten sich langsam. Julie Faras hatte nun auf ihr Fortgehen gelauert, um ihrem Nachbar zuzuschauern:

„Ich habe Dich noch niemals so wunderbar verkleidet gesehen. Du bist einfach tadellos.“

„Nicht wahr?“ lächelte er in Wohlgefallen über sich selbst.

Er war immer glücklicher, wenn man sein Talent als Schauspieler anerkannte. Doch diesmal mußte er noch hinzufügen:

„Bewerte ich etwa in Deinen Augen, wenn ich so alt und häßlich aussehe wie heute?“

„Nein, nie, mein Schatz!“ rief sie aus. „Ich sehe und finde aus Dir immer das, was Du wirklich bist. Im Gegenteil, diese Verkleidungen machen mir Spaß. Du bist für keinen anderen das, was Du für mich allein bist. Ich allein kenne Dich — ich allein weiß Dich zu würdigen. — Hab’ keine Angst, mein Schatz! Ich liebe Dich heute wie an jenem Tage, als Du aus dem kleinen, im Stich gelassenen Berliner Straßmädchen Deine Gefährtin gemacht hast. Schon wegen der gemeinsam erduldeten Leiden habe ich Dich gern.“

(Fortsetzung folgt.)

Spiel- und Rätsellecke. Bilderrätsel.



Scherzcharade.

Durch Geistgefunke, seine Sitten
Bist du bei Vielen wohl gelitten.
Doch, Freund, ich kam dir auf die Spur,
Zu gunsten deiner zweit’ und dritten
Machtst du uns vor das Erste nur.
Du bist das Ganze sicherlich
Doch — gut gebaden lieb’ ich dich.

Knärrätsel.

- | | | |
|---|---|-------------------------------|
| ? | — | Nebenfluß der Donau. |
| — | ? | Mittel der Gesundheitspflege. |
| — | ? | starkes Getränk. |
| ? | — | Baumwerk. |
| — | ? | geistliche Würde. |
| — | ? | Gelöbniß. |
| — | ? | Lufschwingung. |
| ? | — | Kind. |
| — | ? | Mineral. |
| — | ? | Stadt in Württemberg. |
| — | ? | russischer Fluß. |

Die auf die Fragezeichen fallenden Buchstaben ergeben im Zusammenhang den Namen einer bekannten Inselgruppe.

Anagramm.

- | | |
|------------------------|-------------------------|
| a. | b. |
| 1. Heilmittel | — Stadt in der Schweiz. |
| 2. Häusier | — Vorname. |
| 3. Bindemittel | — Vorname. |
| 4. Leinwand | — Getränk. |
| 5. Nahrungsmittel | — Kopfbedeckung. |
| 6. Amtsperson | — teilsche Amstracht. |
| 7. Nebenfluß der Donau | — Getränk. |
| 8. Bildlicher Name | — Insel im Mittelmeer. |
| 9. Nagetiere | — Kriechtier. |

Es sind neun Wörter zu suchen von der unter a angegebenen Bedeutung; von jedem Wort ist durch Umstellung der Buchstaben ein anderes Wort zu bilden, dessen Bedeutung unter b ersichtlich ist. Sind die richtigen Wörter gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b im Zusammenhang gelesen den Namen eines berühmten Tonbildners.

Gleichung.

$$a - (b - c) + (d + e) = x$$

- | | |
|---|-----------------------------|
| a | Kopfbedeckung. |
| b | Teil der Schiffsausrüstung. |
| c | Teil des Baumes. |
| d | Metal. |
| e | Verhältnißwort. |
| x | preußische Insel. |

Ergänzungsrätsel.

Hand —, W — rate, —falt, Arm — us, Schritt — her,
Lein — na, Tis — in, Röl — n.

Statt der Striche sind jebeimal vier Buchstaben zu setzen, so daß bekannte Hauptwörter entstehen. Die eingefügten Buchstaben ergeben im Zusammenhang einen Sinnpruch.

Auflösung der Rätsel in Nr. 32 d. Bl.

Des Bilderrätsels: Bankdirektor.
Des Wortspiels: Photograph — Phonograph.
Des Zahlenquadrats:

44	61	48	65	52
57	49	66	53	45
50	62	54	46	58
63	55	42	59	51
56	43	60	47	64

Des Merkrätsels: Gesundheit.
Der Rechenaufgabe: Es waren 26 Kinder über 10 Jahren und 3 Kinder unter 10 Jahren in der Schule.
Des Begriffs: Der Schlüsselschloß steckt am Schließband querüber; die Schloß ist seine Ehrenmedaille. Sein Kopf ist über dem Kopf des rechts stehenden Schönen.

Denksprüche.

Es gibt problematische Naturen, die keiner Lage gemach sind, in der sie sich befinden, und denen keine genug tut. Daraus entsteht der ungeheure Widerstreit, der das Leben ohne Genuß verzehrt.

Was fliehst du elend vor der Welt,
Sie bleibst dir doch zur Seite!
Dum sei ein Mann und sei ein Feld,
Und stell’ dich ihr zum Streite!

J. Sturm.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 15. Februar:

1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Salanzprediger Schipper.
 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Wilkens.
 - Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.
 - Abendmahlsgottesdienst 5 Uhr: Pastor Vultmann.
- Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastoren Amalienstraße 20, und zwar nur an Werttagen von 10—11 Uhr.

Elisabethstift.

Sonntag, den 15. Februar, vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Thien.

Obernburger Kirche.

Am Sonntag, den 15. Februar:

- Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
- Kindertage 11 Uhr: Pastor Köster.
- Sprechstunden an Wochentagen morgens von 8—11 Uhr u. d. nachm. von 3—4 Uhr.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 15. Februar:

- Militärgottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
- Kindergottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Kirche zu Schmiede.

Sonntag, den 15. Februar, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Kirche zu Eversten.

Am Sonntag, 15. Febr., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militär-
gottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr
4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Nährsalz-Nahrungs- und Genußmittel.

Wohl selten hat sich ein Nahrungs- und Genußmittel so schnell bei dem Publikum Eingang verschafft, wie die bereits in Tausenden von Familien verwendeten Nährsalz-Artikel, als: Nährsalz-Kaffee, Nährsalz-Schokolade, Nährsalz-Kaffee und -Te von der Firma Aug. Schmidt, Berlin, General-Vertrieb J. Gräbeberg, Bremen, Altenwall 105. Nicht allein ihres köstlichen Geschmacks und der Billigkeit wegen hat die Ware ihre schnelle Verbreitung gefunden, sondern auch der gesunden heitliche Wert derselben ist bedeutend höher zu schätzen.

Was sind Nährsalze? Welche Bedeutung haben sie für den menschlichen Organismus? Diese Fragen werden des öfteren aufgeworfen und von vielen schnell und kurz dahin beantwortet: „Ohne große Bedeutung.“ Eiweiß und Kohlehydrate, das sind unsere Hauptnährer.“ Jeder steht dabei Ansicht vielsach bei der Wissenschaft hoch im Werte, aber immerhin gewinnt auch mehr und mehr jene Anschauung von Männern wie Dr. med. Rahmann, Prager und Heinel an Überzeugung, welche die Nährsalze auf die gleiche Stufe der Ernährung stellen, die Eiweiß und Kohlehydrate einnehmen.

Und das mit Recht. Die Nährsalze, das heißt die in der Pflanze aufgefundenen, also gewachsenen Salze sind es, welche dem Gewebe Widerstandskraft verleihen, welche dem Blute und den Säften den natürlichen Schutz gegen feindliche Einflüsse sichern. Ein nährsalzreiches Blut ist ein gewaltiger Schutz gegen mangelhafte Ernährung, und nährsalzarmes, überäuertes Blut ein guter Angriffspunkt für allerhand Bakterien. Und wir nennen diese Salze Nähr-Salze, weil ihnen, seien es nun Kalz-Matronen oder Eisenverbindungen, im Haushalt des tierischen Körpers eine gleich wichtige Rolle, wie dem Eiweiß und den Kohlehydraten obliegt. Sie haben den Aufbau der Zellen mit zu bewerkstelligt; sie haben die Bindung löslicher Stoffwechselprodukte zu sorgen; sie haben Schläden im Säbstrom fortzuschaffen und zur Ausscheidung zu bringen. Kurz; sie sind von so großer Bedeutung, daß wir ihre Tätigkeit eigentlich nur ahnen und fühlen. Aber gefehlt wäre es nun, zu schließen: Diese Rolle könnten alle Salze spielen. Durchaus nicht! In einer Salze sind nur! Es fehlt ihnen die Spannkraft, welche nur durch die Tätigkeit der Pflanze hineingelegt wird. Wir brauchen aber für den tierischen Körper lebendige Salze, welche wohnhaftig ordnet werden können. Mineralische, chemisch dargestellte Salze sind Erzeuger, keine Ernährer!

Obige Firma bringt nun Nährsalzpräparate in den Handel, welche von höchster Bedeutung für die Ernährung sind. Die Nährsalze sind nach einem eigenartigen Verfahren aus natürlich gebundenen Pflanzen entnommen und sorgfältig mit den dazu benutzten Substanzen verarbeitet. Deshalb sollten Eltern den Kindern nur solche Nahrungs- und Genußmittel geben, die diese Nährsalze enthalten; auch magere, schwache und blutarme Personen sollten die oben erwähnten, Blut und Knochen bildenden Nährsalz-Präparate in ihren Haushalt einführen.

Proben haben dieses bestätigt: Die Präparate sind so vorzüglich, daß etwas Besseres und Gesünderes zur Ernährung von groß und klein wohl kaum wiederzufinden ist.

Auf das heutige Inserat der Firma wird noch besonders aufmerksam gemacht.

Göttingen, Kirchweg Ia p.
Pensional für Tochter höh. Stände zur Erlernung
des Haushaltes und geselliger Formen.
Pensionspreis pr. Jahr 700 Mark,
pr. Halbjahr 400 Mark.
Frau Oberförster Denek.

Groß. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1902 18,169,298 M. 82 Pf.

Zum Monat Debr. 1902 sind:

neue Einlagen gemacht 144,474 „ 62 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt 124,117 „ 67 „
Bestand der Einlagen einschl. der kapitalisierten Zinsen für 1902 zum Ver-
trage von 576,716.25 M. am 1.

Januar 1903 18,766,372 „ 12 „

Bestand der Activa (einschl. belegte Kapitalien und Kasseneinlagen etc.) 20,088,988 „ — „

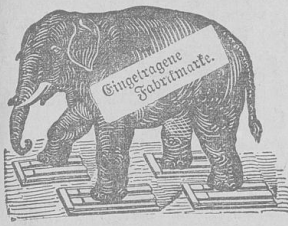
1903 Januar 1.

- | | |
|---|------------------|
| 1. Kassenbestand | 108,575.14 M. |
| 2. Belegte Kapitalien (einschl. Buchwert des Ersparungs-Gebäudes von 190,154.29 M.) | 19,658,376.93 „ |
| 3. Zinsen derselben bis 31. Dezember 1902 | 322,035.93 „ |
| | 20,088,988. — M. |

Passiva.

- | | |
|---|------------------|
| 1. Depositen einschließlich der kapitalisierten Zinsen für 1902 mit 576,716.25 M. | 18,766,372.12 M. |
| 2. Konto pro Diversa | 20. — „ |
| 3. Reservefonds, einschließlich des Reingewinns aus 1902 von 78,336.05 M. | 1,322,595.88 „ |
| | 20,088,988. — M. |

Somatose
FLEISCH-EIWEISS
Hervorragendes, appetitanregendes
Kräftigungsmittel.
Farbeabdrücken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

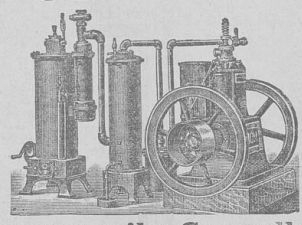


Seltene Angebot! Größte Neuheit!
Erfolgreiche Gesellschaft bietet solventen Herren Gelegenheit zur Gründung einer sicheren Existenz durch Übernahme einer Kienz zur Herstellung von
Granitcementdachziegeln
auf unserer auf dem Weltmarkt konkurrenzlos dastehenden patentierten Maschine
Automat.
Die Arbeitslöhne werden gegenüber allen anderen Maschinen ca. 70-80% reduziert. Unsere Emailleglasur wird von allen Fachleuten als die beste aller anerkannt. Man verlange Prospekte.
Leipziger Keramik-Industrie, G. m. b. H.,
Leipzig, Gottschiedstr. 17.

Willstein's Honig-Essig.
Feinster Tafel- u. Einmach-Essig.
Erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-, Delikatessen- und Drogen-Handlungen.

In Ihrem Interesse
verlangen Sie bitte gratis und franko meine Preisliste über bewährte hygienische Spezialitäten.
Karl Franke Nachf. (Inh.: A. Schulz)
Leipzig, 13, Bayerschestr. Nr. 12.
Special Versandh. f. Gesundh.-Artikel.

Neueste Sauggas-Motore



erzeugen ihr Gas selbst.
Verbraucht ca. 500-800 gr. Kohle pr. HP und Stunde.
Viel billiger als Dampf und Elektrizität.
Motorenfabrik Oberursel A.-G.
Oberursel b. Frankfurt a. M.
Prospekte gratis und franko.

Ein gesundes schweres Schwein
erzielt man stets durch Verfütterung von
M. Kochs Mastin,
ein unübertroffenes Fress-, Nähr- und Wappulver mit 25 pCt. reinen Eiweiß und 60 pCt. phosphorhaltigem Kalk. Der sicherste Schutz gegen Knochenweiche und mangelnde Fresslust. Genaue Beschreibung gratis in den Niederlagen.
Karton 0.50 Mk., Doppel-Karton 0.90, Beutel à 10 Pfd. 4.50 Mk.
in Apen bei Herrn
" Barnsdorf " " G. Erich
" Diepholz " " G. Bagemann
" Leer " " G. Jaksz
" Rodenkirchen " " G. Schröder
" Westerstede " " G. Trieling
" Wittmund " " H. Gierichs
" Zwischenahn " " G. Zimmermann
" Gethmanns "

Engros: Beckey & Mische, Hannover.

Aus erster Hand
kauft man bei mir einen
Puck-Phonographen
mit 10 Walzen für 12 Mk.,
einen **Imperial-Phonogr.** mit 10 Walzen für 18 Mk. Aus-
gezeichnete 33a Walzen à 80 P.
Neu! **Torpedo-Harmonika** mit eingefügter Torpedo-
pfeife.
Das Instrument lacht, weint, heult, singt, hat 2 Reg., 50 Stimmen,
Stahlfederbälge. Preis 7.50 (nicht mit Neurader zu verwechseln).
Verfand per Nachnahme.
Musikhaus G. Stein, Berlin, Brunnenstr. 25s.

G. H. Brauer, Baumschulen,
Grünenkamp b. Varel i. O., Post- u. Bahnstation Bramlage.
Große Vorräte aller Baumschulenspezialitäten in schöner, gesunder Ware
mit prachtvoller Bewurzelung. Kulturen auf Sandboden in freier Lage, das
her gutes Weiterkommen vorzugsweise gesichert.
Preisliste franko. Kollis mit Pflanzen bis zu 3.50 m Länge u. 150 kg
Gewicht werden als Gültig zu Frachttariff befördert.
Zu verl. e. zweirädr. Sandwagen. Zu verkaufen eine trachtige Ziege
Baumhofplatz 6. billig. Diebichsweg 18.

Wiesenheu
und
Sttgrün,
vorzüglich geerntet, wird abgegeben
pro Zentner 3 Mk. frei hier.
Gut Loy.

Goldene Medaillen.
Seeburg's
Schornstein-
Aufsatz
und
Ventilator.
Sichere Hilfe gegen
Rauchbelästigung.

Einfachste
Sandhabung
beim Freuen der Schornsteine.
Alleiniger Fabrikant:
W. Hartmann
& Sohn,
Osternburg,
Hof-Kunsthändler.
Kaufe jetzt wieder seltene
alte Oldenburger
Briefmarken und Sammlungen.
Karl Lambrecht, Stauffstraße 18.

Neue Salzheringe.
Feinste pr. Kübel, 100 Stück,
Mk. 5.00.
Extra feine pr. Kübel, 100 Stück,
Mk. 6.50.
Postdose, ca. 25 Stück, Mk. 2.00,
inkl. Kübel. Versand prompt.
Herm. Braun,
Dänische Fischgroßhandlung,
Oldenburg i. Gr.

Gemüse,
Obst, Wild
und
Geflügel
jederzeit zu kaufen gesucht.
Offerten unter G. 722
an die Exped. d. Bl.
Malton-Lofager p. St. inkl.
Malton-Portwein 1.25
Malton-Cherry Mart.
Carl Wille,
Weinhandlung.

Guter Rat.
Wer einen guten Rat will haben,
Kauf sich ein gutes Rad.
Und willst ein gutes Rad Du haben,
Kauf Dir ein **Anker-Rad.**
Osternburg. Empfehle mich zur
Anfertigung von Damen- und
Kindergaderobe in und außer dem
Haus.
Germannstr. 3.

Wer
wirklich rentierende Land-
stelle oder Galmwirtschaft
im Kreise Bismarck bei
Hamburg unter günstigen
Bedingungen billig kaufen will, der
wende sich an den beidseitigen Versteigerer
G. Jessen in Ellerhoop
bei Zornsch.
2 neue Sofas billig. Kadorfstr. 8.

Rob. Hartung,
Bremen,
Belgerstraße 12/13. Belgerstraße 12/13.
Spezialfabrik mit Kraftbetrieb
für **Geldschrankbau,**
bewährte Konstruktion.
Kassetten, Kopierpressen.
Lieferant hiesiger u. auswärtiger Firmen,
Behörden, Sparkassen, Gemeinde-Verwalt.,
Kirchen, Industrieller u. vieler Private.
Siehe Referenzen. — Permanentes Lager.
Illustr. Kataloge stehen gratis zur Verfügung.
Telephon Nr. 5977.

Guter Verdienst!
Strickmaschinen vorzüglicher Konstruktion für den Familien-
wie auch Industriegebrauch zur Anfertigung von Strümpfen und Socken,
Gamaschen, Handschuhen, Kinderkleidern, Damenunterröcken, Hosen, Jacken
usw. empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen
Chemnitzer Strickmaschinen-Fabrik
in Chemnitz, Sa., Rischauerstr. 60.

Landwirtschaftl. Buchführung,
entworfen vom Landw.-Lehrer E. Dieterichs.
Molkerei-Buchführung,
entworfen von E. Dieterichs & Mertens.
Beide Systeme vielfach prämiert, sind die einfachsten u. beliebtesten.
Special-Buchführung für landwirtsch. Konsum-
Vereine.
Zu Fabrikpreisen zu beziehen von der
Hannov. Geschäftsbücher-Fabrik W. Oldemeyer Nachf., Hannover,
oder von den an den meisten Plätzen Deutschlands bef. Niederlagen.

Deseniss & Jacobi, Aktiengesellschaft, Hamburg,
etabliert 1867.
Artesische Brunnen. Pumpen
für Hand-, Kraft- und Dampftrieb.
Preßluft-Pumpen D. R. P.
Seit Beginn unserer Tätigkeit betreiben wir als Spezialität die Anlage von
Wasserversorgungen
im Großen für Industrielle, Gärtnereien, Gemeinden, Behörden etc.
Über 1350 Anlagen ausgeführt, darunter die tiefsten und reichsten
artesischen Brunnen.
10 Medaillen und Diplome. Erste Referenzen. Prospekte gratis.

Patentamtlich geschützt.
Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser!
Vertreter gesuch ht
Vertreter gesuch ht
Radsport und Wassersport vereinigt im
„Hammonia-Schrauben-Tretboot“
von Eimsbütteler Maschinenfabrik
vorm.: Friedr. Filler, G. m. b. H., Hamburg 19.

Die neuesten Besatz-Artikel
jeder Art
für die Frühjahr- und Sommersaison, namentlich:
Bisamenten und Stiefereien, Spachtelbesätze, Spitzen und
Fülle, Treppen in Wolle und Seide, Atlasrollen, Sammetbänder,
seidene Bänder, Sammete und Seidenstoffe in außerordentlich großer
Farbenauswahl, Besatzknöpfe etc., sind in großer Auswahl eingetroffen.
Sämtliche Futterartikel und Nähutensilien in den
besten Qualitäten.
Georg Harenberg, Alsterstraße.

Lokomobilen
bis 300 Pferdestärken, Dampfreschmaschinen,
Centrifugalpumpen, komplette Pumpwerke, Torf-
pressen zur Herstellung von Pressort und Torfbriketts, und
Ziegelei-Einrichtungen liefert
kauf- und mietweise mit Vorkaufsrecht
Ernst Halbach, Leer (Ostfriesland).
Filiale in Dortmund.
Generalvertreter der Firma: **Heinrich Lanz**
Lokomobil-Fabrik in Mannheim.

Ist **Barbellschmerz** heilbar?
Ja, wenn Geschwulst, gleichviel, ob innerlich oder äußerlich, noch nicht
von selbst aufgebrochen. Langjähriger Erfolg. Zahlreiche Dankschreiben,
auch über Heilung von **Magen- und Leberleiden.**
Letztere beiden, sowie angeblich harmlose **Wucherungen** sind oft
kebsartig. **A. Strop.** Neuenkirchen Nr. 108, Kreis Wiedenbrück.

Verkaufe

frankreichs halber eine

holländische Windmühle

mit Jalousie, neues massives Wohnhaus mit Scheune und 8 Morgen Land. Jahresumsatz an Mehl ca. 40,000 Mt. Müllerräder wird nicht gefahren.

Gasthof

mit Kaufmannschaft, Tanzsaal, Kegelbahn, Gartenrestauration, Obst- und Gemüsegarten.

Näheres durch **H. Prüsch**, beid. Auktionator, Rangen, Bez. Bremen.

Blöherfelde. Die Handelsleute **F. Penz** und **G. Borwold** aus Friesoythe lassen am

Dienstag, den 17. Febr. d. Js., nachmittags 2 Uhr anfg., beim Hause des Gastwirts **Hohnhol** zu Blöherfelde:



15 allerbeste, hochtragende

Ä u h e und **Quenen**, worunter schwere Milchkühe, 20 große u. kleine **Schweine**,

darunter mehrere tragend, 3 junge beste **Arbeits-Pferde**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

F. Penzner, Aukt.

Biehverkauf.



Schlüte. Firma **G. de Bries**, Berne, läßt am **Mittwoch**, den 18. Februar d. Js., nachm. 2 Uhr, bei **Thomas' Gasthof** in Berne:

15 hochtragende Quenen und Kühe des **Wefermarschschlages**

mit monatlicher Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Es werden nur durchaus gesunde und reelle Tiere zum Verkauf gestellt, auch werden glatte und tiefe Kühe und Quenen in Laufsch genommen. Käufer ladet ein **C. G. Bulling**, Auktionator

Osternburg. Der Arbeiter **Herrn Withe** zu **Trilastermoor**, Sandweg, läßt wegen Aufgabe des Haushalts und Wegzugs von hier am

Dienstag, den 17. Februar d. Js., nachm. 2 1/2 Uhr anfangend,

2 Ziegen, 1 weibl. Kleiderkranz, 1 eintr. do., 1 Kommode, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Uhr, 1 Wechler, 1 Gebörte, 2 Lampen, Spiegel u. Bilder, 1 Spinnrad, 1 Garnwinde, eiserne Töpfe, Eimer, div. Küchengesch., 1 Karre, Garten, Forst u. Spaten, ca. 40 Sch. Gb. u. Pfanzkartoffeln, 4 Seiten Sped., etwas Heu u. Stroh, 1 Haufen Torf, Dünger etc., und was sich sonst vorfinden wird, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufsiehaber ladet ein **H. Viehoff**, Aukt.

Deutsches Reichs-Adressbuch

für Industrie, Gewerbe und Handel

Herausgegeben von **Rudolf Mosse**.

Soeben erschienen **1903** Dritte Ausgabe
Zwei Bände • 5500 Seiten

enthält nahezu zwei Millionen Adressen

sämtlicher Industriellen und Kaufleute, Aerzte, Rechtsanwälte, Hotels, bedeutender Handwerker etc. aus ca. 40,000 Orten des Deutschen Reiches nach Orten und Branchen geordnet. Spezial-Landkarten. Schutzmarken und Wortzeichenregister. Volkswirtschaftlicher Teil und Statistischer Teil. Ortsregister.

Preis 30 Mark.

Das Deutsche Reichs-Adressbuch erscheint alljährlich im Oktober. Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung des Betrages vom „Verlag des Deutschen Reichs-Adressbuches“, Berlin SW. 19.

Sichere Existenz!

Zu verkaufen ein an bester Lage in Lehe belegenes

Hotel

mit Restaurant und Café unter günstigen Bedingungen, ferner ein Restaurant mit guter Stammlandschaft und eine äußerst rentable Sommerwirtschaft mit schönen Anlagen.

Schmidt & Dettmer, Mandatäre und Auktionatoren, Lehe, Kaiser Wilhelmstr. 29.

Beste Landstelle

in der Nähe der Molkerei **Altenburg** an günstiger Lage mit neuen Gebäuden zum 1. Mai d. Js. zu verpachten oder zu verkaufen.

Land kann bis zu 10 ha beigegeben werden. **B. Schwarzing**, Aukt., Everßen.

Grundstücks-Verkauf in Gengsfelge.

Widbeshausen. Der Brinlinger **Johann Heintz**, Eberhard Brünning zu Gengsfelge beabsichtigt seine daselbst belegene Besitzung zur Größe von 6 ha 77 ar 80 qm mit Wohnhaus, Schweinefisch und 2 Scheunen, mit Zutritt nach Belieben am 1. Mai oder 1. November d. Js., öffentlich meistbietend durch Unterzeichneten verkaufen zu lassen. Die Gebäude sind in gutem Bauzustande — Schweinefisch und 1 Scheune sind noch neu — und die Ländereien gut bewirtschaftet.

Verkaufstermin findet am **Dienstag**, den 17. Febr. d. Js., nachmittags 2 Uhr, in **Arnfens Wirtschaft** in Gengsfelge statt.

Kaufsiehaber ladet ein **Joh. Wittvollen**, Aukt.

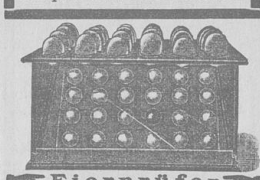
Lebensversicherung.

Alle deutsche, bestfundierte Gesellschaft versichert auch

anderweitig abgelehnte Personen bis 100,000 Mark ohne Arztattest.

Vertreter überall gesucht. Off. unt. **W. 19** an **Saatenstein & Vogler**, A. G., Hannover.

Zur Anlage und Inhabhaltung von Gärten empfiehlt sich **Karl Dürmeyer**, Geisstraße 6. **Sanatorium „Villa Margaretha“** i. Nesse bei Bremerhaven. **Alkohol-Entziehung**. Prosp. u. Ausk. d. die Direktion.



Eierprüfer

D. R. G. Nr. 188 501.

ermöglicht ein Durchleuchten größerer Anzahl Eier ohne Zeitverlust. Daher unentbehrlich für Eierverkaufer, Genossenschaften, Kolonialwarenhändler, Hotels und Bäckereien, sowie jeder größeren Haushaltung.

Nach Orten, wo nicht erhältlich, versende direkt gegen Nachnahme von **Mt. 7.50** fr. inkl. Verpackung.

Wiederverkäufer Rabatt. **Rathede**. **J. H. Onken**.

Abstruient wünscht Nachhilfestunden in sämtlichen Gymnasialfächern zu erteilen.

Näh. Bernh. Bohlen, Gaffstraße 2.

Zu verkaufen

2 an der **Dommerichsweierstraße** günstig belegene Privathäuser (1 herrschaftliches) und eine im Zentrum der Stadt gelegenes Geschäftshaus mit großem Hof etc.

* Bedingungen günstig. * **A. Parussel**, Rechtsf., Schmiede.

Nadort. Ueber Forderungen an den Nachlass des **H. Würdemann** zu **Bürgerfeld**, Scheideberg, erbittet ipex. Rechn. bis zum 20. d. Mts.

Diejenigen, welche an den Nachlassenden, wollen innerhalb gleicher Frist Zahlung leisten.

D. G. Dietz, b. Niemann, Hamburg Neumarktstr. 26. Aufbewahren.

Blutspodung Empfehle mich zum **Nähen** und **Fäden** in und außer dem Hause. **Grünestraße 15a**, oben.

Gelegenheitskauf.

Mittelgroßer **Geldschrank**, Fruchtkasten, 3 **Wagen** oder **Solgwinden** ganz billig abzugeben.

Otto Raben, Dommerichsweierstr. 8, oben.

Zu pachten gesucht

eine gut gehende Handlung mit oder ohne Gastwirtschaft und Land. Offerten unter **S. 153** an die Exped. d. Bl.

Frauen.

Sie werden mir dankbar sein, wenn Sie sich unentgeltl. Auskunft über meine hochwichtige hygienische Erfindung kommen lassen. **D. R. B. 179234**. **G. Engelhardt**, Berlin N. 123, Bergstr. 79.



in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Gustav Zimmer

Langestraße 50.

Nettes Haus mit Garten ev. Bauplatz im Heiligengeistviertel zu verkaufen. Offert. u. **S. 142** a. d. Exped. d. Bl.

Damen finden febl. distr. Aufst. bei **Frau Desjonne**, Gebamme 1. Kl. **Wellenraedt** bei Herbesthal, Kirchstr. 30 (Belgien).

Villa im Borort **Hamburg**, mit Stallung und großem Garten, soll billigst verkauft werden. Näheres **Anton Trapp**, Hamburg I. Holstenhof.

Auguste Wiemken

Rosenstraße 20 I. Lehrkurse in **Damenhüdnerei** beginnen jederzeit.

Anfertigung eleg. Toiletten, Reformkleider u. Blusen.

Special-Gummiwaren-Haus

Sämtl. Gummiwaren **Pollei & Co.**, Berlin C., Rosenthalerstr. 44.



Feinster reiner Blüten - Honig

reinlichst sauber ausgepresst, pr. Pfund 80 „ 10 Pfund 7.50 „ Postboje 6.50 „ franto, empfiehlt **Joh. Bremer**.

Schöner Schnurrbart

die Zierde eines jeden Herrn **Kühlmanns berühmte Bartpasta**

wirkt in kurzer Zeit. Garantiert unerschütterlich, 4 Dose 3 Mark per Nachnahme oder vorherige Einfindung. Briefmarken nehmen in Zahlung.

Wer an Haarausfall

Schuppen (Schuppen) leidet und wieder kräftigen gesunden Haarwuchs erlangen will, wende sich vertrauensvoll an

Karl Kühlmann, Spezialist f. Haar- u. Bartpflege, Düsseldorf.

alte stets großes Lager in

Deisen, Spargherden, Wajstheilen, Jemhern u. zu sehr billigen Preisen.

C. Classen, Effengiererei. — **Nadort**.

Café Fricke

22 Gaffstr. 22, nahe dem Theater. Auskäufer von **ff. Wein, Bier, Sekt, Kaffee, Thee u. Chocolade** u. f. w.

Endlich

das richtige hygien. **Schutzmittel!**

Schutzzug, erprobt! **Abkühlung** sicher. **Metallisch**, höchstens empfohlen! **Gewinnlich** für jede Familie!

Für Herren **Mt. 2.00**, für Damen **Mt. 2.50**, Porto 20 Pf. Beschreibung gratis, als geschlossener Brief 20 Pf. Porto. Laboratorium **G. Flehtner**, Dresden N., 22 T.

Ohne Kapital können Sie durch den **Schutzzug** **Privat** **Verkauf** **Rud. Mosse** **Elberfeld 4**

Tapeten-Specialgeschäft

J. Rust, Mottensstr. 7a. Größte Auswahl. Billigste Preise. **J. Rust**, Tapetier.

Obstbäume

und andere **Baumshulartikel**

in vorzüglicher Ware, kleinen und großen Quantitäten braucht, verlange Proben und Preise von

G. Heinje, Baumshulen, Gdewecht.

Schnelle Hilfe in Frauenleiden. **Frau Mellicke**, Heilb., **BERLIN SW**, Lindenstr. 111 v. L.